

# Der Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung für  
Erscheint



alle Stände.  
täglich.

Jahrgang 103.

Sonntag-Beilage: „Das Leben im Bild.“

Fernruf Nr. 36.

Die Aufgabe von größeren Anzeigen erbitten einen Tag vorher. — Kleinere Anzeigen werden bis 12 Uhr mittags erbeten.

Anzeigenpreis:  
Die 40 mm breite Pettzelle oder deren  
Raum 20 Pf. Die 100 mm breite Pettzelle  
auf Textseiten 50 Pf.  
Anzeigen-Aufnahme nur bis 12 Uhr  
mittags.

Hirschberg, Sonntag, den 6. Juni 1915  
Nr. 153

Bezugspreis:  
Bei Abholung von der Post vierteljährlich 1,96 Mk  
Sommer Briefträger ins Haus gebracht viertel-  
jährlich 2,27 Mk. Bei den Ausgabestellen in  
Hirschberg monatlich 60 Pf. Verkauf von  
Wochennummern (30 Pf.) nur am Botenschalter.

Verantwortlich gemäß § 7 des Pressegesetzes: Schriftleiter Walter Dreßler; für die Anzeigen Direktor A. Klein. Verlag u. Druck: Aktiengesellschaft „Bote a. d. Riesengebirge“.

**Die nächste Nummer erscheint Montag, den 7. Juni, vormittags.**  
Anzeigen für diese Ausgabe bitten wir Sonntag von 8—9 u. 11—12 Uhr vorm. aufgeben zu wollen.

## Lemberg das nächste Kriegsziel. Hooge erstickt. — Die italienische Flotte bekennt ihre Ohnmacht. Die „Queen Elizabeth“ versenkt?

Die verbündeten Truppen nutzen die Einnahme von Przemysl energisch aus. Die russischen Truppen, die sich an der noch offenen Ostfront (Straße Przemysl-Grodzel-Lemberg) festgesetzt hatten, sind bereits aus mehreren Ortschaften vertrieben worden. Zugleich dringen die verbündeten Armeen, die von Süden her aus dem Karpatenraume kommen, stetig näher an diese Bahnlinie heran. Das deutsche Korps v. d. Marwitz hat die Höhen bei Myslatyze 22 Kilometer östlich erstickt, die österreichisch-ungarische Armee Böhm-Ermolli hat die russischen Stellungen südlich Moscisla bereits durchbrochen. Der Kampf ist also hier in günstigster Entwicklung für uns. Es sind nun hierbei die folgenden Gesichtspunkte zu beachten. Nachdem mit dem Falle von Przemysl der letzte Stützpunkt der Russen am Mittellauf des San gefallen ist, bildet Lemberg das nächste Ziel des Vormarsches der Verbündeten. Auf dem Wege dorthin befindet sich bei Grodel ein wichtiger Abschnitt, der durch die Beresjajka gebildet wird, die direkt von Norden nach Süden fließt und in den Dniestr einmündet. Das Teil weist zahlreiche Erweiterungen auf, die durch Seen ausgefüllt sind, und namentlich nördlich und südlich von Grodel, wo die Chaussee Przemysl-Lemberg überschreitet, dicht beieinander liegen. Der Abschnitt bildet ein wichtiges, schwer zu überschreitendes Hindernis, das sich einem Vormarsche auf Lemberg frontal entgegenstellt. Ob die Russen an ihm nochmals Halt machen und den Widerstand erneuern werden, hängt von ihrer Widerstandskraft ab und von der Art und Weise, wie sie in den Gefechten am und östlich des San geschlagen werden. Bisher haben die Russen aber trotz aller Niederlagen und Rückschläge stets eine außerordentlich große Widerstandskraft entwickelt und jedes Gebiet nahe und abschnittsweise verteidigt. Es ist daher auch eher anzunehmen, daß sie am Grodel-Abschnitt nochmals Halt machen werden, als daß sie dieses Hindernis freiwillig räumen sollten.

Spielen sich aber an dem genannten Abschnitt neue Kämpfe ab, und muß die Armee Madansen und die sich südlich davon befindliche österreichisch-ungarische Seeresgruppe frontal vorgehen, so können die Erfolge, die die Armee Linsingen bisher erzielt hat, darauf von entscheidender Bedeutung sein. Nach dem Siege bei Strzy hat die Armee eine Rechtschiebung nach Osten vorgenommen. Ihr rechter Flügel ging nicht auf der geraden Straße nach Lemberg, sondern in nordöstlicher Richtung auf Zhdaczow vor, am Einflusse des Strzy in den Dniestr gelegen, aber südlich des Dniestr. Der linke Flügel wandte sich von Drohobycz gegen den

oberen Dniestrlauf in der Gegend westlich Mikolajow. Verursacht war dies zum Teil durch die örtlichen Verhältnisse, weil sich unmittelbar nördlich von Drohobycz eine breite Sumpffläche ausbreitet, die beinahe bis in die Gegend von Sambor reicht. Ueber sie führen keinerlei Wege und Uebergänge. Infolgedessen waren auch die geschlagenen Russen gezwungen, in nordöstlicher Richtung zurückzugehen. Sie wurden von den Verbündeten in derselben Richtung verfolgt. Sie haben bereits den Dniestrabschnitt erreicht und stehen an ihm in heftigem Kampfe. Die Absicht der Armee Linsingen ist es naturgemäß, sich in den Besitz der Dniestrübergänge zu setzen und das Nordufer zu erobern. Sobald dies erfolgt ist, stehen die Verbündeten aber unmittelbar südlich von Lemberg.

Der russische Generalstabsbericht gesteht übrigens die Erfolge der Verbündeten bei Przemysl und Strzy zu, verleiht die Riesenniederlage aber natürlich mit allerlei Beschönigungen. Es sieht aus, als sollte die russische Niederlage nicht ohne Rückwirkung auf die Seeresleitung sein. Der Generalissimus Nikolai Nikolajewitsch soll einen Krankenurlaub angetreten, und nach Petersburg soll der Zar einen umfassenden Kriegsrat einberufen haben. Es könnte ja sein, daß dort auch bereits über den Frieden gesprochen werden wird, indessen werden doch wohl erst noch die beiden Aufgaben Lemberg und dann Warschau erledigt werden müssen, ehe die russische Regierung zur einzig richtigen Ansicht kommt. Auf Rumänien soll der Fall von Przemysl einen sehr starken Eindruck gemacht haben. Besonders, da man infolge der russischen Generalstabsberichte wohl den Fall der Festung für möglich, aber doch nicht für so unmittelbar bevorstehend hielt. In Frankreich soll man sich um diesen Eindruck auf Rumänien gewaltig sorgen, und zwar anscheinend nicht mit Unrecht.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz haben wir das von den Engländern stark beschanzte Dorf Hooge östlich von Ypern erstickt. Hooge — von dem der letzte französische Generalstabsbericht behauptete, es sei in den Händen der Verbündeten, — liegt nur etwa drei Kilometer östlich von Ypern an der berühmten Höhe 60; auch dort, wo die Briten sich am hartnäckigsten verteidigten, schreitet somit unser Angriff vor. Die Offensive nördlich Arras hat am Donnerstag an ihren beiden Endpunkten zu größeren Kämpfen geführt. Im Norden des La Bassée-Kanals, östlich Givenchy, versuchten die Engländer einen neuen Vorstoß, der aber nach anfänglichen Erfolgen vollkommen scheit-

terte. Im Süden bei Arras unternahmen die Franzosen erneute Angriffe bei Souchez und Neuville. Sie waren zum Teil noch im Gange, als die jüngste Mitteilung unserer Obersten Heeresleitung ausgegeben wurde. Jedenfalls aber blieb nach langen Kämpfen die heftig umkämpfte Zuckersfabrik Souchez in unserem Besitz; wie wir auch den größten Teil der umkämpft von den Franzosen im Briesterwalde uns entrissenen Grabenstücke wieder einnehmen konnten. Ein gewaltiges französisches Flugzeuggeschwader hat das Kronprinzliche Hauptquartier zu vernichten gesucht. Es warf gegen 180 Bomben und einige Tausend Fliegerpfelle ab, hat aber damit nichts erreicht.

Die Angst, das französische Volk möchte hinter die tatsächlichen, sehr traurigen Verhältnisse in der französischen Armee kommen, treibt die Regierenden in Frankreich zu immer ungeheuerlicheren Erfindungen. Schon jetzt herrscht in Frankreich Sorge um den Ersatz der in diesem leichtfertig begonnenen Kriege erlittenen ungeheuren Verluste. Der Lebenskraft des franz. Volkes gelang es in Friedenszeiten schon nicht, einen Geburtenüberschuß zu erzielen. Darum bangt den Herren an der Regierung vor dem Moment, wo Volkskritik und Volksschmerz leidenschaftlich von ihnen Rechenschaft für die Vergeudung der Volkskraft verlangen werden. Ein französischer Privatbrief, der in deutsche Hände fiel, weiß von einem neuen Vertuschungsmittel zu berichten, mit dem die Regierung das Volksgewissen hinauszuschieben trachtet. 60 000 Gefangene sollen aus Kriegsrückichten während der ganzen Kriegsdauer kein Lebenszeichen geben dürfen; das ist die neueste Verleumdung im französischen Lager. Damit sucht man die armen, um ihre Angehörigen betrogenen Witwen und Waisen über den wahren Sachverhalt hinwegzutäuschen. Aber wehe den Männern, die jetzt zu diesen freiblen Mitteln greifen. Einst, wird erst die Deffentlichkeit hinter ihre Machenschaften gekommen sein, wird auch über sie das gebührende Urteil durch den empörten Volkswillen gefällt werden. Dann werden dem französischen Volke aber zugleich die Augen darüber aufgehen, daß es jetzt zu spät ist, zu einer gedeihlichen Volkswiederholung zurückzukehren. Zu spät kommt dann die bittere Erkenntnis, daß man zu lange gewissenlosen Volksverführern getraut hat.

Ebenso wird sich die Sache in Italien entwickeln. Auch dort will man keine Verluste veröffentlichen. Und das Volk soll auch noch auf jede andere Weise über die tatsächlichen Verhältnisse im Unklaren gelassen werden. Der neueste Bericht des italienischen Generalstabes läßt zwar zwischen den Zeilen erkennen, daß die Schwierigkeiten doch wesentlich größer sind, als man sie sich vorgestellt hat, aber die Berichte sollen doch nach Möglichkeit beschränkt werden. Ein ganz unglaubliches Zugeständnis aber leistet sich das italienische Marineministerium. Es macht öffentlich bekannt, die österreichisch-ungarische Flotte besitze eine so ungeheure strategische Ueberlegenheit, daß man ihr die Initiative überlassen müsse. Die italienische Flotte könne gar nichts anderes tun, als sich auf die beiden Häfen Venedig und Brindisi zurückzuziehen. Außerdem wolle man nicht die italienischen Stammesgenossen schädigen, was durch einen Angriff auf die dalmatinische Küste sehr leicht erfolgen könne. Wer hat schon je ein derartiges Eingeständnis der Schwäche kennen gelernt! Weshalb hat denn dann Italien die Sperrung der Adria angekündigt? Oder sollte die ganze Geschichte etwa eine plumpe Falle sein, die österreichisch-ungarische Flotte herauszuloden? Das hieße doch den Gegner etwas zu stark unterschätzen! Das Marineministerium hat doch eben erst den erfolgreichen Angriff der österreichisch-ungarischen Flotte auf die italienische Adriaküste in einen italienischen Sieg umgelogen! Wie kommt sie dazu, jetzt plötzlich ihre Ohnmacht einzugestehen? Der ganze Vorgang erscheint ziemlich rätselhaft. — Die Stimmung gegen den Krieg scheint in Italien trotz allem immer noch sehr stark zu sein. Wie könnte sonst die Regierung eine allgemeine Polizeiverfügung erlassen, welche vor der Propaganda für möglichst umfassende Desertion aus dem Heere warnt! Diese Stimmung soll aber nicht nur in den Arbeiterkreisen herrschen, sondern auch gerade in der Oberschicht. Für den Augenblick kann natürlich diese Opposition noch nicht zur Wirkung gelangen.

Die Rede Salandras, die er auf dem Kapitol gehalten hat, liegt uns jetzt in ihrer ganzen Riesengänge vor. Nachdem wir gestern den Anfang mitgeteilt haben, können wir uns die

weitere Wiedergabe ersparen. Es wäre jammerschade um den Raum, den wir in unserem Blatt dafür zur Verfügung stellen müßten. Nur einige Punkte wollen wir doch hervorheben. Salandra will nicht leugnen, daß der Dreibund auch für Italien Wohltaten gebracht habe, behauptet aber sogleich, daß man das selbe für Deutschland und Oesterreich-Ungarn feststellen könnte. Was will er nun damit beweisen? Wird ein Land etwa mit einem anderen ein Bündnis schließen, damit nur das andere Vorteil davon hat? Das hat der Zweibund doch nun wirklich niemals geleugnet, daß der Anschluß Italiens in seinem, des Zweibundes, Interesse läge. Nun behauptet Salandra weiter, Oesterreich-Ungarn habe trotz Bestehens des Dreibundes stets Angriffsabsichten gegen Italien gehabt. Das ist wieder eine Entstellung der Tatsachen. Allerdings war Oesterreich-Ungarn oft übler Laune gegen Italien. Aber es hat sich dann niemals um Angriffs-, sondern um Verteidigungsabsichten gehandelt. Man ist eben der Herren Italiener niemals sicher gewesen, weil die Irredenta niemals Ruhe gab, sondern ständig gegen Oesterreich-Ungarn hetzte, was ja auch jetzt zum Kriege geführt hat. Salandra behauptet, Höbendorff habe geradezu die Zerschmetterung Italiens verlangt, damit Oesterreich-Ungarn auf dem Balkan die Hand freibekomme. Die Richtigstellung über diesen Punkt überlassen wir getrost der uns verbündeten Regierung. Vollkommen sinnwidrig ist dann eine Behauptung Salandras, nach der Oesterreich-Ungarn gegen die italienischen Provinzen die strafrechtlich schärfsten Maßnahmen ergriffen und sich jedem ihrer Wünsche bezüglich der Kultur widersetzt hätte. Das sagt der Minister eines Landes, von dessen Bevölkerung etwa 60 Prozent nicht lesen und nicht schreiben können! Das sagt Salandra angesichts der jetzt in diesen Tagen ständig wiederholten Kundgebungen der Italiener Oesterreich-Ungarns zu gunsten ihrer Angehörigkeit an dessen Monarchie! Die Italiener haben sich noch stets unter österreichisch-ungarischer Herrschaft wohler gefühlt, als unter der Italiens, und sie betonen das gerade jetzt stärker als je. Salandra beklagt sich dann darüber, daß Oesterreich-Ungarn Italien bei seinem Feldzug gegen Libyen und bei seinen Operationen gegen die Küste der europäischen Türkei und gegen die Inseln im Ägäischen Meere wie gegen die Dardanellen stets behindert habe. Es ist schon möglich, daß Oesterreich-Ungarn in jener Zeit mehr als einmal eingegriffen hat, aber dann hatte es seinen guten Grund dazu, denn Italien — dies Kind, kein Engel ist so rein! — hat sich bei den genannten Unternehmungen eine hübsche Summe von Ueberariffen geleistet, welche allerdings den Vereinbarungen mit Oesterreich-Ungarn erheblich widersprachen. Salandra geht dann zu den österreichischen Angeboten über und behauptet, Oesterreich-Ungarn habe sie nicht in gutem Glauben gemacht. Wie plumpt ist diese Unterstellung! Italien hätte ja nur anzureisen brauchen, dann waren das Trentino und der Sonzoabschnitt und noch viele andere schöne Sachen in seinem Besitz. Aber es wollte eben mehr, und das hat nun Salandra in seiner Rede glücklich auch zugestanden. Das ist ja der ganze Grund Italiens zum Kriege, daß es alles mögliche haben wollte, was Oesterreich nicht geben konnte, wie zum Beispiel den völligen Abschluß Oesterreich-Ungarns von der Adria. Salandra gestattet sich in seiner Rede zum Schluß noch einige Liebenswürdigkeiten gegen Deutschland. Er verspottet den Reichskanzler als einen Mann, der im Zorne nicht Verbeugung und gesteht zu, daß Bülow das Menschenmögliche getan habe, um zu einer Verständigung zu gelangen. Nun gut, wenn das wahr ist, dann muß ja Salandra selbst das Vorgehen Italiens in schärfster Weise verurteilen, denn dann gingen eben dessen Forderungen über das Menschenmögliche hinaus, und etwas derartiges zu bewilligen, das sollte man doch einem anderen Staate, besonders einem Bundesgenossen, nicht zumuten. Die Sache Italiens steht so schlecht, daß selbst Salandra mit seiner gesamten Spießbücherei es nicht fertig bekommt, die eigentlichen Gründe der Weltfeindschaft gegen Deutschland genügend zu verschleiern. So spricht er von dem „gemeinsamen Oberherrn Deutschland“, dessen „Welt Herrschaft nun gebrochen“ sei, da die ganze Welt gegen es aufgestanden sei! Die Worte vom „gemeinsamen Oberherrn“ und von der „gebrochenen Welt Herrschaft“ stimmen natürlich nicht, aber sie zeigen mit blühtartiger Erhellung, welche Furcht

in unseren Feinden in allen diesen letzten Jahren gesteckt und sie zum Siege getrieben hat. Deutschlands Zukunft liegt im Begriff, ihm die Welt Herrschaft auf kulturellem Gebiete zu verschaffen! Deshalb ist die ganze Welt aufgestanden. Aber es wird der ganzen Welt nichts helfen. Deutschland wird die ganze Welt bestehen, und zwar zu ihrem eigenen Seile.

Alle Augenblicke heißt es in englischen Berichten, die Auslandsbewegungen der verschiedensten Arbeiterkategorien seien beendet. Aber dann kommt auf einmal immer gleich wieder eine Meldung, welche den Abbruch der Verhandlungen zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern als unmittelbar bevorstehend ankündigt. So soll es gerade wieder mit den englischen Bergarbeitern stehen, die ihre Forderungen bis zum 20. Juni erfüllt sehen wollen, widrigenfalls am 1. Juli der allgemeine Ausstand eintreten müsse. Die englischen Arbeiter betonen immer stärker ihre Gegnerschaft gegen die allgemeine Wehrpflicht, ja sie sagen sogar, daß für den Fall, daß ihnen diese zugemutet werden sollte, die Hölle entfesselt werden würde.

An den Dardanellen wurde wiederum ein großer englischer Hilfskreuzer versenkt, ein Linienschiff-(Dreadnought)-Kreuzer der Tenedos torpediert. Der einzige Linienschiffskreuzer, den England vor den Dardanellen verwendet, ist der Ueberdreadnought, die „Queen Elizabeth“, die mit acht 31,1-Zentimeter-Geschützen besetzt ist — das erste in Dienst gestellte Schiff mit dieser schweren Armierung — und die einen Mitteltyp zwischen Linienschiff und Kreuzer darstellt. Es wurde bereits mehrfach von ihrer starken Beschädigung berichtet. Ob sich die völlige Vernichtung des in Frage stehenden Schiffes herausstellen wird, muß abgewartet werden.

Die Absendung der amerikanischen Note an Deutschland, deren Inhalt wir gestern bereits gekennzeichnet haben, steht bevor, und in Verbindung damit die Reise des Vertreters des deutschen Botschafters in Washington nach Berlin zum Kaiser. Es steht noch nicht fest, ob diese Abreise bereits erfolgt ist, jedenfalls dürfte die Entscheidung, wie es künftig zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten werden soll, erst in frühestens einer Woche zu erwarten sein.

Der Krieg in den Kolonien steht für Deutschland günstig. Das geht sowohl aus dem Briefe eines englischen Offiziers aus Ostafrika hervor, wie aus der Feststellung des Generalgouverneurs der südafrikanischen Union, der sagte, man habe Deutschsüdwestafrika zwar so ziemlich besetzt, aber die deutsche Armee sei dort „noch nicht recht in Funktion getreten“, und man müsse deshalb von einer Sendung von Truppen nach Europa vorläufig absehen. Wenn wir wieder einmal einen Brief von einem deutschen Offizier aus den Kolonien erhalten sollten, so wird sich wieder herausstellen, daß die Engländer an mehr als einer Stelle nicht nur festgehalten, sondern geradezu geschlagen worden sind.

### Die allgemeine Kriegslage.

(Diese Meldung wird wiederholt, weil sie gestern in einem Teile unserer Auflage nicht erscheinen konnte.)

wb. Großes Hauptquartier, 4. Juni. (Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Schloß und Ort Hooge (östlich Dpern) ist auf wenige Häuser am Westrand von uns gestürmt. Englische Gegenangriffe wurden blutig abgewiesen.

Ostlich Givenchy gelang es gestern Abend englischen Truppen, in unsere Stellung einzudringen, ein Gegenangriff warf den Feind unter schweren Verlusten wieder heraus. Drei englische Maschinengewehre blieben in unserer Hand. Die Stellung ist lückenlos in unserem Besitz.

Die Zuckerrübenfabrik Souchez ist nach hin- und herwogendem Kampf von uns besetzt. An der Bahn westlich von Souchez ist der Kampf noch im Gange.

Ein starker feindlicher Angriff auf unsere Gräben bei und nördlich Neuville brach im Artilleriefeuer zusammen. Südlich Neuville sind seit heute Nacht Kämpfe im Gange.

Im Priesterwalde ist der Kampf abgeschlossen. Es ist uns gelungen, den größten Teil der verlorenen Gräben wieder zu gewinnen.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Russische Abteilungen wurden durch unsere Kavallerie aus den Ortschaften Lenen und Schruden, 60 und 70 Kilometer östlich Libau, vertrieben.

In Gegend Raudsjany westlich Kurschany und bei Sandyniki an der Dubissa scheiterten feindliche Angriffe.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Truppen haben nach Kampf die Orte östlich von Przemysl und nach Nordosten anschließend die Linie Wolestraszycze-Torki-Pozdziars-Stazawa erreicht. Die Beute aus dem Fall von Przemysl ist noch nicht festgestellt.

Es ergibt sich aus Aussagen von Gefangenen verschiedenster Truppenteile, daß die Russen für die Nacht vom 2. zum 3. Juni, in der Przemysl gestürmt wurde, gegen die ganze Front der Armeen des Generalobersten von Madensien einen allgemeinen Angriff eingeleitet hatten. Diese Offensive ist schon in ihren Anfängen vollkommen gescheitert.

22 Kilometer östlich von Przemysl stürmten deutsche Truppen unter General von der Marwitz die Höhen beiderseits Myslatycze.

Die Armee des Generals von Einsingen ist im Begriff, den Unterauslauf des Struj nordöstlich des Ortes gleichen Namens, zu überschreiten.

Oberste Seeresleitung.

### Der österreichisch-ungarische Generalstabsbericht.

wb. Wien, 4. Juni. Amtlich wird verlautbart, 4. Juni 1915:

#### Russischer Kriegsschauplatz.

Im Laufe des Tages wurde Przemysl vom Feinde gestürmt, der in östlicher Richtung zurückging und auf den Höhen südwestlich Medyka durch nachhulenden Widerstand zu leisten versuchte. Dort greifen jetzt die verbündeten Truppen an.

Unterdessen ist es der Armee Boehm-Ermolli gelungen, von Süden her die russische Verteidigungsstellung zu durchbrechen und in der Richtung auf Moscisla vorzustoßen, von welchem Ort unsere Truppen nur mehr wenige Kilometer entfernt stehen. Bei diesen Kämpfen fielen zahlreiche Gefangene in die Hände der Sieger. Auch der Angriff der Armee Einsingen hatte neuen Erfolg. Die Russen sind seit heute früh vor dieser Armee in vollem Rückzug.

An der Pruthlinie haben sich in Rückwirkung der Ereignisse am San und oberen Dnjepr neue Kämpfe entwickelt. Wo der Gegner Angriffe versuchte, wurde er unter starken Verlusten abgewiesen. 900 Mann wurden zu Gefangenen gemacht. Die sonstige Lage am unteren San und in Polen ist unverändert.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Tiroler Grenzraum sind keine wesentlichen Ereignisse zu verzeichnen. Ostlich des Kreuzberg-Sattels nahmen unsere Truppen zwei Gipfel, die die Italiener vorübergehend stark besetzt hatten.

An der Kärntner Grenze hält der Geschützkampf stellenweise an.

Im Küstenlande wird im Raum von Karfreit gekämpft.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.  
von Doefler, Feldmarschalleutnant.

### Die Lage im Osten.

#### Marterung deutscher Gefangener.

wb. Berlin, 4. Juni. (Amtlich.) Ein in der Gegend westlich von Warschau gefangen genommener russischer Soldat hat bei seiner Vernehmung ausgesagt, er wisse aus einem Tagesbefehl seines Kompanieführers, des Hauptmanns Repp vom 64. Infanterie-Regiment (16. Inf.-Div., 6. Armeekorps), daß Kosaken deutsche Soldaten durch Verstimmlung zu Aussagen hätten zwingen wollen, aber ohne Erfolg. Auf das tapfere Verhalten jener deutschen Verwundeten seien die Gruppenführer durch ihren Hauptmann hingewiesen worden.

Welch eine mittelalterliche Gefühlshoheit spricht aus diesem Verfahren der Kosaken, welche eine Schamlosigkeit aus feiner Erziehung in einem russischen Tagesbefehl! Nun wissen wir auch

endlich, wie die Russen zu den Lügenberichten über angebliche Mißhandlungen an russischen Gefangenen gekommen sind: Sie haben auch hier wiederum ihre eigenen Schändlichkeiten den deutschen Truppen angedichtet. Die russischen Folterknechte schließen sich würdig der Reihe der entmenschten Wilden an, die man im Namen der Kultur gegen Deutschland losgelassen hat.

Die Eroberung Przemysl.

wb. Wien, 4. Juni. Die Truppen drangen gestern rasch nacheinander von allen Seiten in die Stadt Przemysl ein. Mit den Bayern trafen sich die Reiter der Kavalleriedivision Verndt auf dem Marktplatz. Bald darauf langten auch die Infanteriegruppen des 10. Korps an. Es herrschte unendlicher Jubel; alle Straßen waren voll Menschen, die Blumen streuten, Fahnen schwenkten und solche an den Häusern befestigten. Die Stadt hat nicht gelitten. Große Vorräte sind in den Magazinen zurückgeblieben und auch sonstiges Kriegsmaterial befindet sich noch viel in der Festung. Die Truppen konnten sich aber in der Stadt nicht aufhalten, da sie sofort dem abziehenden Gegner nachdrängten, der um Schutze seines Abmarsches auf den Höhen östlich der Stadt Nachstellungen bezog und diese ziemlich hartnäckig verteidigte. Langsam drängten unsere Truppen den Feind von Stellung zu Stellung aus dem Festungsrayon hinaus. Die Zahl der Gefangenen ist noch nicht ermittelt.

wb. Haag, 5. Juni. Die Deutsche Tageszeitung meldet: Poincaré wurde gestern Nachmittag vom Kriegsminister Millecand von dem Falle Przemysl verständigt, worauf im Elisee ein Ministerrat stattfand. Die Nachricht von dem Falle Przemysl kam für die amtlichen französischen Kreise keineswegs unerwartet, da Großfürst Nikolaus bereits Ende Mai den Fall als unvermeidlich bezeichnete. Große Besorgnis herrscht in Paris wegen der Folgen, die der Sieg auf die Haltung Rumäniens haben könnte, namentlich wenn die Russen gezwungen würden, ganz Galizien zu räumen. Die Presse bringt dagegen noch nichts über den Fall der Festung.

Die Riesenschlacht in Galizien.

wb. Berlin, 5. Juni. Ueber die Riesenschlacht in Galizien wird dem Berliner Postanzeiger aus dem Kriegspressequartier

vom 4. Juni telegraphiert: Die große Schlacht hat auf die ganze Front der Armee Pflanzer-Baltin übergegriffen. Sie reicht jetzt von der Weichsel bis nahezu an die bessarabische Grenze. Beim Angriffsteil der Armee Mackensen herrscht verhältnismäßig Ruhe, die nur durch einige Angriffe der Russen unterbrochen wurde. Diese Angriffe sind vollständig gescheitert. Zwischen San und Dnjestr erzielten unsere Angriffe einen schönen Erfolg. In den dahinterliegenden Abschnitten aber leisteten die Russen noch zähen Widerstand.

Urlaub des Großfürsten Nikolai?

Wien, 5. Juni. Ueber Kopenhagen läßt sich das Wiener „Fremdenblatt“ melden: Hartnäckig erhält sich das Gerücht, daß Großfürst Nikolai Nikolajewitsch einen Krankenurlaub antreten und provisorisch durch einen andern Oberstkommandierenden ersetzt werden würde. Im Zusammenhang damit mißt man der Reise des aus dem Sanatorium entlassenen Generals Kuski nach Petersburg große Bedeutung bei. Aus einer Reihe von Ankündigungen, Verfügungen und Anzeichen ersieht man, daß sich die Russen auch in dem noch von ihnen besetzt gehaltenen Teile Galiziens sehr unsicher zu fühlen beginnen.

Kriegsrätin Petersburg.

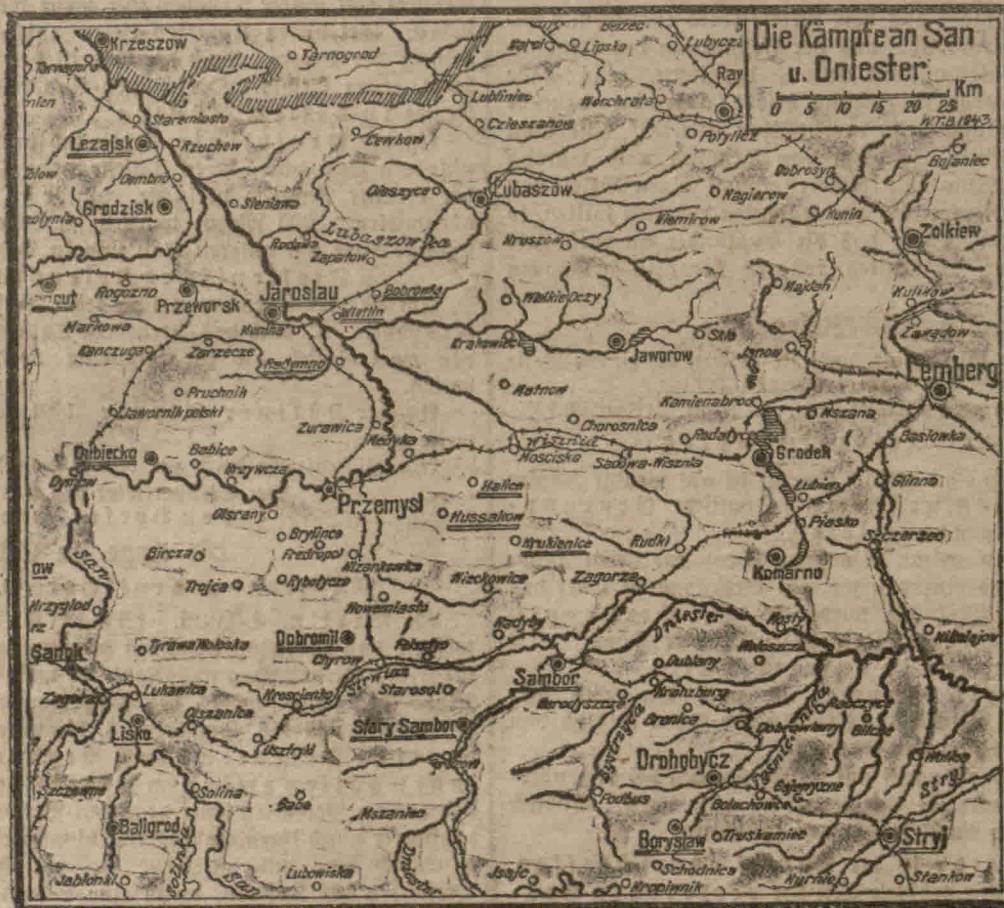
wb. Basel, 4. Juni. Wie die Basler Nachrichten melden, sind in Petersburg in den letzten Tagen zahlreiche Generale, frühere Minister und Generalgouverneure eingetroffen, die dem Zaren als Berater zu dienen pflegen. Es wird ein großer Kriegsrat erwartet.

Nadko Dimitriew pflegt seine Wunden.

wb. Basel, 4. Juni. Der Basler Tempel meldet aus Sofia: General Dimitriew befindet sich seit längerer Zeit in Petersburg zur Pflege seiner Wunden, die er bei einer Besichtigung der vordersten Frontlinien erhalten habe. Der Basler Anzeiger stellt den Widerspruch dieser Meldung zu der kürzlich amtlichen russischen Meldung fest, wonach Dimitriew den Befehl über die zum Angriff gegen den Bosphorus bestimmte Armee übernommen haben sollte.

Der Eindrud in Rumänien.

wb. Bukarest, 5. Juni. Der Eindrud des Falles von Przemysl, der durch Sonderausgaben des „Universul“ und des „Adevurul“ nachmittags bekannt wurde, war in allen Krei-



sen sehr stark. Die russischen Tagesmeldungen haben zwar in den letzten Wochen keinen Glauben mehr gefunden, trotzdem hatte man den Fall der Festung für einen so nahen Zeitpunkt nicht angenommen.

Russische Zugeständnisse.

wb. Petersburg, 4. Juni. Mitteilung des Großen Generalstabes. Angesichts der Tatsache, daß Przemysl bei dem Zustand seiner Artillerie und seiner von den Oesterreichern vor der Uebergabe zerstörten Werke als unfähig zu selbständiger Verteidigung anerkannt wurde, war seine Festhaltung für uns ein angemessenes Ziel nur so lange, als der Besitz der Stellungen, welche diese Stadt im Norden und Westen umgeben, uns den Kampf am San erleichterte. Da der Feind Zaroslaw und Radomno genommen hatte und sich auf dem rechten Sanufer ausdehnte, so zwang die Festhaltung der genannten Stellungen unsere Truppen, auf einer ungleichmäßigen und sehr schwierig zu verteidigenden Front zu kämpfen, welche durch diese Stellungen um 35 Werst verlängert wurde und die Truppen, die in ihnen standen, dem konzentrierten Feuer der zahlreichen schweren Artillerie des Feindes aussetzte. Aus diesem Grunde begannen wir vor einiger Zeit, das verschiedenartige Material, das wir den Oesterreichern abgenommen hatten, nach und nach aus dem Punkte wegzuführen. Nach Beendigung dieses Transportes entfernten wir am 2. Juni die letzten Batterien, und in der folgenden Nacht räumten unsere Truppen gemäß den ihnen zugegangenen Befehlen die Nord- und Westfront der Przemysl umgebenden Stellungen und nahmen weiter östlich eine dichtere Aufstellung. — Feindliche Angriffe zwischen Przemysl und dem Dniestr am 1. Juni wurden abgewiesen. Im Gebiete jenseits des Dniestr gelang es dem Feinde, welcher sehr starke Kräfte an den Zugängen zu der Stadt Strhyj versammelt hatte, auf der Front zwischen Tysmienice und dem Strussfluß vorzubringen, wobei er allerdings sehr große Verluste erlitt und bei unseren Gegenangriffen 1000 Gefangene in unseren Händen ließ.

Englische Erkenntnis.

wb. London, 5. Juni. Der militärische Mitarbeiter der „Daily News“ schreibt: Die Wegnahme von Przemysl ist ein schwerer Schlag für Rußland, der nicht durch optimistische Darstellungen wegerklärt werden könne, nach denen der Fall des Platzes keine Einwirkung auf die strategische Lage in Galizien hätte und die Festung bei der heutigen Kriegsführung überhaupt wenig bedeuete.

Die Teuerung in Rußland.

wb. Moskau, 5. Juni. „Russkoe Slovo“ schreibt: In Warschau sind die Fleischpreise jetzt auf 90 Kopfen pro Pfund, gegen früher 18 Kopfen, gestiegen. In Sebastopol ist Brotnot eingetreten.

Verchiedenes.

wb. Petersburg, 4. Juni. Die Petersburger Zeitungen berichten, daß deutsche und österreichisch-ungarische Staatsangehörige in letzter Zeit große Massen russischer Wertpapiere auf den Markt geworfen haben. Um den unliebsamen Folgen des großen Angebotes zu steuern, hat die Regierung eine besondere Kommission im Handelsministerium unter Mitwirkung der Kreditinstitute berufen, die ihre Beratungen am 28. Mai begonnen hat.

wb. Petersburg, 4. Juni. Die Sibirische Zeitschrift „Rassche Delo“, die von dem Verbands der wirtschaftlichen Genossenschaften herausgegeben wird, ist für die Dauer des Krieges verboten worden.

wb. Petersburg, 4. Juni. Das russische Ministerium des Innern hat, wie Witschewitsa Wiedomosti meldet, einen Gesekentwurf ausgearbeitet, nach welchem die Wirkung des Gesetzes über die Zwangsliquidation von deutschem Grundbesitz, auf das Gouvernement von Nowgorod ausgedehnt werden soll, in dem ein deutscher Bodenbesitz nicht erwünscht ist. Die russischen Bauern des genannten Gouvernements haben das Ministerium des Innern gebeten, das Liquidationsgesetz auf das ganze Gouvernement auszudehnen. Das Handelsministerium, dem der Gesekentwurf zur Beantwortung vorgelegt worden ist, hat sich dahin geäußert, daß eine Ausdehnung des Gesetzes auf das ganze Gouvernement Nowgorod nicht erwünscht sei, daß aber der Bodenbesitz feindlicher Staatsangehöriger in der Nähe des Baltischen Meeres zwangsweise liquidiert werden müsse.

wb. Petersburg, 4. Juni. Der russische Minister des Innern hat dem Ministerrat eine Denkschrift über die Kapitalien der Wohlthätigkeitsvereine der feindlichen Staatsangehörigen unterbreitet. Der Minister des Innern weist darauf hin, daß die Satzungen dieser Vereine, die jetzt außer Kraft sind, bei einer Liquidation, entweder die Uebergabe der Kapitalien an die Regierung eines Rußland feindlichen Landes vorsehen oder den Mitgliederversammlungen die Regelung

überlassen. Da die Kapitalien aus Beiträgen von Personen bestehen, die in Rußland lebten, ersucht der Minister des Innern, ihm das Verfügungsrecht über diese Kapitalien ohne Rücksicht auf die Bestimmungen der Satzungen auszusprechen.

Das Gefecht bei Wittowice am 24. November 1914.

In der Nacht vom 23. zum 24. November 1914 war der Durchbruch der Garde-Division bei Przesiny geglückt und dadurch der Ring, den die Russen um unsere Korps schon geschlossen zu haben glaubten, gesprengt.

Am 24. November hatte unsere Kavallerie-Division die Aufgabe, südlich Przesiny den Abmarsch des Reservekorps und dessen Bagagen auf Przesiny zu decken. Die Nachrichtenabteilung, die beiden leichten Funkerstationen und die Pionierabteilung der Division erhielten den Befehl, selbständig aus der Gegend von Laznowska Wola an Borowo vorbei über Wittowice auf Przesiny zu marschieren, um in der dortigen Gegend Quartiere zu beziehen.

Das langgestreckte Dörfchen Wittowice, wo das zu schilderbende Gefecht sich abspielte, zieht sich in einer flachen Mulde von Westen nach Osten hin; nach Süden zu steigt das Gelände sanft an. Vom Ostausgang des Dorfes führt ein Weg über die Anhöhe hinweg, an einzelnen Häusern westlich des Gutes Koluski vorbei hinab zum Wroga-Bach; nur wenige 1000 Meter südlich des Bachüberganges befindet sich ein kleines Vorwerk.

Als die Nachrichtenabteilung, die am Anfang der genannten Abteilungen marschierte, diese Vorwerke erreicht, wird ihr Führer, Lt. Graf zu Erbach, durch einen Artillerieoffizier darauf aufmerksam gemacht, daß sich im Vorgelände überall noch russische Abteilungen befinden. Infolgedessen läßt er eine Spitze unter Führung des Lt. Schmandt bilden, der Bewegungen russischer Infanterie südlich und westlich Wittowice feststellt. Eine Patrouille der Nachrichtenabteilung, die unter Führung des Lt. Graf zu Erbach vorausreitet, nimmt alsbald bei den Häusern westlich Gut Koluski einige Russen gefangen, während zwei südlich dieser Häuser stehende verlassene russische Geschütze durch den Oberoberleutnant der Nachrichtenabteilung Dr. Sabicht und einige Reiter unbrauchbar gemacht werden.

Unterdessen haben die Abteilungen ihren Marsch auf Wittowice fortgesetzt. Die Lage wird kritisch, da sich jetzt stärkere russische Infanterie in Wittowice und westlich dieses Dorfes zeigt. Kurz entschlossen läßt Lt. Graf zu Erbach die wenigen Reiter seiner Abteilung, hinter einer Anhöhe gedeckt, ein Glied bilden, mit weiten Zwischenräumen, um den Gegner über die geringe Stärke seiner Schar zu täuschen, und reitet zur Attacke an. Der Erfolg entspricht dem Kühnen Entschluß, mehrere russische Offiziere und etwa 4 bis 500 Mann ergeben sich, ohne auch nur den Versuch zu machen, Widerstand zu leisten.

Auch die Offiziere der der Nachrichtenabteilung folgenden leichten Funkerstationen, Lt. Wikop und Lt. Walher, sind mittlerweile nicht untätig geblieben. Es ist ihnen gelungen, eins der beiden bereits erwähnten russischen Geschütze mit Pferden, die sie der Funkerabteilung entnommen haben, zu bespannen. Als sie gerade im Begriff sind, mit dem erbeuteten Geschütz ihren Stationen zu folgen, erhält die Kolonne aus westlicher Richtung heftiges Infanteriefeuer. Die Pferde der einen Funkerstation werden scheu und galoppieren auf die Reserve zu. Zum Glück kommt das Fahrzeug jedoch noch rechtzeitig zum Stehen, da die Deichsel bricht, und eins der Pferde getroffen wird.

Ein lebhaftes Gefecht entbrinnt. Funker und Pioniere, deren Abteilung inzwischen auch herangezogen ist, nehmen zusammen mit zurückgebliebenen Leuten der Nachrichtenabteilung und einigen Mannschaften einer hier ebenfalls eingetroffenen Fuhartillerie-Munitionskolonne eine Art Aufnahmestellung östlich Wittowice ein und erwidern das Feuer der Russen. Unter dem Schutze des Feuers dieser Aufnahmestellung ziehen sich die Mannschaften der Nachrichtenabteilung mit den Gefangenen zunächst zurück, während 2 Fahrzeuge der Pionierabteilung, die im Bereich des feindlichen Feuers liegen geblieben sind, nach Ausspannen der Pferde noch fortgeschafft werden können.

Infolge des lebhaften Feuers unserer Schützen nimmt das feindliche Feuer allmählich an Stärke ab, um nach wenigen Minuten ganz aufzuhören. Da gehen die mutigen Schützen, geführt von Oberst Madetanz von der Funkerstation und Lt. Krug von der Pionierabteilung, nun ihrerseits zum Angriff über; die Funker, die Mannschaften der Nachrichtenabteilung, die Pioniere, die Artilleristen, sie alle gehen gemeinsam vor, und es gelingt der kleinen zusammengewürfelten Schar, eine große Anzahl Russen gefangen zu nehmen. Mit erhobenen Händen kommen die Russen von allen Seiten herbei und ergeben sich. Die Gefangenen werden sofort geordnet, die neu herankommenden durch Drohungen gestungen, ihre Gewehre wegzuerwerfen. Lt. Wikop durchsucht die umliegenden Häuser und sammelt dabei noch 50-60 Russen.

G. & W. Ruppert. G. m. b. H. Herischdorf Stonsdorf i. R. empfehlen in anerkannt vorzüglichem Güte Menschenfreund bester Ersatz für Boonekamp. erhältlich in den meisten Hotels, Gasthöfen, Restaurants, Kolonialwaren- und Delikatess-Geschäften.

St. Krug versucht mit 12 Mann der erwähnten Artillerie-Munitionskolonne, weitere 500 Russen, die sich in einiger Entfernung befinden, gefangen zu nehmen. Als er sich mit seinen wenigen Leuten den Russen nähert, nehmen diese die Hände hoch und lassen ihn auf ca. 30 Meter herankommen. Doch plötzlich werfen sie sich hin und eröffnen ein lebhaftes Feuer auf ihn. Die Deutschen erwidern es sofort. Da greift deutsche Infanterie ebenfalls mit ein und nimmt die Russen gefangen, sodas St. Krug sich nunmehr mit den wenigen Leuten, die noch unverwundet geblieben sind, zu den Fahrzeugen seiner Abteilung zurückbegeben kann.

Die inzwischen hereingebrochene Dunkelheit verhindert ein weiteres Vorgehen, und die Abteilungen treten unter Mitnahme der Gefangenen den Weitemarsch auf Brzezina an.

Leider mußten die erbeuteten Geschütze und Maschinengewehre, nachdem sie in geeigneter Weise unbrauchbar gemacht waren, stehen gelassen werden, da es an den nötigen Transportmitteln fehlte. Eine Zählung der gemachten Gefangenen ergab dafür aber die stattliche Zahl von 8 Offizieren und 876 Mann (ungerechnet der von der Infanterie gemachten Gefangenen), die vor 7 deutschen Offizieren und nur etwa 100 Mann die Waffen gestreckt hatten.

### Der Krieg gegen Italien.

Ein Entschluß des italienischen Generalstabes.

wb. Zürich, 4. Juni. Wie die Neue Zürcher Zeitung aus Rom meldet, hat sich der italienische Große Generalstab entschlossen, sämtliche Kriegsberichte nur nach fertigen Operationen zu veröffentlichen, so daß sie nicht regelmäßig erscheinen. Man könne deshalb nicht täglich einen Bericht erwarten. Amtliche Berichte über die Operationen der Marine sollen in noch größeren Zwischenräumen erscheinen.

Es ist eben nicht so einfach, „einwandsfreie“ Lügen zu erfinden. Dazu braucht man Zeit. Ob du armes italienisches Volk! Uebersetzungsfehler oder Fälschung?

wb. Berlin, 4. Juni. (Amtlich.) Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt zur Rede Salandras: Einem Bericht der Frankfurter Zeitung und des Berliner Lokalanzeigers aus Lugano entnehmen wir folgendes: Salandra verlas den Teil der Rede des Reichskanzlers, den die Blätter bisher verschwiegen hatten, und darin eine Stelle, die angeblich behauptete, daß das italienische Kabinett durch ausländisches Geld bestochen worden sei, und diese kleine Fälschung gab ihm Veranlassung, den Reichskanzler als einen vor Wut um seinen Verstand gekommenen Mann zu bezeichnen. Der Reichskanzler hat solchen Vorwurf gegen das Kabinett natürlich nie erhoben, sondern nur gesagt, die Strafe sei mit dem Gelde der Tribesentente bearbeitet worden, eine Tatsache, die die Spaken von allen Dächern Roms pfeifen.

Ob ein Uebersetzungsfehler oder eine Fälschung zu Grunde liegt, wissen wir nicht. Nebenfalls hat der Reichskanzler an der betreffenden Stelle seiner Rede in Wirklichkeit gesagt:

„Die Vernunft kam nicht mehr zum Wort. Es herrschte allein die Duldung und die Strafe war unter der wohlwollenden Duldung und Förderung der leitenden Männer des italienischen Kabinetts (Sehr richtig!), bearbeitet von dem Golde der Tribesentente (Erneute Zustimmung), und unter der Führung gewissenloser Kriegsbeher in einen Wutausbruch verfaßt worden, der dem Könige Resolution und allen Gemäßigten, die sich noch ein nüchternes Urteil bewahrt hatten, Ueberfall und Mord androhte, wenn sie nicht in die Kriegstrompete mit stoßen wollten.“

Bericht des italienischen Generalstabes.

wb. Rom, 4. Juni. (Meldung der Agenzia Stefani.) Das Hauptquartier meldet vom 3. Juni: Längs der ganzen Grenze dauern die Bewegungen und vorbereitenden Kämpfe an, die sich immer zu unserem Vorteil entwickeln. Besonders muß man die günstige, wenn auch langsame Fortdauer der Angriffsbewegung unserer Truppen erwähnen. Nachdem sie sich in den letzten Tagen des Kammes des Monte Nero auf dem linken Ufer des Sponzo bemächtigt hatten, entwickelten sie ihre Aktion auf den steilen Hängen des linken Ufers und an der Talsohle und kämpften mit Schwung und Zähigkeit gegen die stark verstärkten, durch mächtige Artillerie gestützten österreichischen. In Kärnten gehen die Österreicher mit besonderer Heftigkeit immer wieder gegen unsere Alpini-Abteilungen am Mont Croce vor. Die Österreicher werden jedesmal zurückgeworfen.

„Die italienische Flotte will abwarten.“

wb. Berlin, 5. Juni. Unter dieser Ueberschrift heißt es im „Berliner Lokalanzeiger“ aus Lugano vom 4. Juni: Die Blätter veröffentlichen eine bemerkenswerte Auslassung des Marineministeriums. Darin wird ausgeführt, in der

Adria könnten zu Ende geführte Unternehmungen der Flotte nicht häufig sein. Die österreichische Flotte besitzt eine so ungeheure strategische Ueberlegenheit, daß ihr die Initiative überlassen werden müsse. Die österreichischen Schiffe könnten in drei Stunden eine Aktion gegen die italienische Küste beginnen, die italienische Aktion aber könnte nur von den befestigten Häfen Venedig und Brindisi ausgehen. Die italienische Flotte müsse auf Aktionen rein militärischen Charakters verzichten. Sie riskiere, wenn sie gegen feindliche Küsten operiert, italienische Bevölkerung zu schädigen. Der Korrespondent des L. A. sagt hierzu: Dieser Erklärung merkt man nur zu deutlich die Absicht an, durch das Prinzip des Fuchses, dem die Trauben zu sauer sind, zu entschuldigen, daß Italien nicht wagt, die Offensive in der Adria zu ergreifen, weil es ebenso wie England in der Nordsee seine Flotte nicht der Gefahr aussetzen will. Ohne Risiko aber sind keine Seeschlachten zu gewinnen.

Keine italienischen Verlustlisten.

Berlin, 5. Juni. Die italienische Regierung hat, wie der „Nationalzeitung“ dem „Journal de Genève“ zufolge berichtet wird, beschlossen, daß für die italienische Armee und Flotte während der Dauer des Krieges keine Verlustlisten ausgegeben werden sollen. Sie traut also offenbar der Begeisterung ihres Volkes für den Krieg recht wenig.

Italienische „Kriegsstimmung“.

wb. Lugano, 4. Juni. In Italien ist eine Postzeiverfügung erlassen worden, die vor der in großem Umfange wahrgenommenen Propaganda zur Förderung der Desertion vom Seeresdienste warnt.

Genf, 3. Juni. Dem „Temps“ wird aus Rom mitgeteilt: Sowohl in der guten Gesellschaft, als bei dem armen Volke dauert die Propaganda gegen den Krieg fort. In den vornehmen Salons wird Stimmung für Deutschland gemacht. Die Versuche fanden oft fruchtbaren Boden. „Idea Nazionale“ greift einige Mitglieder der hohen Aristokratie scharf an, namentlich die Herzogin Bigliano, die Komtesse Marzario und die Marquise Seroftri. („Dtsch. Tagesztg.“)

Zürich, 3. Juni. Ein Mitarbeiter des „Zürcher Tagesanz.“, der aus Mailand zurückgekommen ist, erklärt, dort sei durch Anschlag der Regierung mitgeteilt worden, daß das Kriegsgesetz 17 Reservisten eines Mailänder Infanterie-Regiments wegen revolutionärer Betätigung im Meer zu 5 bis 10 Jahren Zuchthaus verurteilt habe. Außerdem seien über 100 Reservisten ihrer Aburteilung entgangen und zwar wegen Ausschreitungen bei Beginn der Mobilmachung.

Das Fell des Bären.

Lugano, 3. Juni. Aus Rom wird dem „Secolo“ berichtet, daß die italienisch-serbische Verständigung über die Aufteilung Dalmatiens bereits fertig ist. Der nördliche Teil des Landes mit Zara falle an Italien, während Sebenico, Spalata und Ragusa serbisch würden und Cattaro montenegrinisch. Doch werde Montenegro die Befestigungen von Cattaro schleifen müssen und auch Serbien würde auf Befestigungen an der Adria zu verzichten haben.

Englische Bündnisbetrachtungen.

wb. London, 4. Juni. Im Oberhaus erklärte Lord Crewe bei Besprechung der Intervention Italiens, daß diese ein höchst belangreiches Ereignis sei. Sie beweise, daß eine Bundesgenossenschaft, die auf politischen Forderungen und nicht auf nationalen Sympathien und übereinstimmenden Idealen beruhe, nicht imstande gewesen, eine Krise, wie sie in Italien eingetreten sei, zu überwinden. Dagegen stehe das Bündnis Italiens mit England auf einer viel stärkeren Grundlage. Lord Crewe gab der Ansicht Ausdruck, daß die zwei Nationen schließlich einen großen Endsieg erkämpfen würden.

Und das Bündnis mit Japan? Wie steht es denn dort mit den „nationalen Sympathien“ und den „übereinstimmenden Idealen“?

Die Deutschenheute.

Lugano, 4. Juni. Der Deutschenhass wird immer beängstigender. In jedem noch in Italien weilenden Deutschen wird ein Spion gefunden. Auch Leute, denen versichert wurde, sie könnten sich ruhig in Italien aufhalten, wurden plötzlich verhaftet. Zwei Professoren deutschen Ursprungs wurden in Mailand während des Unterrichtes verhaftet. Sie hatten zwei Tage vorher ihren Schülern gesagt, daß ihre Wohnungen geschändert, alle ihre Bücher verbrannt wurden. In Lugano wurden am Donnerstag und Freitag zahlreiche Deutsche erwartet, da sie ihre Ankunft angekündigt hatten. Sie sind indes bis heute nicht angekommen. Einstweilen dauert die Stimmung der Gewitterschwüle in Italien, besonders in Mailand, fort. Maßgebende Persönlichkeiten be-

haupten, die Schreckenstage seien noch nicht vorüber, sie würden sich nach neuen Luftangriffen auf italienische Städte fürchtbar wiederholen. In Mailand werden Vorbereitungen zur Verhütung von Schäden durch Fliegerbomben getroffen. Vom Dom wurden alle kostbaren Fenster entfernt, ebenso die kostbaren Statuen. Auf dem Domplatz darf man sich nicht aufhalten und in die Lüfte schauen. Am Dach des Domes sollen Soldaten tätig sein. In Genua wurden viele Verhaftungen vorgenommen.

Chiasso, 3. Juni. Die bisher beim schweizerischen Konsul in Mailand, Bankier von Wilsler, für erlittenen Sachschaden von Reichsdeutschen angemeldeten Ersatzansprüche belaufen sich bereits auf fünf Millionen Lire. („Verl. Totalanz.“)

#### Eine Ohrfeige am rechten Platz.

wb. Berlin, 5. Juni. Der italienische Konsul in Konstanza, dem rumänischen Hafen am Schwarzen Meere, soll, wie die Dsch. Tageszta. aus Bukarest meldet, auf offener Straße geohrfeigt worden sein. Er ging mit einem griechischen Reeder auf dem Handelsquai in Konstanza spazieren und sprach über den „heiligen Krieg Italiens mit Oesterreich-Ungarn“. Der Reeder meinte, es sei eine Frechheit, diesen Raubzug Italiens heilig zu nennen. Italien habe einen Treubruch begangen, und jeder ausländische Kaufmann werde sich hüten, mit einem Italiener ein Geschäft zu machen, da jeder Italiener unter dem Hinweis auf den begangenen Wortbruch seines Königwortbrüchig werden könnte. Der italienische Konsul geriet in große Erregung, schrie seinem Begleiter zu, er solle sich „als kontrahiert betrachten“ und wollte eiligen Schrittes davongehen. Der Reeder packte ihn rasch beim Kragen und verfestete ihm eine schallende Ohrfeige. Passanten traten dazwischen und verhinderten seine weitere Rüchtigung. Der geohrfeigte Konsul soll gegen den Reeder eine Klage beim Tribunal in Konstanza eingebracht haben.

#### Ein gräßlicher Chauffeur.

wb. Berlin, 5. Juni. Der frühere Minister des Aeußeren in Oesterreich-Ungarn, Graf Berchtold, will seinen als Kriegsfreiwilliger auf dem italienischen Kriegsschauplatz stehenden Sohn begleiten und selbst als freiwilliger Automobilfahrer in den Dienst treten. Graf Berchtold macht gegenwärtig die Ausbildung als Chauffeur durch.

#### Der Papst in bedrohlicher Lage?

wb. Berlin, 5. Juni. „Daily Telegraph“ meldet aus Rom: Der Papst bereitet ein Weißbuch vor mit allen Dokumenten darüber, was der Vatikan für den Frieden getan habe. — Wie aus Köln verschiedene Morgenblätter melden, veröffentlichte der dortige Kirchenanzeiger der Erzdiözese einen Hirtenbrief des Kardinals D. von Harimann, der mit den Worten schließt: Betet besonders auch für den Heiligen Vater, der sich gegenwärtig in einer bedrohlichen Lage befindet. Der Herr erhalte und stärke ihn und mache ihn glücklich auf Erden und überlasse ihn nicht den Händen seiner Feinde.

#### Die Lage im Westen.

Bomben auf das kronprinzliche Hauptquartier.

wb. Paris, 5. Juni. Der gestern Nacht ausgegebene amtliche Bericht lautet: Außer den neuen Fortschritten unserer Truppen im Labyrinth südöstlich Neuville-St. Vaast ist nichts zu melden. 29 französische Flugzeuge belegten heute Morgen zwischen 4 und 5 Uhr das Hauptquartier des Kronprinzen mit 178 Geschossen, von denen viele ihr Ziel erreichten, sowie mit mehreren Tausend Fliegerpfeilen. Die Flugzeuge wurden heftig beschossen, kehrten aber alle wohlbehalten zurück.

Anmerkung: Wie wir durch Anfragen an zuständiger Quelle festgestellt haben, wurden durch den Bombenwurf mehrere Mannschaften getötet. Einen weiteren Erfolg hatte der Fliegerangriff nicht.

#### Die französischen Finanzen.

wb. Paris, 3. Juni. (Meldung der Agence Havas.) Der Finanzminister Ribot hat in der Kammer einen Gesetzesantrag eingebracht auf Eröffnung provisorischer Kredite für das dritte Vierteljahr 1915. Die Kredite betragen ungefähr 5600 Millionen Francs. Seit Ausbruch des Krieges betragen die vom Parlament angenommenen Kredite 24 Milliarden, einschließlich der für die letzten fünf Monate des Budgets von 1914 bewilligten Ergänzungskredite.

#### Wie man in Frankreich mit den Hoffnungen der Bevölkerung spielt.

wb. Berlin, 5. Juni. Bekanntlich werden in Frankreich keine Verlustlisten ausgegeben. Um die Bevölkerung gleichwohl zu beschwichtigen und die Sorgen der Angehörigen um das Schicksal ihrer Söhne, Brüder und Väter, von denen keine Nachricht mehr eintrifft, möglichst herabzumindern, scheidet man selbst vor öffentlichen Täuschungen nicht zurück. Ein französischer Privatbrief vom 4. Mai 1915, der in deutsche Hände fiel, liefert dafür den Beweis. In dem Briefe heißt es: „In der Zeitung war neulich darauf hingewiesen, daß es 60 000 Gefangene gebe, die vermisst würden und die aus Kriegsrückfichten während der ganzen Dauer des Krieges kein Lebenszeichen geben dürften und daß man die Freude haben werde, sie wiederzusehen. Ich bete alle Tage, daß unser lieber Roger darunter sei.“ — Mit gewissenlosen Lügen also suchen sich in Frankreich die Regierenden gegen die Schmerzansprüche der Bevölkerung zu sichern. Sie wissen nur zu gut, daß das Volk wider sie aufstünde, wenn es Kenntnis davon hätte, was hinter all den Siegesnachrichten steckt, wenn es auch nur einen ungefähren Einblick in die ungeheuren Opfergewinne, die das Land gebracht hat und vergeblich weiter bringt. Wie lange, fragt man sich, wird sich die Wahrheit so verbergen lassen und wie wird es in Frankreich ausfallen, wenn das Volk begriffen haben wird, wie schändlich es hinteres Licht geführt und zu einer Politik mißbraucht worden ist, aus der nur England den Nutzen zieht!

#### Der Krieg gegen England.

##### Der Zeppelinangriff auf London.

tu. Amsterdam, 5. Juni. Nach dem B. L. weiß das „Pariser Journal“ noch folgende Einzelheiten über den nächtlichen Zeppelinangriff auf die Londoner Docks mitzuteilen: Kurz vor 11 Uhr erschien ein Luftschiff, das in dem hellen Mondschein deutlich sichtbar war. Vom Ramsgate-Haus, das der Zeppelin passiert hatte, ohne Bomben abzuwerfen, war sein Kommen bereits gemeldet worden. 1½ Stunden später begann der Bombenregen auf die Weltstadt. Die Bomben wurden auf einen ziemlich kleinen Bezirk geworfen, der aus militärischen Gründen nicht näher bezeichnet werden kann. Drei Bomben fielen hintereinander auf ein Gebäude, in dem sich fast 2000 Personen befanden. Zum Glück war das Dach aus Eisenbeton und die Anwesenden, die nur die Explosion hörten und einige Flammen aufschlagen sahen, kamen mit dem Schrecken davon. (?) Von den neun oder zehn Bomben, die explodiert waren, verursachten zwei Brände. Nach dem Zeppelinangriff wurden mehrere Personen verhaftet, weil angeblich von ihnen dem Luftschiff Lichtsignale gegeben worden seien.

##### Die englischen Arbeiter.

tu. Stockholm, 4. Juni. Die Lage im englischen Bergbau spielt sich aufs äußerste zu. Die Vermittlungaktion der Regierung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern ist gescheitert. Die Arbeiter wollen, wie aus London gemeldet wird, falls ihre Forderungen nicht bis zum 20. Juni bewilligt sind, am 1. Juli den allgemeinen Streik proklamieren.

wb. London, 5. Juni. „Labour Leader“ sagt, daß der Vorstand der unabhängigen Arbeiterparteien einen Aufruf gegen die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht veröffentlicht hat und unter den Gewerkschaften und sonstigen Arbeiterorganisationen zu verbreiten beabsichtigt. Er forderte darin alle Parteimitglieder auf, die allgemeine Wehrpflicht zu bekämpfen, und sagt, es sei unnützlich, die allgemeine Wehrpflicht zu bekämpfen, wenn wir mit der Fortdauer des Krieges einverstanden sind. Wenn wir die kriegerische Politik nach außen mitmachen, ist der Militarismus der Krieg und die allgemeine Wehrpflicht unvermeidlich. Unsere positive Politik muß sein, fruchtbar für den baldigen dauernden Frieden zu wirken.

wb. London, 5. Juni. Der Parlamentskorrespondent der „Daily News“ meldet: Unionistische Minister drangen im Kabinett darauf, daß alle Arbeiter, die bei der Herstellung von Vorräten und Munition oder in Bergwerken und bei Eisenbahnen beschäftigt werden, unter direkte Kontrolle der Regierung, d. h. unter das Kriegsrecht gestellt werden sollen. Die Arbeiterführer, welche die Regierung befragten, sagten: Die praktischen Schwierigkeiten würden ernst sein und vielleicht die theoretischen Vorteile überwiegen. Ein Gewerkschaftsführer erklärte, die Anwendung des staatlichen Zwanges auf die Eisenbahner und Bergleute

würde sehr gefährlich sein. Ein anderer sagte, die Arbeiter unter Kriegsrecht stellen, hieße die Hölle entfesseln. Das neue Kabinett stehe daher wie bei Beginn vor einer ersten inneren Streitfrage.

#### Torpediert.

wb. London, 5. Juni. (Meldung des Reuterschen Büros.) Vier Ueberlebende des versenkten Fischdampfers „Victoria“ aus Milford, die in Balford gelandet sind, erzählten, daß die „Victoria“ am Dienstag abend 130 Meilen von Stanshead von einem Unterseeboot angegriffen und beschossen wurde, wobei der Kapitän und zwei Mann der Besatzung getötet und vier andere ernstlich verwundet wurden. Die übrigen wurden an Bord des Unterseeboots genommen, wo sie die Nacht zubrachten. Am folgenden Morgen wurden sie in ein kleines Boot eines anderen Fischdampfers gefeht und trieben bei Regenwetter 24 Stunden auf der See, bis sie schließlich von einem Dampfer aufgenommen wurden.

wb. London, 4. Juni. Wie das Reutersche Büro meldet, wurde der Fischdampfer „Gerold“ aus Cardiff 150 Meilen westlich der Lundyinsel von einem deutschen Unterseeboot zum Sinken gebracht. Die Besatzung wurde in Balford gelandet.

#### Ein riesiges deutsches Unterseeboot.

wb. Berlin, 5. Juni. Aus Kopenhagen wird dem B. T. vom 1. Juni telegraphiert: Der Kapitän des norwegischen Dampfers „Varus“ berichtet aus London über die Begegnung mit einem deutschen Unterseeboot riesigen Typus bei Newcaste. Der Führer des Unterseebootes habe ungeachtet der Nähe bewaffneter englischer Trawler mit großer Ruhe korrett und liebenswürdig eine Untersuchung vorgenommen und dem Dampfer dann die Weiterfahrt erlaubt. Das Unterseeboot trug keine Nummer und zeigte außerordentliche Schnelligkeit.

#### Die englischen Handelsespione und Schweden.

wb. Stockholm, 4. Juni. Die englische Handelsespionage in den schwedischen Häfen bildet eine hässliche Rubrik in der schwedischen Presse. Die Blätter heben hervor, daß die Scherereien, die englischerseits dem schwedischen Handel bereitet werden, auf Verichte dieser Handelsespione zurückzuführen sind. Eine besonders lothafte Tätigkeit, entwickelt, wie hier allgemein bekannt ist, der Handelshilfsattaché bei der englischen Gesandtschaft in Stockholm Phillipott, der in letzter Zeit in Göteborg stationiert ist. Phillipott fandte zahlreiche Dokumente mit genauen Angaben über schwedische Schiffsverkehrsverhältnisse nach London. Eine Göteborger Wochenschrift, die einen Teil der Dokumente in Facsimile veröffentlichte, zeigte am 1. Juni, wie Svensta Dagblad erzählt, Phillipott wegen Spionage an. Dagen nennt heute die Tätigkeit Phillipotts für die schwedische Handelswelt äußerst beleidigend und einen kränkenden Eingriff in die Souveränität Schwedens.

wb. Stockholm, 5. Juni. „Aftonbladet“ meldet aus Göteborg: Die eingeleitete Untersuchung gegen den britischen Handelshilfsattaché Phillipott wurde auf Ersuchen höheren Orts eingestellt. Die Regierung nahm die Sache in die Hand. Die Verhandlungen werden zwischen dem Ministerium des Aeußeren und der britischen Gesandtschaft geführt. Es verlautet, daß Phillipott das Land stillschweigend verlassen soll.

#### Der deutsche Kaiser im k. u. k. Hauptquartier.

wb. Wien, 5. Juni. Der deutsche Kaiser traf heute mittels Automobil im Standort des k. und k. Oberkommandos ein, um dem Armeekorpskommandanten Feldmarschall Erzherzog Friedrich zu seinem heutigen Geburtsfeste, sowie anlässlich der Eroberung von Przemyśl die herzlichsten Glückwünsche persönlich zu überbringen. Bei der Mittagstafel erhob der Kaiser sein Glas, um in markigen Worten die Bedeutung des jüngsten Erfolges der verbündeten Truppen und die Persönlichkeit des siegreichen Feldmarschalls zu feiern. Bei Ankunft und Abfahrt wurde der Kaiser von der in den Straßen der Stadt versammelten Bevölkerung jubelnd begrüßt.

#### Womit ein französischer Marineminister zufrieden ist.

wb. Lugano, 4. Juni. Der französische Marineminister erklärte dem Pariser Korrespondenten des „Corriere della Sera“, die Annahme, daß die Chefs der alliierten Flotten der Initiative oder des Rates entbehrten, sei absurd. Sie seien nur wider Willen gezwungen, sich den unmöglich voraussehbaren Kriegsmethoden anzupassen. Die Enttäuschung sei aber größer für den Feind. (Oh!) Zwar sei der Feind nicht in einer großen Seeschlacht geschlagen, aber die Alliierten besäßen die Seeherrschaft, welche die Frucht schönster Siege zu sein pflege.

Die französischen Maßnahmen hätten seit Monatsfrist den deutschen Unterseebooten alle Luft genommen, sich an den Küsten des Aermellkanals zu betätigen. Die Verluste an den Dardanellen durch deutsche Unterseeboote seien nicht größer, als vorhergesehen wurde, sie würden sich aber nicht wiederholen. (??) Die Operationen an den Dardanellen gingen unter befriedigenden Bedingungen weiter. Kurzum, sagte Mugagnieur, der Sieg ist sicher, nur erheischt seine Erhaltung andauernde Anstrengung.

Die Enttäuschung soll größer für den Feind sein? Also enttäuscht sind die Alliierten doch. Worüber denn? Will uns Herr Mugagnieur das nicht mitteilen? Denn die Alliierten besitzen doch die Seeherrschaft, die „Frucht schönster Siege“! Wie sich in der letzten Zeit die deutschen U-Boote am Aermellkanal betätigt haben, werden wir morgen mitteilen, da wir es heute noch nicht dürfen. Die Verluste an den Dardanellen — sollen die auch eine „Frucht schönster Siege“ sein? Na, das müssen wir aber gestehen: ist der Mann bescheiden! Schließlich, wenn der Vierverband niedergezwungen sein wird, wird Herr Mugagnieur sagen: die Kultur hat doch gestiegt, und die Barbaren sind vernichtet. Ob Herr Mugagnieur, als er sagte, die Verluste an den Dardanellen würden sich nicht wiederholen, den Verlust des großen englischen Hilfskreuzers und des englischen Linienschiffskreuzers, den wir gestern berichteten, schon kannte? Oder ob er meint, die Verluste würden sich nicht wiederholen, weil man den U-Booten nichts mehr zum Beschießen vorsehen würde? Tüchtige Leute, diese vierverbänderischen Seehelden! Man lese unter „Der Krieg gegen Italien“, was das italienische Marineministerium sagt.

#### Deutschland und die Vereinigten Staaten.

wb. London, 4. Juni. Das Reutersche Büro meldet aus Washington: Wie verlautet, wird gleichzeitig mit der Absendung der amerikanischen Note an Deutschland ein persönlicher Vertreter des deutschen Botschafters Grafen Bernstorff nach Berlin reisen, um dem Kaiser den Inhalt der Konferenz mit dem Präsidenten Wilson vom letzten Mittwoch und den wahren Stand der amerikanischen öffentlichen Meinung bezüglich des deutschen Unterseebootkrieges darzulegen. Präsident Wilson hat auf Ersuchen des Grafen Bernstorff dem Abgesandten freies Geleit vermittelt.

#### Bulgarien und Rumänien.

Genf, 4. Juni. Die bulgarisch-rumänischen Verhandlungen werden mit großem Eifer fortgesetzt. Nach einer Meldung des „Progrès de Lyon“ aus Sofia ist der bulgarische Gesandte aus Bukarest in Sofia eingetroffen, um weitere Instruktionen für die Verhandlungen zu dem bulgarisch-rumänischen Abkommen einzuholen.

#### Eine Reutersmeldung.

wb. London, 4. Juni. Das Reutersche Bureau meldet amtlich: Die britischen Truppen in Mesopotamien haben am 31. Mai die Türken nördlich von Kurna geschlagen, 250 Mann gefangen genommen und drei Kanonen erbeutet. Bei der Verfolgung am 1. Juni wurden noch drei Kanonen erobert und 300 Mann gefangen genommen.

#### Der Krieg in den Kolonien.

wb. Kapstadt, 4. Juni. (Meldung des Reuterschen Büros.) Generalkommandeur Lord Buxton sagte in einer Rede in Port Elizabeth, obwohl die Truppen der Union die Hauptstadt und den größten Teil von Deutsch-Südwestafrika besetzt hätten, sei die deutsche Armee noch nicht eigentlich in Aktion getreten. Es sei daher verfrüht, von der Entsendung eines südafrikanischen Kontingents nach Europa zu sprechen.

Berlin, 4. Juni. Dem B. T. wird aus Kopenhagen gemeldet: Die „Cape Times“ bringen den Brief eines Offiziers der britischen Ostafrika-Armee über die Kämpfe an der deutsch-englischen Grenze. Der Offizier schildert die furchtbaren Verhältnisse, unter denen die britischen Truppen zu kämpfen hätten. Jeder zweite Mann habe Malaria, und der Rest der Truppen würde durch andere Seuchen verheert. Er schildert dann einen deutschen Angriff auf einen besetzten Grenzplatz und schreibt schließlich: „Wir waren gezwungen, uns zurückzuziehen, und warten immer noch auf Verstärkung, die niemals zu kommen scheint. Unsere Truppe ist dezimiert.“ Die Deut-

Ich haben eins unserer drei großen besetzten Lager genommen, bei dem die Munition ausgegangen war. Er beschreibe dann die Qualen des britischen Mäzuges, bei dem sich die Nachhut fortwährend mit den deutschen Vortruppen herum-schlagen mußte, und kommt zu dem Schluß: Wenn wir nicht schleunigst Artillerietruppen und Maximengewehre, viele Maxim-gewehre bekommen, sind wir hier verloren."

Zur Genesung des Königs von Griechenland.

wb. Athen, 4. Juni. Die Universitätsprofessoren Kraus und Freiber von Eiselberg sind von der hiesigen Universität zu Ehrendoktoren promoviert worden. Es fand ihnen zu Ehren eine Feier statt, in der ihre Ernennung mit großer Begeisterung begrüßt wurde.

wb. Athen, 5. Juni. Agence Athènes. Das Namensfest des Königs ist von der Bevölkerung mit großer Begeisterung gefeiert worden. Die Königin, der Thronfolger und die Mitglieder der Regierung wurden mit Zurufen: Es lebe der König! begrüßt. Die Militärparade machte einen starken Eindruck auf die Menge. Die Stadt ist festlich beleuchtet. Der König geht der Wiedergenesung entgegen.

Die Brotkarte in Schweden.

wb. Stockholm, 5. Juni. „Aftonbladet“ meldet aus Saerneaund: Wegen des ungewöhnlich hohen Preises für grobes Brot (1 Kilo 57 Öere) beschloß die Stadtverwaltung, aus dem vorhandenen Mehlvorrat Brot zu backen und zu dem billigsten Preise, nämlich 42 Öere für das Kilo, an die Einwohner gegen Brotkarten zu verkaufen. So lange der Vorrat reicht, kann jeder Einwohner wöchentlich 5 Kilo kaufen. Mit dieser Maßnahme ist zum ersten Male die Brotkarte in Schweden eingeführt.

Aus der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses.

wb. Berlin, 5. Juni.

Die verstärkte Budgetkommission des Abgeordnetenhauses trat am Freitag in die Beratung des Antrages Brütt ein betreffend die Volksernährung und die neuen Bestimmungen des Bundesrats und der Landeszentralbehörden auf diesem Gebiete.

Der Vizepräsident des Staatsministeriums erklärte, daß die Ernährungsfrage als gelöst anzusehen sei, daß wir sogar noch mit erheblichen Reserven in das kommende Erntejahr hinübergehen könnten. Die letzten Erhebungen über unsere Mehlvorräte haben ergeben, daß ein Ueberschuß von 6 965 929 Doppelcentnern vorhanden ist. Ein gleich günstiges Bild ergab die Kartoffelstatistik vom 15. Mai 1915. Nach der Statistik vom 15. Mai habe sich herausgestellt, daß die auf den Kopf der Bevölkerung entfallende Menge den normalen Friedensverbrauch erreichen würde. Den künftigen Wirtschaftsplan müsse man auf die geschaffenen und bestehenden Einrichtungen aufbauen, und so gestalten, als ständen wir vor einem weiteren vollen Kriegsjahr. Festzuhalten sei grundsätzlich am Prinzip der Höchstpreise und an der Beschlagnahme insbesondere bei Brotgetreide und Hafer. Für Gerste sei zu erwägen, ob ein Handelsmonopol für eine der bestehenden Kriegsgesellschaften zu schaffen sei. Für Kartoffeln seien vorläufig besondere Maßregeln nicht ins Auge zu fassen. Man müsse die Entwicklung abwarten. Eine Beschlagnahme käme nicht in Frage. Hinsichtlich Zucker, Düngemitteln und des Branntweins könne man im wesentlichen an der bisherigen Regelung festhalten. Was die Frage der Futtermittel anlangt, so sei auf Grund der bisher gepflogenen Erwägungen zu erwarten, daß auch diese Frage eine befriedigende Lösung finden werde.

In der Besprechung wurde unter anderem ausgeführt, die Reglementierung des Verbrauchs treffe manden schwer, sei aber unentbehrlich. Höhere Preise für Lebensmittel seien nicht zu vermeiden gewesen; immerhin seien die Preise bei uns niedriger als in England.

Von einigen Rednern wurden möglichst niedrige Mehlpreise gefordert und auch darauf hingewiesen, daß der Brotpreis ungewöhnlich hoch gegenüber dem Getreidepreise ersehe. Auch müsse die Niedrighaltung der Lebensmittelpreise nach Möglichkeit angestrebt werden.

Auf verschiedene Anfragen führte der Landwirtschaftsminister ungefähr folgendes aus: Bei der Versorgung der Bevölkerung während des Krieges sei weniger ein Mangel an Brotgetreide als an Futtermitteln hervorgetreten, und auch im nächsten Jahre werde hierin voraussichtlich keine Aenderung eintreten. Es sei daher nötig, alles zu tun, um die Ernährung der Bevölkerung und des Viehes zu sichern. Was die bedauerliche Fleischknappung betreffe, so verleihe, da die Zufuhr abgeschnitten sei, als einziges Mittel die Förderung der Aufzucht der Schweine. Ueber die Kultivierung von Oedland habe man bereits früher gesagt, daß es voraussichtlich nicht möglich sein werde in dem laufenden Jahre in solchem Umfange Oedland zu bestellen, daß eine für die Ernährung der Bevölkerung wesentliche Vermehrung der Vorräte herbeigeführt werden könnte. In den besetzten Gebieten des Westens seien achtzig Prozent der Ackerfläche durch unsere Truppen mit Winterweizen, Frühjahrsgetreide und Kartoffeln bepflanzt.

Wiederum ist der Mehlpreis von der Kriegsgetreide-Gesellschaft herabgesetzt worden.

Man schreibt uns:

Während zu Mitte Februar die Roggenmehlpreise im freien Verkehr über 40 Mark für den Doppelzentner gestiegen waren, konnte die Kriegsgetreide-Gesellschaft schon bei ihren ersten Mehlverkäufen einen Preis von 39 Mark festsetzen, der dann gegen Ende März mit Abstufungen auf 35 Mark und neuerdings auf 32,50 erniedrigt wurde. Vielleicht wird mancher sagen, daß nach Einführung des Nationensystems, das jeden Einzelnen auf eine ihm zutommende Brot- oder Mehlmenge beschränkt, die Festsetzung niedriger Preise etwas Selbstverständliches und der ganzen kriegswirtschaftlichen Organisation unseres Brotgetreideverkehrs Entsprechendes sei. Demgegenüber aber ist zu bedenken, daß gerade diese Organisation mit ganz ungewöhnlichen Vorbedingungen und zum Teil mit Tatsachen zu rechnen hatte, die gegenüber dem freien Verkehr der Friedenszeiten eine Vertenerung der verschiedenen Kosten herbeiführen mußten, aus denen sich der Mehlpreis zusammensetzt. Daß die Kriegsgetreide-Gesellschaft dennoch in der Lage gewesen ist, dem deutschen Volke Mehl zu dauernd sinkenden Preisen zu liefern, ist ein Zeugnis dafür, daß die Schwierigkeiten, welche in jener gewaltigen Organisation lagen, nicht nur überwunden, sondern auch so gemeistert wurden, daß die Vertenerung, welche sich aus den anormalen Umständen des Krieges ergibt, auf das geringste Maß beschränkt blieb. Auch im Ausland wird dieser kriegswirtschaftliche Erfolg Deutschlands seinen Eindruck nicht verfehlen, ganz besonders auch bei unseren Feinden nicht. Sind doch in England in letzter Zeit die Getreidepreise auf ein Niveau gestiegen, das ungefähr einem Preise von 300 Mark für die Tonne Weizen entspricht, während der Weizenmehlpreis in London, der im Juli 1914 25—26 sh für den englischen Sack betrug, heute auf 52 sh gestiegen ist, was ungefähr 41 Mark für den Doppelzentner bedeutet. So hat das Brotgetreideproblem im Kriege unsern Gegner auf das schwerste enttäuscht. Er selbst ist, nicht zuletzt durch unsere Waffen zur See, einer seit Jahrzehnten unbekanntem Feuerung ausgesetzt; Deutschland aber hat es verstanden, dank seiner landwirtschaftlichen Tüchtigkeit und seiner Organisationskraft die drohenden Gefahren einer Brotnot zu meistern. Möge diese Tatsache allen Volksschichten ein weiterer Ansporn sein, weiter durch strenge Sparsamkeit das Ihrige dazu beizutragen, daß Deutschland mit voller Sicherheit in das neue Erntejahr hinküber gelangt.

Aus den amtlichen Verlustlisten.

- Gren.-Regt. Nr. 6. 12. Komp.: Füs. Otto Bürgel, Müdelstadt, schwer verwundet. Füs. Karl Weichert, Schreiberhau, l. v. Landwehr-Inf.-Regt. Nr. 7. 5. Komp.: Wehrm. Robert Gütler, Pfaffendorf, l. v. Wehrm. Josef Walter, Boigtzdorf, l. v. Geir. Rob. Schiller, Steinseiffen, schw. verw. Wehrm. Gustav Müller, Reibnitz, l. v. Wehrm. Peter Kirsch, Vertelsdorf, l. v. Wehrm. Emil Schaal, Reichhennersdorf, l. v. Wehrm. Hermann Gehr, Huhban, schw. v. v. Wehrm. Reinhold Brüdner, Schwarzwaldau, schw. verw. 6. Komp.: Unteroffiz. Paul Nauke, Hirschberg, schw. verw. Unteroffiz. August Bogt, Deutmannsdorf, gefallen. Wehrm. Reinhold Döring, Grunau, l. v. Wehrm. Adolf Matern, Gartenberg, l. v. Wehrmann Heinrich Schubert, Kammerwalbau, l. v. Wehrm. Emil Wehlig, Giersdorf, l. v. 7. Komp.: Unteroffiz. Paul Reibiger, Reibnitz, l. v. Unteroffiz. Friedrich Ludwig, Langwasser, schw. verw. Unteroffiz. Gustav Reichstein, Rohnau, l. v. Ers.-Res. Paul Daniel, Wittgendorf, l. v. Wehrm. Richard Zimeder, Steinseiffen, gefallen. Ers.-Res. Fritz Liebe, Altweißbach, l. v. Wehrm. Moritz Baumeri, Rabishau, l. v. Geir. Herm. Döring, Reibnitz, gefallen. 8. Rp.: Wehrm. Ernst Kluge, Reubendorf, gefallen. Inf.-Regt. Nr. 19. 2. Komp.: Unteroffiz. Theodor Bangner, Sobenwiese, † an seinen Wund. Feldlazarett 4 am 8. 5. 15. Unteroffiz. Wilhelm Döring, Mohrlach, l. v. 3. Komp.: Unteroffiz. Alfred Hoffmann, Gehnsdorf, gefallen. 5. Komp.: Res. Heinrich Guder, Kesselsdorf, l. v., b. d. Tr. Res. Aloisius Walter, Birngrüb, schw. verw. Musk. Reinhard Biobl, Nieder-Görtsseiffen, schw. verw. Res. Richard Wäkolb, Gr.-Walditz, schw. verwundet. 6. Komp.: Unteroffiz. d. R. Willi Scholz, Rudwigsdorf, schw. verw. Res. Gust. Reuner, Mauer, l. v. Res. Arthur Hoffmann, Huhban, l. v. Res. Clemens Stelzer, Geppersdorf, schw. verwundet. Geir. d. R. Will. Kobleder, Euphrosinental, l. v. Res. Robert Friisch, Schösdorf, gefallen. Res. Fernh. Hoffrichter, Ober-Görtsseiffen, l. v. 7. Komp.: Sergeant Paul Joseph, Kroszdorf, l. v. Unteroffiz. d. R. Gustav Diebig, Tschischdorf, gefallen. Res. Alfons Döring, Krummshs, l. v., b. d. Tr. Res. Robert Gläser, Flinsberg, l. v. Geir. d. R. Bruno Weber, Märzdorf, schw. verwundet. 8. Komp.: Wehrm. August Brüdner, Gr.-Stöckigt, gefallen. Horn. Geir. Osw. Scheer, Giehren, schw. verw. Res. Gustav Paul, Zobten, schw. verw. Res. Oskar Schubert, Schreiberhau, l. v., b. d. Tr. Res. Bruno Anders, Petersdorf, vermist. 9. Komp.: Leutn. d. R. Harry Wagner, Hirschberg, gefallen. 11. Komp.: Musk. Robert Kante, Nieder-Kesselsdorf, gefallen. Res.-Inf.-Regt. Nr. 35. 10. Komp.: Gren. Friedr. Küster, Giersdorf, l. v.

## Deutsches Reich.

Ref.-Inf.-Regt. Nr. 38. 9. Komp.: Ref. Friedr. Berger, Goltzberg, bis h. vermisst, war verw., 1. Tr. zurück.

Inf.-Regt. Nr. 50. 9. Komp.: Ostm.-Rekrut Heintz Gabriel, Rosenau, gefallen. Ostm.-Rekr. Gustav Ulrich, Steinseiffen, l. v. 3. Komp.: Ref. Friedr. Bobl, Querbach, bis h. vermisst, verw. in Gefangenschaft.

Landwehr-Inf.-Regt. Nr. 66. 4. Komp.: Musk. Herm. Niesel, Schoßdorf, l. v.

Inf.-Regt. Nr. 79. 12. Komp.: Musk. Robert Laubmann, Langenmündorf, l. v.

Inf.-Regt. Nr. 211. 5. Komp.: Wehrm. Wilhelm Bünzel, Nieder-Kunzendorf, verw. und vermisst.

Ref.-Inf.-Regt. Nr. 227. 11. Komp.: Ers.-Ref. Max Laubner, Greiffenberg, bisher vermisst, in Gefangenschaft.

Sächs. 2. Gren.-Regt. Nr. 101. Grenadier Kurt Menzel, Strischberg, l. v., dienstl. 6. Rp.: Gren. Oskar Stodt, Friedberg, leicht verw. 8. Komp.: Gren. Ernst Scholz, Grunau, l. v. 12. Komp.: Freiw. Herm. Kunz, Krummholz, bisher verm., krank.

Kaiser Alex.-Garde-Gren.-Regt. Nr. 1. 5. Rp.: Ref. Rudolf Günther, Querbach, gefallen. Gefr. v. R. Robert Kirst, Kammerwaldau, leicht verw. 8. Rp.: Unteroff. Richard Vixdorf, Reichwaldau, leicht verw. 9. Rp.: Füs. Alfred Peter II, Plagwitz, leicht verw.

Landwehr-Infanterie-Regt. Nr. 7. 1. Rp.: Untroff. Hermann Simon, Seidorf, leicht verw. Ers.-Ref. Wilhelm Bäßold, Stredenbach, leicht verw. Wehrm. Paul Hoffmann, Rünnersdorf, leicht verw. Wehrmann Hugo Köhler, Vollenhain, leicht verwundet.

Wehrm. Heinrich Meeres, Arnsdorf, leicht verw. Wehrm. Hermann Eoserrichter, Rawaldau, leicht verw. Gefr. Wilhelm Süßenbach, Seidenhof, leicht verw. Wehrm. August Reinsch, Kammerwaldau, leicht verw., bei der Tr. Wehrm. Theodor Krause, Vollenhain, gefallen. Wehrm. Hermann Erner, Seidorf, leicht verw. Wehrm. Heinrich Finger, Dittersbach städt., gefallen.

Wehrm. Wilhelm Weirauch, Rudelsdorf, gefallen. Wehrm. Heinrich Hofmann, Saalberg, schwer verw. 2. Rp.: Wehrm. Wilh. Wittner, Schönwaldau, schwer verw. Wehrm. Robert Frömberg, Fallenhain, schwer verw. 3. Rp.: Wehrm. Adolf Rirsch, Reichenau, leicht verw. 4. Rp.: Ers.-Ref. Paul Gansel, Gottsberg, l. verw.

Ref.-Inf.-Regt. Nr. 19. Soldat Paul Jacob, in franz. Gefangensch., Quosdorf, war bis h. verm. Soldat Paul Gärtig, in franz. Gefangensch., Lauterbach, war bisher vermisst.

Füs.-Regt. Nr. 36. 5. Rp.: Ers.-Ref. Gustav Fischer, Querbach, gefallen. Wehrm. Paul Arieaer, Strauß, verw.

Ref.-Inf.-Regt. Nr. 38. 1. Rp.: Wehrm. Friedr. Strauß, Liebenthal, bisher verw., gest. in einem Feldlaz. 28. 8. 14.

Landw.-Inf.-Regt. Nr. 46. 3. Rp.: Ers.-Ref. Gustav Ulber, Oberschreibendorf, leicht verw., bei der Tr., 22. 5. 15.

Landw.-Inf.-Regt. Nr. 74. 3. Rp.: Wehrm. Albert Fischer, Spiller, leicht verw. Wehrm. Bruno Meißner, Johndorf, leicht verw. 9. Rp.: Wehrm. Richard Säber, Alt-Röhndorf, gef. Ers.-Ref. Bruno Schwarzer, Neufisch, schwer verw. 11. Rp.: Wehrm. Paul Baumert, Gr. Madwitz, vermisst. Musk. Gotth. Bünzel, Deutmannsdorf, vermisst.

Ref.-Inf.-Regt. Nr. 213. 2. Rp.: Ref. Alfred Meier, Derrsdorf, vermisst. 12. Rp.: Wehrm. Arthur Schiel, Liebau, verm.

Ref.-Inf.-Regt. Nr. 226. 3. Rp.: Musk. Herm. Schwarzer, Ruhban, abern. und war leicht verw.

Besatz.-Regt. Nr. 5. 5. Bofen d. Bes.-Brig. Nr. 4. 3. Komp.: Ers.-Ref. Jos. Waiwald, Alt-Reichenau, gefallen 30. 11. 1914.

Jäger-Bataillon Nr. 5. Gefechte vom 22. 4. bis 20. 5. 1915.

Oblt. Ulrich v. Seydebrand u. der Jasta (Stab), l. verw. 1. Komp.: Jäger Werner Kreplin, Wilsenhagen, schw. verw. Jäger Friedrich Dreßler, Landeshut, gefallen. 2. Komp.: Jäger Willi Arnold, Landeshut, l. verw. Jäger Gustav Häring, Fischbach, gefallen.

Jäger Walter Schmidt V, Gottesberg, gefallen. Jäger Alfred Lonzer, Mittel-Konradswaldau, schw. verw. 3. Komp.: Kriegsr. Reinhardt Jädel, Stersdorf, gefallen. Kriegsr. Osw. Donat, Görlitz, gefallen. Kriegsr. Gustav Kleinert, Arnsdorf, l. verw.

Kriegsr. Oskar Baumgart, Stonsdorf, l. verwundet. 4. Komp.: Jäger Richard Heigel, Gehnsdorf, l. verw. Jäg. Bernhard Paster, Ratibor, gefallen. Jäger Willi Seeger, Berlin-Niederschönhausen, gefallen. Jäger Richard Stumpe, Hartau, l. verw.

Radfahrer-Kompagnie: Oberjäger Kurt Dorn, Paschino, abernals l. verw. Jäger Karl Fellmann, Breslau, schw. verw.

Jäger Herbert Dederle, Langenau, leicht verw. Jäger Alfred Künzel, Landeshut, gefallen. Berichtig. früh. Angaben: Jäger Gustav (nicht Heinrich) Sauer, 1. Komp., bis h. in Gefangensch. gemeldet, gefallen. Jäger Hans Heime, 1. Komp., bis h. in Gefangensch. gem., gefallen. Jäger Karl Heibla, 1. Komp., bis h. in Gefangensch. gem., gefallen. Jäger (vermutl. Ref.) Artur Rose, 1. Komp., bis h. in Gefangenschaft gemeldet, gefallen.

Ref.-Jäger-Bataillon Nr. 19. 2. Komp.: Jäger Fridolin Langner, Oberrieder, leicht verwundet.

Feldart.-Regt. Nr. 5. 2. reit. Batt.: Kanonier Paul Fischer, Schmiedberg, verwundet.

1. Pionier-Bataillon Nr. 15. 2. Feldkomp.: Pionier Kurt Warrnt, Landeshut, gefallen.

Sächs. Ref.-Inf.-Regt. Nr. 241. 10. Komp.: Soldat Paul Küster, Krosdorf, gefallen.

Bei der am Freitag vorgenommenen Landtagsersaßwahl im Kreise Torgau-Liebenwerda wurde mit allen abgegebenen 229 Stimmen Oberstleutnant a. D. Rittergutsbesitzer Pfeiffer in Kranichau bei Torgau gewählt. Er wird sich der freikonservativen Partei anschließen.

Das Staatsministerium hat, wie die „Vossische Zeitung“ erfährt, beschlossen, den Wunsch des Seniorenlombents des Abgeordnetenhauses, nach welchem die Landtagsession nach Erledigung des gegenwärtig vorliegenden Arbeitsstoffes weiter vertagt werden sollte, abzulehnen.

In der Sitzung des Bundesrates am Freitag wurde dem vom Reichstage angenommenen Entwurf eines Gesetzes zur Einschränkung der Verfügungen über Miet- und Pachtzinsforderungen zugestimmt. Zur Annahme gelangten die Vorlage betreffend Ausführungsbestimmungen zu den Vorschriften über die zollfreie Abfassung ausländischen Branntweins, die Vorlage betreffend Betriebsaufgabe für den Sommerbrand in landwirtschaftlichen Brennereien und die Vorlage betreffend Zulassung von Strafbefehlen bei Vergehen gegen Vorschriften über wirtschaftliche Maßnahmen.

## Sagesneigkeiten.

Gräfin Tarnowska begnadigt. Infolge einer vom König von Italien erlassenen allgemeinen Amnestie ist auch die bekannte Gräfin Tarnowska in Freiheit gesetzt worden. Gräfin Tarnowska war wegen der Ermordung ihres Geliebten, des russischen Grafen Komarowski, zum Tode verurteilt und dann zu lebenslänglichem Kerker begnadigt worden.

Entwichene russische Gefangene. Drei zum Arbeitslager Werben an der Elbe gehörige Kriegsgefangene sind Mittwochabend auf der Arbeitsstelle Nabel auf dem linken Ufer der Elbe entwichen. Es sind dies die Gefangenen: Nr. 10 Fedrow, Nr. 111 Kiski, Nr. 232 Serniow. Kiski trug auf der Wade einen weißen Stempel: Kriegsgefangenenlager Celle. Es wird gebeten, die zur Wiederergriffung der Gefangenen erforderlichen Maßnahmen zu treffen. — Der Lagerkommandant Ebbecke.

Absturz eines Fliegers in der Schweiz. Bei Fällanden in der Schweiz stürzte ein Doppeldecker aus 2000 Meter Höhe ab. Das Flugzeug wurde zertrümmert und die beiden Insassen, Leutnant Volkentweider aus Bern und sein Begleiter Korbporal Probst aus Basel wurden sofort getötet.

Die Seemachtsmittel unserer Feinde schwächte dieser Tage Geheimrat Professor O. Flamm in der Berliner „Urania“. Er wies einleitend darauf hin, daß in diesem Kriege zum ersten Male die alte erprobte Ueberwasserfahrtschiffahrt mit der neuen jungen Unterwasserfahrtschiffahrt in den Kampf trete. Die Engländer, die nicht mit Unrecht ein Ende ihrer übermächtigen Seeherrschaft durch das U-Boot befürchten, nennen die Kampfweise mit dem U-Boot barbarisch. Man geht wol nicht fehl, wenn man annimmt, daß die englische Regierung der Cunard-Linie mit voller Abicht geraten habe, den Kurs der „Rusitania“ gerade in die gefährliche Zone zu richten. Man hofft so, eine weitere unfreundliche Haltung Amerikas gegen uns zu erreichen. Indes, mehr Unterstützung als bisher kann Uncle Sam in seiner angeblichen Neutralität unseren Feinden auch nicht mehr gewähren. Flamm wandte sich dann dazu, die Flotte unserer Gegner an der Hand typischer Lichtbilder kurz zu kennzeichnen. Bei Beginn des Krieges haben unsere Gegner über 99 Linienschiffe und 82 Panzerkreuzer verfügt. Soweit sich ermitteln läßt, haben sie 14 Linienschiffe und 9 Panzerkreuzer bisher verloren. Sieht man von Japan ab, so beträgt die bisherige Einbuße unserer Gegner 16 v. H. an Linienschiffen, und 13 v. H. an Panzerkreuzern. Indes sind diese Verluste wohl durch Neubauten und die struppellose Beschlagnahme von Schiffen, die für fremde Mächte auf englischen Werften gebaut wurden, einigermaßen ausgeglichen. Man kann annehmen, daß der Vierverband jetzt über 95 Linienschiffe und 69 Panzerkreuzer verfügt. Flamm zeigt dann, wie man bestrebt war, die Flotte zu verjüngen. Von den Linienschiffen unserer Gegner gehören 59 v. H. der jüngsten Bauperiode an. Alles Unnütze im Aufbau wird vermieden. Die Wasserverdrängung, die Panzerung, die Geschwindigkeit und das Geschossgewicht auf der Breitseite wachsen beständig. Bei der „Deen Elisabeth“ beträgt a. B. das Geschossgewicht auf der Breitseite 7440 Kilogramm.

Das Grab in Löwen. Vor dem Bahnhof in Löwen erhebt sich auf einem kleinen Rasenplatz, jedem die Stadt betretenden Reisenden sichtbar, ein einfaches großes, schwarzes Holzkreuz, auf dem in schlichten weißen Buchstaben steht: Hier ruhen 19 deutsche Soldaten, die den Heldentod fürs Vaterland fanden. August 1914. Man ist jetzt daran gegangen, diesen gefallenen deutschen Kämpfern eine würdigere Grabstätte zu bereiten. Bei den Ausgrabungsarbeiten stellte sich nun heraus, daß nicht nur 19 deutsche Soldaten hier auf dem Bahnhofplatz eine vorläufige Ruhestätte gefunden hatten, man fand vielmehr 37 Leichen als die ersten Opfer des belgischen Ueberfalls, der zur teilweisen Zerstörung Löwens geführt hatte.

## Lokales und Provinzielles.

Sirchberg, 6. Juni.

### Wettervorhersage

der Wetterdienststelle Breslau für Sonntag,  
den 6. Juni 1915:

Teilweise noch heiter, aber wieder Neigung zu Gewittern.

### Jugendfürsorge im Kriegsjahr.

Der Glaube an Deutschlands machtvolle Zukunft gründet sich nicht zum letzten auf die gesunde körperliche, geistige und sittliche Entwicklung seiner Jugend. Was kann und soll in diesem Kriegsjahr für sie geschehen? Diese Frage wird in der Korrespondenz des Deutschen Lehrervereins gestellt und wie folgt beantwortet: Im wesentlichen nichts anderes, als was in den Friedenstag auch für sie gut war. Der Krieg schafft da keine neuen Probleme; aber er dringt auf klare, wirkungsfördernde Ausgestaltung des Vorhandenen, und von der Höhe seiner Forderung wird nicht das mindeste dadurch abgestrichen, daß ihrer Erfüllung bei beschränkteren Mitteln und bei dem Fehlen mancher Hilfskräfte naturgemäß erhebliche Schwierigkeiten entgegenstehen.

Lenken wir den Blick zunächst auf die noch nicht schulpflichtige Jugend. Hier wird es vor allem darauf ankommen, wie bisher erfolgreich die Säuglingssterblichkeit zu bekämpfen. Säuglingsheime und „Krippen“ sind — wo noch erforderlich — zu errichten. Die Ansicht, daß in solchen Anstalten die Sterblichkeitsziffer höher sei als bei dem Durchschnitt der in Familien untergebrachten Säuglinge, was vor Jahrzehnten berechtigt, entbehrt aber jetzt jeder Grundlage. Für die unehelich Geborenen werden wohl noch mehr Gemeinden den Berufsvormund einsetzen. Den jüngeren Kindern, deren Angehörigen durch die Tagesarbeit außer dem Hause in Anspruch genommen sind, müssen Warteschulen, Kindergärten, Knaben- und Mädchenheime eine Stätte der Beschäftigung und Erholung bieten. Innungen, Berufsgenossenschaften und größere Fabriken können da für ihre nächstbeteiligten mit verhältnismäßig geringen Kosten Ersprißliches leisten. Möchte es auch gelingen, für bedürftige Kinder, besonders für die Waisen der Krieger, eine ausreichende Zahl unentgeltlicher Pflegeheime zu finden, ein Wunsch, der sich auch auf die späteren Jahre des Kindesalters erstreckt.

Was die schulpflichtigen betrifft, so ist mit Dank anzuerkennen, daß die staatlichen und städtischen Behörden ernstlich darauf bedacht sind, an allen Orten den Unterricht aufrecht zu erhalten. Die Schule ist eben die beste öffentliche Jugendfürsorge. Bedenklich wäre es daher, wenn man auch selbstverständlich auf die vielfach veränderten häuslichen Verhältnisse gebührend Rücksicht nehmen muß, die Strafen für unentschuldigtes Schulversäumnisse aufzuheben. Schwächeren Naturen, Eltern und Kindern, würde das leicht ein Anreiz zur Nachlässigkeit und Gleichgültigkeit werden. Ein wachsameres Auge ruhe auf der Kinderarbeit, auf daß — vielleicht unter dem Deckmantel der Kriegshilfe für eine bedürftige Familie oder unter dem Vorwande der Leutenot und mit Umgehung der gesetzlichen Vorschriften — keine Ausbeutung stattfinde. Aus leicht ersichtlichen Ursachen wird die Zahl der Kinder wachsen, die in Gefahr geraten, zu verwahrlosten, bei denen deshalb vorbeugend eingzugreifen ist. Größere Gemeinde-Verbände sollten rechtzeitig daran denken, Anstalten zu gründen oder bestehende zu erweitern, in die solche Sorgenkinder untergebracht werden können. Nachdrücklichste Förderung verdienen in diesem Sommer — neben den Schulferien, die ja vielerorts eine ständige Einrichtung sind — die Spiele auf den Schulhöfen an schulfreien Nachmittagen, die Ferienspiele, Ferientourneen und Ferienkolonien. Um den Ertrag an Garten- und Felderzeugnissen zu mehren, ist mit Recht manches brachliegende Stück Land zum fruchttragenden Acker umgewandelt, damit freilich auch die Anzahl der Plätze, auf denen sich die Jugend fröhlich tummelte, stark vermindert. Die vorhin genannten Veranstaltungen verbieten einen guten Erfolg. Von Herzen zu wünschen ist ferner, daß zu den vielerlei und gern gebrachten Opfern zahlreiche begüterte Landbesitzer auch noch die segensbringende Würde auf sich nehmen möchten, ärmeren erholungsbedürftigen Großstadtkindern — es werden mehr sein als in den Vorjahren! — eine billige und kostlose Sommerfrische zu gewähren.

Zu den Maßnahmen für die schulentlassenen-Verbindungen für Körper-, Geistes- und Gemütsbildung, Jugendklub, Jugendwehr, kurz alles, was sich in dem Begriffe „Jugendpflege“ sammelt — werden in diesem Jahre treten müssen: Schaffung von vermehrten Arbeitsgelegenheiten für Jugendliche (man denke an die vielen, die ihre Lehre wegen Einberufung des Meisters vorzeitig abbrechen mußten, oder an die schulentlassenen, die zu Offern keine Unterkunft im Handwerk und im Handel fanden) und Einrichtung von Jugendheimen für Knaben und Mädchen, die ohne Arbeit und ohne Obdach sind. Auch die Hilfe für die zuwandernden Jugendlichen beansprucht erhöhte Aufmerksamkeit.

So ist, ohne daß jeder Seitenpfad beschritten wurde, das weite Gebiete der Jugendfürsorge durchgemessen. Sollen ihre verschiedenenartigen Maßnahmen der öffentlichen und privaten Tätigkeit einheitlich und mit bestmöglichem Erfolge wirken, dann sind staatliche, provinzielle und städtische Mittelpunkte, Erziehungsämter, zu schaffen. Die Erfahrungen, die man bei den wenigen bereits vorhandenen Aemtern machte, reizen durchaus zur Nachfolge. Alle Fürsorge für die Jugendlichen aber muß getragen werden von dem Empfinden und dem Verständnis der Gesamtheit. Das ganze Volk eine einzige Erziehungsgemeinschaft, in der jeder einzelne sich verantwortlich weiß und fühlt als Vorbild und Helfer für das heranwachsende Geschlecht wird der gegenwärtige Krieg nicht diesen vertiefend-umfassenden Fortschritt des Erziehungsgedankens bringen, dann ist zu fürchten, daß wir niemals dazu kommen.

### Der Wildschaden.

Das Verhalten der Behörden zur Wildschadenfrage ist manchmal vollständig unerklärlich. Wir haben bereits früher einmal kurz darauf hingewiesen, daß im Regierungsbezirk Potsdam die Eröffnung der Rehböckchen erst auf den 29. Mai festgesetzt worden ist, während die angrenzenden Bezirke Frankfurt a. O. und Magdeburg den 15. bzw. 17. Mai gewählt werden. Ein Fachmann fragte auch bei dem Vorsitzenden des Bezirksausschusses des Regierungsbezirks Potsdam an, weshalb der Bezirksausschuß die Schonzeit für Rehböckchen bis zum 29. Mai verlängert habe, nachdem vorher doch durch die Regierung eine teilweise Verfürzung der Schonzeit aus Gründen der Volksernährung angeordnet war, und hat um die Gründe für diese Schonzeitverlängerung, um der in breiten Kreisen der Bevölkerung durch die Anordnung des Bezirksausschusses entstandenen Verstimmlung entgegenzutreten zu können. Darauf erhielt er, wie die Zeitschrift „Wild und Hund“ mitteilt, nachstehende Antwort:

Auf das Schreiben vom 3. Mai betreffend Schonzeit der Rehböckchen teilen wir mit, daß die Gründe für die Verlängerung der Schonzeit nicht mitgeteilt werden können. Der Bezirksausschuß zu Potsdam, ges. v. Ufedom.

Die genannte Fachzeitung bemerkt dazu: „Wenn die Angabe der „Gründe“ verweigert wird, kann man natürlich keine Kritik üben; auf alle Fälle bleibt aber das Vorgehen des Bezirksausschusses im schreienden Gegensatz zum Erlaß des Landwirtschaftsministers, wonach alles geschehen soll, um Wildschaden möglichst zu verhüten. Ebenso unverständlich ist es, daß der Bezirksausschuß schon jetzt die Schonzeit für Rehböckchen auf das ganze Jahr 1915 ausdehnt, anstatt abzuwarten, wie die Verhältnisse sich entwickeln werden.“

Abg. Hoff erläutert in der „Voss. Zig.“ den genaueren Sinn des fortschrittlichen Antrages, betreffend den Wildschaden. Dieser Antrag lautet:

Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen:

I. die königliche Staatsregierung aufzufordern überall dort, wo eine erhebliche Schädigung der Ernte durch Wild erfolgt ist oder zu befürchten steht, unverzüglich von den Bestimmungen der §§ 61, 62 und 63 der Jagdordnung vom 15. Juli 1907 sachgemäßen Gebrauch zu machen, insbesondere

- a) die Schonzeit für die schädigende Wildgattung aufzuheben,
- b) den Grundbesitzern, Wächtern und sonstigen Nutzungsberechtigten das Recht zuzusprechen, das in Frage kommende Wild (Schwarz-, Rot-, Elch-, Dam- und Rehwild und Fasanen) auf jede erlaubte Weise zu fangen, namentlich auch mit Anwendung des Schießgewehres zu erlegen,

II. die Befugnis zur Anordnung dieser Maßnahme zur Wildschadenverhütung für die Kriegsbauer auch den Gemeindebehörden zu erteilen,

III. die königliche Staatsregierung aufzufordern, durch Notverordnung die Bestimmungen der §§ 61, 62 und 63 der Jagdordnung vom 15. Juli 1907 auf Fasanen auszudehnen,

IV. durch Notverordnung Maßnahmen zu treffen, um Schädigungen durch wilde Kaninchen zu verhüten.

An sich bietet die Jagdordnung durchaus die Möglichkeit, in dieser außerordentlich schwierigen Zeit erfolgreich einzugreifen. Im § 61 wird bestimmt, daß die Jagdpächter unter Umständen auch während der Schonzeit zum Abschuss aufgefordert werden können, und daß dieses Recht auch den Grundbesitzern verliehen werden kann, wobei das erlegte Wild gegen Zahlung des in der Gegend üblichen Schutzgeldes dem Jagdpächter zu überlassen ist. Besonders wichtig sind die §§ 62 und 63 der Jagdordnung, hier besonders in bezug auf das Rot-, Elch- und Damwild:

§ 62 der Jagdordnung lautet: „Ist während eines Kalenderjahres wiederholt durch Rot-, Elch- und Damwild verursachter Wildschaden durch die Ortspolizeibehörde festgestellt worden, so muß auf Antrag des Ortspolizeibehördlichen oder der Jagdberechtigten die Jagdpolizeibehörde sowohl für den betroffenen, als auch nach Bedürfnis für benachbarte Jagdbezirke die Schonzeit der schädigen-

Sämtliche  
Schneiderer-  
Artikel.

**Fortsetzung**  
der extra

Beste und  
billigste  
Kurzwaren.

**billig. Verkaufstage**

für

**sämtl. neuesten  
Waschstoffe**

**Musseline**

Frottès, Voile, Kleiderleinen,  
Shantungleinen, Crêpons, Zephyrs,  
Kattun, Nessels, Stickereistoffe,  
Roben-Volants

**Knaben-Drelle**

in grosser Auswahl.

Halb- u. ganzfertige Blusen u. Kleider,  
Staub-Unterröcke usw.

Schiller-Hemden  
Schiller-Kragen

Sämtliche neueste  
Damen-Konfektion  
jetzt zu spottbillig. Preisen

Schiller-Blusen  
Sport-Blusen

**Adolf Staeckel & Co.**

den Wildgattung für einen bestimmten Zeitraum aufheben und die Jagdberechtigten zum Abschluß auffordern und anhalten."

§ 63 lautet: "Genügen diese Maßregeln (§ 62) nicht, so hat die Jagdpolizeibehörde den Grundbesitzern und sonstigen Nutzungsberechtigten selbst nach Maßgabe des § 61 die Genehmigung zu erteilen, das auf ihre Grundstücke übertretende Elch-, Rot- und Damwild auf jede erlaubte Weise zu fangen, namentlich auch mit Anwendung des Schießgewehrs zu erlegen."

Der fortschrittliche Antrag bezweckt, so erklärte Abg. Hoff als Antragsteller, zur Hauptsache nichts anderes, als daß von diesen Bestimmungen der Jagdordnung ein sachgemäßer, aber auch scharfer und rücksichtsloser Gebrauch gemacht wird. Neu ist der Wunsch, die Anordnung dieser Maßnahme für die Kriegsdauer auch den Gemeindebehörden zu erteilen. Hierfür sprechen zur Hauptsache Zweckmäßigkeitsgründe. Denn einmal stehen die Gemeindebehörden den Dingen so nahe, daß sie in jedem einzelnen Fall die Verhältnisse übersehen und beurteilen können. Zum anderen aber ist Gefahr im Verzuge, sodaß ein sofortiges Eingreifen unbedingt notwendig ist. Dieses aber wird durch die Gemeindebehörden zweckmäßiger und rascher veranlaßt werden können, als auf dem bürokratischen Wege von dem Landrat herab, der außerdem die Dinge in dem ganzen Kreise nicht so rasch und gründlich übersehen kann, wie es nach Lage der Dinge notwendig erscheint. Die in dem fortschrittlichen Antrage weiterhin aufgestellte Forderung, durch Notverordnung die Bestimmungen der §§ 61, 62 und 63 auf Hasen auszudehnen, sowie den Schädigungen durch wilde Kaninchen entgegenzutreten, ist durch die praktischen Verhältnisse durchaus bedingt.

\* (Die Stadtverordneten) hatten am Freitag, den 11. Juni, eine Sitzung ab, deren Tagesordnung lautet: 1. Kenntnisnahmen, darunter von der Zustimmung des Magistrats zum Stadtverordnetenbeschluss vom 21. Mai 1915, wonach die Pflege der Naturdenkmäler des Stadtbezirks der Heimatschutzkommission zu unterstellen ist, und von der Verfügung des Bezirksausschusses zu Liegnitz vom 20. Mai 1915, wonach auch dringende Vorlagen den Stadtverordneten so rechtzeitig zugehen sollen, daß diese Gelegenheit haben, die Vorlagen vor der Sitzung eingehend zu prüfen. Verkauf des zur Lottermoserischen Stiftung gehörigen Hausgrundstückes Warmbrunnerstr. 17b an den Kaufmann Martin Buhrband in Gummersdorf. 3. Annahme der Zuwendung der Musiklehrerin Fräulein Hedwig Bugisch für die Armenverwaltung und das städtische Krankenhaus. 4. Beschaffung eines Quecksilber-Dampf-Groß-Gleichrichters von der Maschinenfabrik Brown, Boveri & Cie. in Mannheim für das städtische Elektrizitätswerk. 5. Nachtrag zu dem Ortsstatut zum Schutz der Stadt Hirschberg gegen Verunstaltung. 6. Genehmigung des Verkaufs des Begräbnisplatzes Nr. 77 von C. Sattin an den Rentier R. Kentsch hier.

\* (Hilfsstätigkeit für Ostpreußen.) Der Reichsverband „Ostmarken-Hilfe“, welcher als Fürsorge-Verein zur Linderung der Kriegsnot in Ostpreußen gegründet worden ist, bezweckt durch Sammlung von Liebesgaben aller Art die staatliche Hilfsstätigkeit zu ergänzen, um die Leiden und Schädigungen des so hart heimgesuchten Bruderstammes unserer Ostmarken möglichst schnell zu lindern und zu heilen. Da es nach den Berichten der Bürgermeister fast an Allem fehlt, so werden Lebensmittel, Kleidungsstücke und Schuhe, insbesondere Wäsche für Erwachsene und Kinder allseitig benötigt. Vor allen Dingen aber sind Geldmittel dringend erwünscht, da Hab und Gut der Bürger vernichtet ist. Jeder Betrag, auch die kleinste Gabe wird dankbar angenommen. Jede Auskunft wird bereitwillig erteilt und sind Liebesgaben zu richten an die Hauptstelle in Berlin W. 56, Oberwallstraße 20; Geldspenden bittet die Geschäftsleitung an das Bankhaus Dienstbach & Moebius, Postcheckkonto Berlin Nr. 369 einzuzahlen.

\* (Sonntags-Sonderzug nach Schmiedeberg mit Abendanfluß nach Breslau.) In Zukunft wird an den Sonntagen, — zum ersten Male am 6. Juni, — ein Sonntagssonderzug nach Schmiedeberg und zurück in folgendem Fahrplan verkehren: Hirschberg ab 1,06 Uhr nachm., Nieder-Lomnitz an 1,14, ab 1,15, Lomnitz an 1,19, ab 1,21, Zillertal-Erdmannsdorf an 1,27, ab 1,32, Pfaffengrund an 1,39, ab 1,39, Schmiedeberg an 1,45 und zurück Schmiedeberg ab 7,52 abends, Pfaffengrund an 7,57, ab 7,58, Zillertal-Erdmannsdorf an 8,03, ab 8,13, Lomnitz an 8,19, ab 8,20, Nieder-Lomnitz an 8,24, ab 8,25, Hirschberg an 8,33. — Die Benutzung dieses Sonderzuges von Schmiedeberg nach Hirschberg kann wegen der Sicherheit des Anschlusses nach Breslau an den Eilzug 113 (Hirschberg ab 9,04 abends) besonders empfohlen werden.

wb. (Korrespondenz mit Nichtkriegsangehörigen.) Die von dem Internationalen Komitee des Roten Kreuzes eingerichtete Internationale Agentur für Kriegsgefangene in Genf will die Weiterleitung der auch für andere Personen als Kriegsgefangene bestimmte Korrespondenz übernehmen. Die betreffende Korrespondenz muß an das Komitee gerichtet werden, und es muß der Sendung ein internationaler Antwortschein beigegeben werden, denn Postfreiheit besteht nur für Kriegsgefangene.

\* (Wer Broigetreibende verfüttert,) veründigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar.

\* (Zu der Kriegsbuchwoche,) welche die dem Gesamtausschuß zur Verteilung von Lesestoff im Felde und in den Lazaretten angeschlossenen Organisationen in allen höheren und mittleren Schulen Deutschlands planen, sei mitgeteilt, daß die Veranstaltung für die Zeit zwischen dem 13. und 19. Juni dieses Jahres in Aussicht genommen ist und daß die dazu nötigen Drucksachen in den allernächsten Tagen den beteiligten Kreisen zugehen werden.

\* (Schulfeier der 500jährigen Herrschertätigkeit der Hohenzollern.) Der Gedenktag der 500jährigen Herrschertätigkeit des Hohenzollernhauses wird auch in den Schulen gefeiert werden. Der Kaiser hat als Tag der Feier den 21. Oktober bestimmt, da am 21. Oktober 1415 die Erbkrönung auf dem Landtage in Berlin stattfand. Die Feier soll sich aber auf eine Feier in den Schulen am 21. Oktober und auf eine kirchliche Feier an dem darauf folgenden Sonntage, dem 24. Oktober, beschränken. Der Unterrichtsminister hat sein Verdict angewiesen, dafür zu sorgen, daß die Feier in allen unterstellten Unterrichtsanstalten in geeigneter Weise abgehalten werde. Der Unterricht fällt an diesem Tage aus.

# Das Leben im Bild

## Kriegsbilder

1915

Nr. 23

Hirschberg  
i. Schlefien

*Draussen und Daheim*  
Sonntagsbeilage des Boten aus dem Riesengebirge

Für Nichtabbonnenten:  
10 Pf.



Phot. Hoffmann

Französische Gefangene aus dem Bois d'Ailly bei St. Mihiel auf dem Marsche durch Vigneulles

# Die Rettung untergegangener Unterseebootbesatzungen

Keine andere Schiffsgattung ist wohl ständig von soviel Gefahren umgeben wie die modernste der Seewaffen, das Unterseeboot. Abgesehen von den Mörten, in die auch jedes andere Fahrzeug kommen kann, gibt es im Unterseebootbetriebe noch mancherlei besondere Fahrnisse, deren Eintritt ohne weiteres zur Katastrophe führt. Da die Besatzung während der Unterwasserfahrt von der Außenwelt vollständig hermetisch abgeschlossen ist, so kann schon das geringste Versagen irgendeiner maschinellen Vorrichtung das Boot nebst Besatzung in größte Gefahr bringen. Bekanntlich wird das Unterseeboot, um es überhaupt zum Versinken zu bringen, durch Wasserballast künstlich belastet. Man läßt, ehe die Unterwasserfahrt angetreten wird, Wasser in dafür vorgesehene Tanks laufen, und zwar soviel, daß der Auftrieb des Fahrzeuges fast ganz aufgehoben wird. Der verbleibende kleine Rest des Auftriebes wird durch entsprechende Einstellung der Horizontalsteuerruder aufgehoben. Vorbedingung ist dabei freilich, daß sich das Boot in Fahrt befindet, da sonst die Steuerruder keine Wirkung haben. Versagt nun plötzlich während einer Tauchfahrt der Fortbewegungsmechanismus, dann überwiegt natürlich wieder der Auftrieb, und das Fahrzeug steigt nach oben. In der Nähe des Feindes wäre ein solches ungewolltes Emporsteigen ein direktes Verhängnis.

Eine häufige Ursache von Unterseebootkatastrophen ist das Leckwerden der Außenhaut, wodurch dann Wasser in das Bootinnere tritt und das Fahrzeug so belastet, daß es tiefer und tiefer sinkt. Naturgemäß hat man auch hierfür Gegenmaßnahmen ergriffen. Zunächst wird man versuchen, das eingedrungene Wasser durch Preßluft, die in großen Stahlflaschen aufgespeichert ist, aus dem Bootinnern herauszupressen. Ferner haben die neueren Boote den sogenannten Sicherheitskiel, das ist ein schweres Bleigewicht, welches derart am Kiele befestigt wurde, daß es durch einfaches Durchschlagen eines Seiles vom Innern des Bootes aus von seiner Aufhängung befreit wird und zum Meeresboden hinabfällt. Da die Sicherheitskiel je nach der Größe des Bootes ein Gewicht von 100 Zentnern und noch darüber hinaus haben, so bedeutet ihr Fallenlassen eine recht bemerkenswerte Gewichtsverleicherung des Bootes, was gleichbedeutend ist mit einer Erhöhung des Auftriebes. In manchen Fällen wird also der Sicherheitskiel sein Teil dazu beitragen, das Fahrzeug vor einer Katastrophe zu bewahren. Versagt jedoch auch dieses Mittel, dann kommt die Besatzung des Bootes in die schrecklichste Lage, die ihr überhaupt zustossen kann, nämlich: auf dem Grunde des Meeres einem langsamen und qualvollen Erstickungstode entgegenzugehen.

Wurde das verderbenbringende Leck seitlich oder unten geschlagen, so sammelt sich das eindringende Wasser zunächst auf dem Boden des Bootes und steigt von dort aus immer höher, die darüber

befindliche Luft mehr und mehr zusammenpressend. Das Wasser wird nun so lange einströmen, bis der Druck der zusammengepreßten Luft genau so groß ist wie der des eingedrungenen Wassers. Wurde also, wie nochmals erwähnt sei, das Leck nicht direkt im oberen Teil des Bootkörpers geschlagen, so wird stets ein mit Luft gefüllter Raum im Boot verbleiben. Und dieser Raum kann zur Rettung der Besatzung ebenso sehr beitragen, wie er andererseits die

Dualen der Eingeschlossenen nur unnötig verlängern kann, je nachdem sie sich selbst aus ihrem Gefängnis befreien können oder von außen befreit werden, oder aber für immer eingeschlossen bleiben und dem Tode durch Ersticken anheimfallen. — Es sind natürlich von den einzelnen Marinen zahlreiche Versuche unternommen worden, geeignete Vorrichtungen zu erfinden, mit deren Hilfe sich die untergegangenen Mannschaften selbst befreien können. So wurden von der amerikanischen Marine Versuche mit besonderen Anzügen, die nach der Art der bekannten Taucheranzüge hergestellt waren, unternommen. Diese Anzüge ließen sich in wenigen Minuten anlegen, und die Mannschaften konnten nun längere Zeit auch im gänzlich mit Wasser gefüllten Boot ausharren, da jeder Anzug mit einem kleinen Luftbehälter ausgerüstet war. So ließ sich der Versuch unternehmen, die Einstieglöcher zu öffnen und das Brack zu verlassen, wobei der mit Luft gefüllte Anzug einen schnellen Auftrieb bewirkte. In neuerer Zeit hat man auch eine Telephonboje außenbords am Boot befestigt. Versinkt das Boot, so läßt sich diese Boje auslösen, und sie steigt nach oben. Die zur Rettung herbeigeeilten Schiffe können die Boje dann aufschwimmen, einen Fernsprecher anschalten und sich mit der eingeschlossenen Besatzung in Verbindung setzen. Auf diese Weise erfährt die Besatzung nicht nur, daß Rettung nahe, sondern es kann auch gemeinsam beraten werden, in welcher Weise das Rettungswerk am besten in Angriff genommen wird.

Die deutsche Marine ist sogar noch einen Schritt weitergegangen und hat ein besonderes Rettungsschiff für gesunkene Unterseeboote erbauen lassen. Dieses Spezialfahrzeug, unter dem Namen „Vulkan“ allgemein bekannt, besteht aus zwei vollständigen Bootkörpern, die durch eine brückenartige Eisenkonstruktion oberhalb der Decks miteinander verbunden sind. Soll ein Boot gehoben werden, dann fährt der „Vulkan“ über dasselbe und läßt starke Ketten herab, die von Tauchern um den Schiffsrumpf gelegt oder in besondere, für diesen Zweck angeordnete Oesen eingehakt werden. Alsdann zieht man die herabgelassenen Ketten mit Hilfe starker Dampfwinden wieder empor und hebt damit auch das Brack. Ist dies vollständig emporgewunden, so schiebt man unter seinen Boden gewaltige Riegel aus dem Hebeschiff heraus, und das Brack ruht nun genau wie im Schwimmdock vollständig trocken, wo sich dann die Rettung der Eingeschlossenen am schnellsten bewerkstelligen läßt.



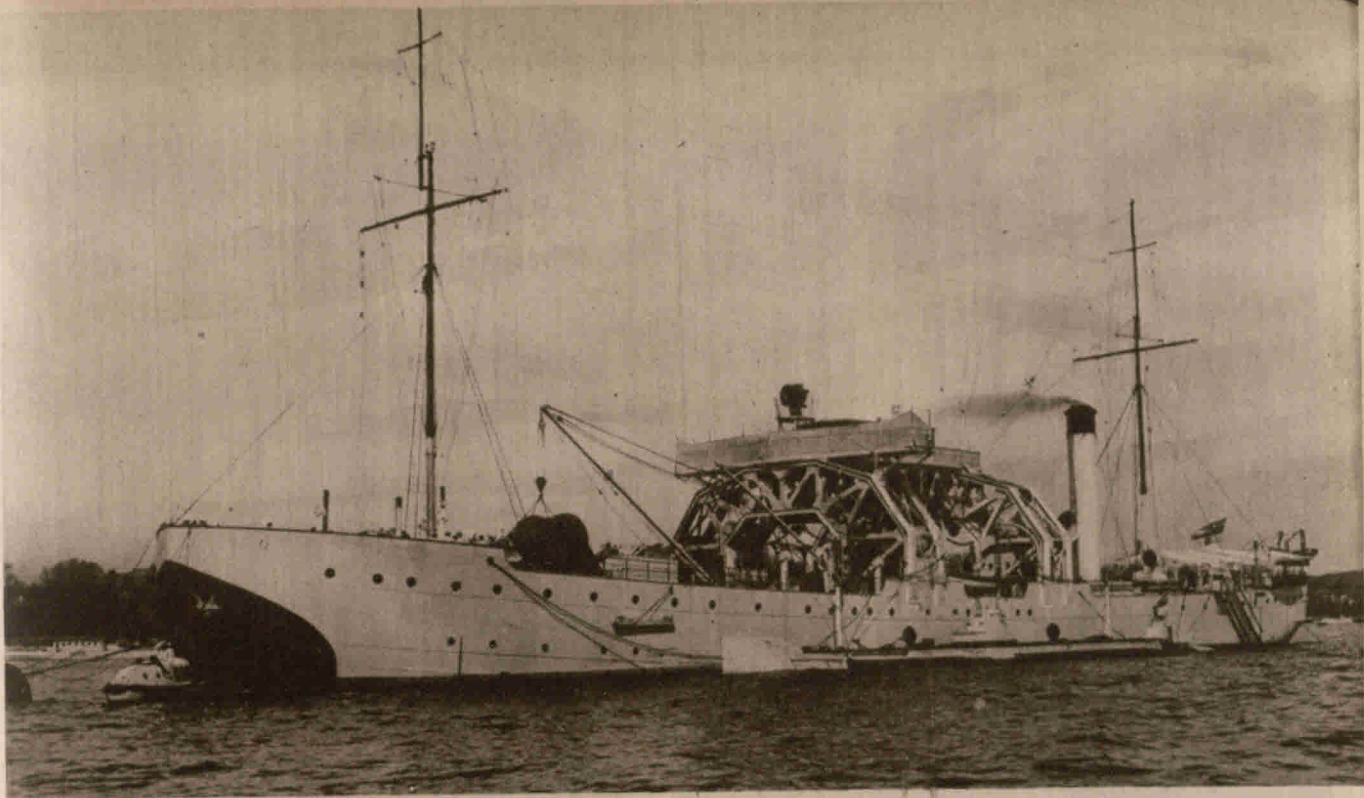
Rotophot A.-G.

Papst Benedikt XV.,

Nikola Perscheid phot.

der sich durch verschiedene Kundgebungen um den Frieden und den Austausch der kriegsuntauglich gewordenen gefangenen Soldaten besonders verdient gemacht hat

Gratz Tredebus



Sebeschiff „Vulkan“ (zu nebenstehender Beschreibung)

**Munitionsverbrauch.** Wie hoch der Munitionsverbrauch im gegenwärtigen Weltkrieg sich beläuft, läßt sich zurzeit noch nicht annähernd feststellen. Nach den erbitterten Kämpfen zu urteilen, müssen ungeheure Mengen davon Verwendung gefunden haben und noch finden. Um einigermaßen sich ein Bild machen zu können, dürfte es interessant sein, eine Statistik heranzuziehen, die besagt, wie viele Schüsse im Kriege 1870/71 abgefeuert worden sind, natürlich von deutscher Seite. Danach belief sich der Munitionsverbrauch von der Feldartillerie auf 338310 und von der Festungsartillerie auf 520 500 Kanonenschüsse; der Verbrauch der Infanterie stellt sich auf

20 Millionen Infanterie-Patronen. Welchen bedeutenden Umfang diese einfachen Zahlen in sich schließen, läßt sich daraus ermessen, daß, wenn eine Person diese Patronen allein verwenden wollte, indem sie jede Minute eine Patrone abfeuerte und sich damit unausgesetzt Tag und Nacht beschäftigte, sie erst in einem Zeitraum von 40 Jahren diesen Patronenvorrat verbrauchen würde. Im gegenwärtigen Weltkriege kommt noch dazu, daß die Geschosse von den Unterseebooten und von den Marinekanonen und die Bomben der Luftschiffe bei einer neuen Aufstellung einen großen Raum für sich beanspruchen dürften.



Hofphot. Berger

Der Kaiser im Gespräch mit dem österreichischen Generalstabschef Conrad Frhr. v. Höngendorf



Hofphot. Berger

Der Deutsche Kaiser mit Feldmarschall Erzherzog Friedrich v. Oesterreich in Westgalizien nach dem Siege unserer verbündeten Truppen



Hofphot. Berger

Erzherz. Friedrich v. Oesterreich im Gespräch mit dem deutschen Generalstabschef von Falkenhayn



B. I. G.  
Bersagliere und Jäger in feldgrauer Uniform



B. I. G.  
Bersaglieripatrouille in den Alpen



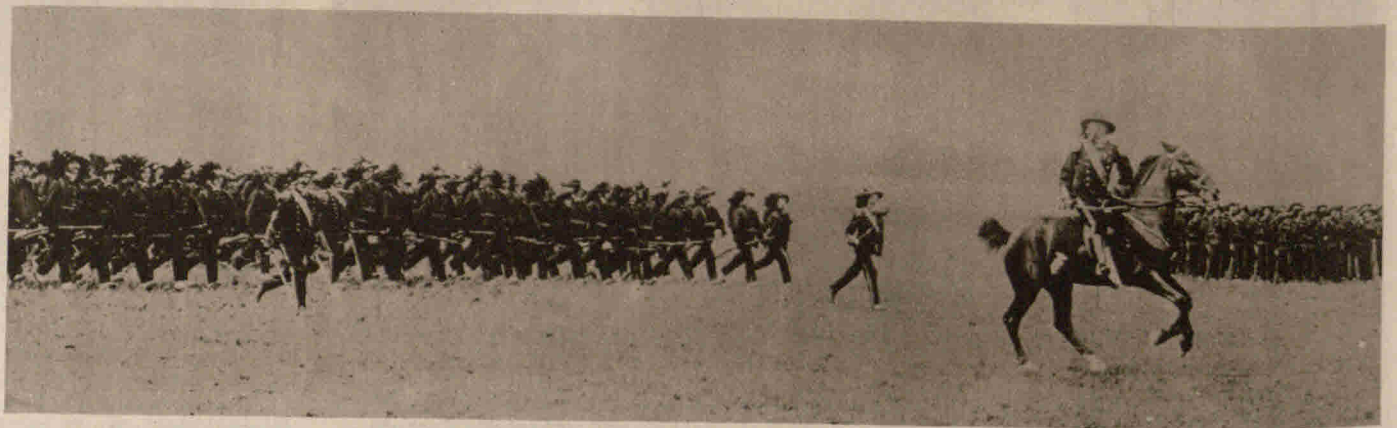
B. I. G.  
Langenreiter in feldgrauer Uniform



B. I. G.  
Bersaglieri mit Pelierine, die zur Uniform gehört



B. I. G.  
Alpinisten in feldmäßiger Ausrüstung



L. Pr. B.  
Ein Bersaglieriregiment beim Sturmangriff



Zur Schlacht von Gorlice-Tarnow. Eine von den Russen gegen die Stadtseite angelegte Schützenstellung, zu deren Ausbau sie die Grabdenkmäler des nahen Friedhofs von Gorlice verwendet haben

Phot. Sennecke



Phot. Sennecke

Zur Schlacht von Gorlice-Tarnow. Russische Gefangene mit ihren Maschinengewehren auf dem Abmarsch durch die Straßen von Gorlice



(Nach einer englischen Aufnahme)

Presse-Photovertrieb

Zum Untergang der „Lusitania“. Die Rettungsboote, in welchen die Ueberlebenden in den Hafen gebracht wurden



Presse-Photovertrieb

Zum letzten Zeppelinbesuch in England. Soldaten eines englischen Wachkommandos mit einer Kollektion deutscher Bombenreste, die sie als Erinnerungsstücke sammeln



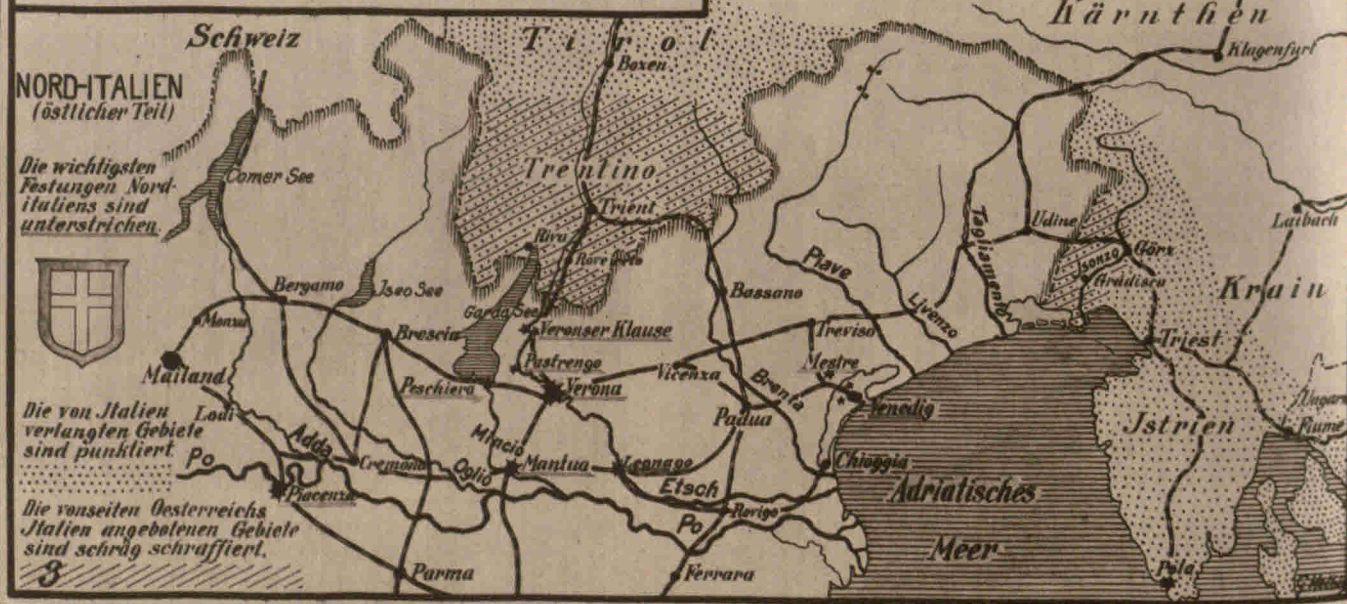
(Nach einer englischen Aufnahme)

Presse-Photovertrieb

Engl. Generalstabsoffiziere und ein indischer Truppenführer bei einer Beratung vor Beginn der Schlacht



ITALIEN um 1859 vor dem Auftreten Garibaldi's.



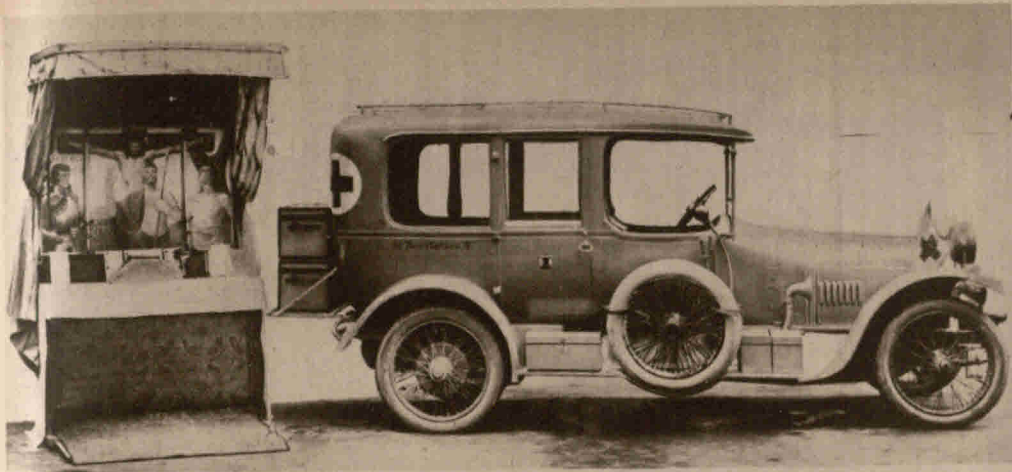
**Osterreich und Italien**

Spezialzeichnung für „Leben im Bild“ von Georg Helbig

1. Italien um 1859, aus vielen kleineren Staaten bestehend: Osterreichisches Italien, die Königreiche Sardinien und Sizilien, Großherzogtum Toscana, Herzogtümer Parma, Modena, Lucca, dem Kirchenstaat usw., erlangte erst nach schweren Kämpfen mit Frankreichs und 1866 mit Preußens Hilfe seine Einheit im Jahre 1870.
2. Giuseppe Garibaldi, bekannter Freischärlführer, der tätige Vorkämpfer auf dem Wege zur Einheit.
3. Nord-Italien, und zwar der östliche Teil desselben, stellt das Kriegstheater dar, auf dem sich die Kämpfe zwischen dem Osterreichischen Kaiserthum und dem jungen Königreich abspielten. Eine große strategische Wichtigkeit kommt den vielen, in den Alpen entspringenden und parallel dem Adriatischen Meere zuströmenden Flüssen zu, wie dem Sonzo, Tagliamento, Piave, Brenta, Etsch, Oglio, Mincio und Po.

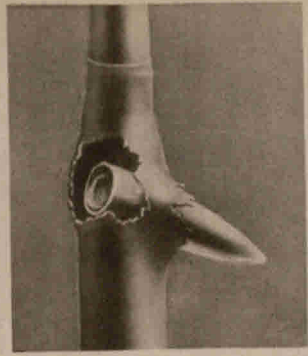


Eine Gruppe höherer italienischer Kavallerieoffiziere, die einer der in letzter Zeit zahlreich stattgefundenen Grenzübungen beizwohnten

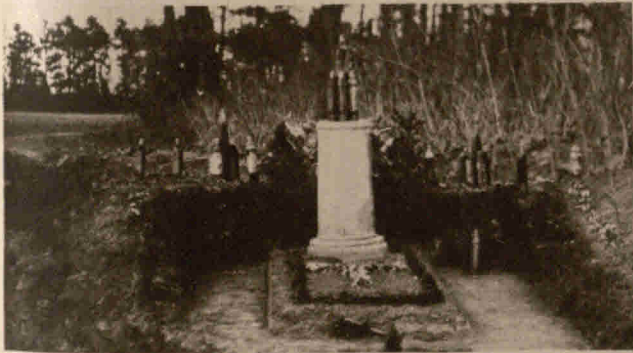


Ein Feldkapellenauto des Bonifaziusvereins mit Altar

Phot Wirtz

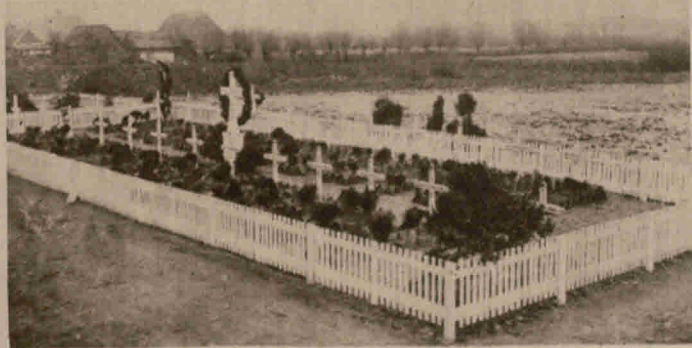


**Merkwürdige Geschosswirkung**  
Die Patronentasche eines österreichischen Soldaten wurde derartig von einem russischen Geschos getroffen, daß die russische Patrone in einer österreichischen stecken blieb



Deutsches Heldengrab am Kreuzungspunkt zweier Laufgräben

Phot. Ivers



Friedhof eines Pionierregiments bei Ypern



**Denkmal gefallener Krieger**  
auf dem Friedhof von Vertin an der Westfront, von einem Saarbrücker Soldaten gearbeitet. Die Inschrift unter dem Adler lautet: „Wanderer, künde den Ruhm der hier bestatteten Krieger“ Phot. Holtkotte



Die von einer französischen Fliiegerbombe zerstörte Arztbaracke zu Bigneulles (In der Mitte: Oberstabsarzt Dr. Baur, Genes)



Eine fröhliche Stunde im Marineheim Hesst am belgischen Nordseestrand



**Ein Bismarck-Gedenkstein**  
auf französischem Boden, mit Blut ins Seille-Tal, errichtet aus Basaltsteinen und für die Inschrift ein Chausséestein verwendet



Dem Führer der deutschen Südmaree, General v. Einzingen, ist von Kaiser Wilhelm der Orden Pour le mérite verliehen worden



Phot. Tolnai Vilaglapja

Im Hofe eines Budapester Lazarett's bei den sich belustigenden Genesenden



In Potsdam fand am Brandenburger Tore jüngst die feierliche Einweihung eines „Kreuzes in Eisen“ statt. Phot. Braemer  
Aehnlich wie bei dem Wiener „Mann in Eisen“ kann dieses Kreuz mit silbernen und eisernen Nägeln beschlagen werden, deren Erlös für die Kriegsfürsorge verwendet werden soll



L. Pr. B.

**Zur Revolution in Portugal**

Soldaten der regierungstreuen Truppen durchreiten die Straßen Lissabons, um die Ordnung wiederherzustellen

Das Banner der Republik wird von Aufständischen durch die Straßen Lissabons getragen

\* **Eine berechtigte Mahnung für alle Schreiber von Auslandsriefen.** Das sächsische Ministerium des Innern hat folgende zeitgemäße Warnung veröffentlicht: „Man sollte es nicht für möglich halten, daß es Anaehörige von deutschen, in Gefangenschaft geratenen Kriegern gibt, die sich nicht schämen, in ihren Briefen nach den feindlichen Ländern einige in dieser Zeit unvermeidliche Entbehrungen zu einer Notlage aufzubauschen und sich darüber zu beklagen, daß Petroleum teuer oder der Meiß Knapp sei. Manche schreiben sogar Unwahrheiten, wie daß wir keine Kartoffeln mehr hätten, oder daß Fleisch nächstens zu Ende sein werde. Ein derartiges Treiben grenzt beinahe an Landesverrat. Die feindliche Presse druckt diese gewissenlosen Schreibereien als Beweise für die angebliche Hungernot in Deutschland ab und hebt damit den Mut und die Ausdauer der Feinde. Jeder, der solche Briefe schreibt, verlängert also den Krieg.“

us. **(Lazarettausflug.)** Es war ein überaus glücklicher Gedanke, als das „Rote Kreuz“ die verwundeten Krieger unserer hiesigen Lazarette zu einem gemeinsamen Ausfluge einlud. Und wie gern waren sie alle, soweit es ihr Gesundheitszustand erlaubte, diesem Rufe gefolgt. Teils auf blumengeschmückten Wagen, die in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt worden waren, teils mit dem „Löhner Jügle“ ging's am Freitag nachmittag gen Mauer. Hatte kurz vor der Abfahrt der Wettergott mit Donner und Blitz gedroht, so konnte er es doch wohl nicht über sich bringen, gerade heute unseren braven Kriegern die ersuchte Freude zu nichte zu machen. Die düsterschweren Wolken waren längst geschwunden, als die stattliche Schar, wohl über 300 Mann, an der großen Sperrmauer der Talsperre anlangte, in deren stille Flut der goldene Sonnenschein seine glühenden Strahlen senkte. Es war ein hundertköpfiges Bild, das einem wohl zunächst das Herz schwer machen konnte, aber jene ungetrübte Fröhlichkeit und treue Kameradschaft unter diesen braven Brüdern ließen gottlob all das Schwere der Vergangenheit vergessen. Nachdem die letzten Hudepadd auf dem Rücken ihrer Kameraden einen Ruheplatz erreicht hatten, hielt der Delegierte für das Reservelazarett Hirschberg, Handelskammerpräsident Sattig, an dem Gedenkstein der Einweihung vor dem Bildnis unseres Kaisers eine Ansprache, in der er darlegte, was den Anlaß zu dem Bau dieses gewaltigen Kulturwertes gegeben hat und wie dieser zu Schutz und Schirm von Heim und Herd Unzähliger erstand. In dankbarem Gedanken an die stete Fürsorge, die unser Kaiser diesem großen Werke angedeihen ließ, schloß Herr Sattig die Erklärungen über die Sperre mit einem dreifachen Hurra auf unseren obersten Kriegsherrn. Nachdem die maschinellen Einrichtungen besichtigt worden waren, wurden die Mannschaften durch die Schwestern im Kasino bewirtet. Hier entwickelte sich bald ein fröhliches Treiben, das selbst ein kurzer Gewitterregen nicht zu stören vermochte. Bei Scherz und Sang und einer Ansprache, in der ein Verwundeter in Dankbarkeit der allezeit hilfsbereiten Pflegerinnen als der treuen Kameradinnen gedachte, verrann die Zeit nur allzu schnell. Mit frühem Gedenklaub geschmückt ging's unter dem „Muß i denn“ zum Bahnhof hinauf, wo ein Trupp junger Wandervögel unsere Krieger durch einige Lieder zur Laute erfreute. Wer all die fröhlichen Gesichter, all die leuchtenden Augen unserer waderen Soldaten in ihrer stillen Zufriedenheit und Dankbarkeit bei der Heimkehr gesehen hat, wird nur den einen Wunsch im Herzen tragen, daß unseren lieben Brüdern recht bald wieder einmal solch frohe, ungetrübte Stunden beschieden sein möchten.

\* **Der Orden für Verdienst von Frauen und Jungfrauen in der Kriegsfürsorge** ist von der Herzogin-Regentin von Sachsen-Meiningen u. a. verliehen worden: Frau Pastor Wagner in Boberröhrsdorf, Gräfin von Hochberg in Rohnitz, Fürstin zu Solms-Baruth in Klitzschdorf, Frau Elisabeth Friedländer in Schmiedeberg, Frau Pastor Kollmitz in Filsberg, Frau von Ransau in Görlitz, Gräfin Maria von Rothkirch, geb. von Seekt, in Görlitz, Frau Major von Uchtritz in Steinsdorf, Kreis Goldberg, Gräfin von Pfeil, geb. von L'Etoca, in Cunnersdorf, Gräfin Elinor von Rostitz in Jobten am Döber, Frau Landrat Gräfin Edith von Limburg-Stürm in Löwenberg, Frau Anna von Ködriz, geb. Gräfin Limburg-Stürm, in Schreiberhau, Frau von Vocet in Conradswaldau, Kr. Schönau.

\* **(Fremdenverkehr.)** In Schreiberhau beträgt nach der Fremdenliste vom 4. Juni die Zahl der Kurzgäste 4374. In Johannishad waren bis 29. Mai 64 Gäste eingetroffen.

\* **(Ueber den sächsischen Kartoffelverkauf und Verkauf von Bohnen und Meißfäden)** durch den Magistrat finden sich nähere Angaben im Anzeigenteil.

\* **(Ueber einen größeren Diebstahl von Schmuckgegenständen)** aus einer Villa in Schreiberhau veröffentlicht der Erste Staatsanwalt im Anzeigenteil eine Bekanntmachung.

\* **(Auf dem Felde der Ehre gefallen:)** Kriegsfreiwilliger Fritz Dietrich aus Greiffenberg, Seminarist Fischer aus Liebenthal, Musketier Knobloch aus Cyprosinental, Unteroffizier Roth aus Schosdorf, Kriegsfreiwilliger Willi Ladmann aus Groß-Stöckigt, Reservist Hermann Wolf aus Mauer, Musketier Ernst Babock aus Gelsdorf, Reservist Wilhelm Mässert aus Rundenorf, Reservist Hermann Müller aus Conradswaldau, Musketier Wilhelm Klement aus Schosdorf, Musketier Friedrich Geisler aus Schwarzwaldau.

§ **(Rapidcs Sinken der Kartoffelpreise.)** Von der Tatsache, daß noch enorme Vorräte an Kartoffeln vorhanden sein müssen, deren Unterbringung den Eigentümern viel Sorge zu machen scheint, zeigt ein Fall, der uns aus dem Landkreis Liegnitz bekannt wird. Dort wurde Anfang Juni ein Posten von 1000 Zentnern der Zentner zu 2,60 Mark verkauft. Aus Greiffenberg wird uns geschrieben, daß die Kartoffelpreise weiter heruntergehen. Von einem Langenöfßer Landwirt wurden Kartoffeln zu 3 Mark für den Zentner angeboten.

\* **(Die Farben der Verbündeten.)** In der Norddeutschen wird angeregt, daß bei Begehung von Siegestagen in größerer Zahl österreichische (schwarz-gelb), ungarische (rot-weiß-grün), die Streifen senkrecht zur Fahnenstange), und türkische Fahnen ausgehängt würden.

\* **(Das Eisene Kreuz)** wurde verliehen dem Bizefeldwebel Max Koch aus Hirschberg, bei einem Reserve-Jäger-Bataillon, dem Ersahreservisten Heinrich Ansförge aus Quosdorf und den Infanteristen Maywald, Ackermann und Klein aus Petersdorf.

\* **(Polizeibericht.)** Gefunden wurde ein Portemonnaie mit Inhalt, ein Hinterteil von einem Wagen, ein kleines Kinderportemonnaie mit Inhalt, eine schwarze Handtasche mit zwei Taschentüchern, eine Dose Mehl, ein silbernes Armband aus Münzen, ein schwarzes Damentäschchen mit Inhalt, ein schwarzes Portemonnaie mit Inhalt, eine Bettische, ein Messer mit zwei Klinge, zwei Bibliothekbücher, der Abholungsort genannter Fundfachen ist auf dem Postamt zu erfragen. Zugelaufen ein Hund, Forterr, weiß mit schwarzen Flecken, abzuholen bei Kleinbermeister Biegert, Lichte Burgstraße 5. Verloren wurde eine silberne Damenuhr mit Goldrand, eine Brosche (Zwanzigmarkstück), ein braunes Hundehalsband mit Messingbeschlag, eine Sabelscheide, eine Brosche mit Perlen besetzt, ein Paar schwarze Handschuhe, eine goldene Brosche, eine schwarze Kreuzbrosche, eine Brille in Golddoublet-Fassung, Gläser Nr. 15, ein Einmarkschein, ein schwarzer Damenschirm, eine goldene Damenuhr mit kurzer Kette, ein halbes goldenes Halskettchen, ein Damenschirm, ein Taschmesser, ein schwarzes Damentäschchen mit Portemonnaie und Inhalt.



Denkt an uns

sendet

Galem Aleikum

oder

Galem Gold

Zigaretten

Willkommenste Liebesgabe

Preis: No 3 1/2 4 5 6 8 10

3 1/2 4 5 6 8 10 Pfg. d. Stck.

20 Stck. feldpostmässig verpackt portofrei!  
50 Stck. feldpostmässig verpackt 10 Pf. Porto!

Orient. Tabak- u. Cigaretten-Fabr. Venidze, Dresden  
Jnh. Hugo Zietz, Hoflieferant S.M.d. Königs v. Sachsen

Trustfrei!



\* (Beförderung.) Zum Leutnant d. R. befördert wurde Hans Sübner im 21. Jägerbataillon aus Hirschberg, Kriegssabiturient des hiesigen Gymnasiums.

k. Petersdorf, 5. Juni. (Von den Ernteausichten.) Gestern vormittag ging hier ein ergiebiger Regen nieder, der den schier vermacheten Fluren die lange ersehnte Erfrischung brachte. Leider strömte das tödliche Raß nicht lange genug hernieder. Am meisten scheint die Heu- und Haferernte in ihren noch vor Monatsfrist viel versprechenden Ausichten beeinträchtigt zu sein. — Glücklicherweise ging am Spätnachmittag ein neuer reichlicher Guß nieder.

tt. Schreiberhau, 4. Juni. (Personalsnotiz.) Anstelle des Marientaler Gendarmrie-Wachtmeisters Treibel, welcher nach Fischbach versetzt wurde, ist seit 1. Juni der Gendarmrie-Wachtmeister Breißner von Fischbach nach dem Marientaler Bezirk hier versetzt worden.

le. Schreiberhau, 4. Juni. (Von der Sagenhalle.) Man schreibt uns: Der Krieg, dieser Umwerter vieler Werte, ist auch an unseren schaffenden Künstlern nicht ohne Eindruck vorüber gegangen; ja, es erscheint geradezu als eine Notwendigkeit, daß die großen Ereignisse unserer Zeit in der Seele des Künstlers ihren ganz besonderen Niederschlag finden und nach einer besonderen Gestaltung verlangen. So hat auch Hermann Hendrich, dieser kenntnisreiche Maler, in seinem neuen Gemälde, das zurzeit in der Sagenhalle einem besonderen Interesse begegnet, den Geist unserer Zeit festgehalten: „Das deutsche Schwert“ nennt er sein Bild. All das Niedere und Feige, all das Hohe, Brutale und Gemeine, all das Heintückische und Schleichende, das gegen das Deutschland Sturm zu laufen begonnen hat, ist hier als ein riesiger Drache verkörpert, der in seinem Blute verendet, denn er ist vom deutschen Schwert bezwungen; Siegfried, dieser edelste Vertreter des Germanentums, hat ihn zu Boden gestreckt, und nun steht diese kraftvolle Jünglingsgestalt auf der Flanke des Untieres und hält trotzig, und stark im Bewußtsein seines gerechten Sieges, das reine Schwert zum Himmel empor, an dem die Sonne leuchtend hervorbricht, das dunkle Gewölk und die Schatten vertreibend, die über der Erde lagen, so lange der Drache sein Unwesen treiben durfte.

d. Schmiedeberg, 4. Juni. (Der Männerturnverein) hielt Donnerstag im alten Schützenhause die Generalversammlung ab. Nach dem Jahresbericht hat der Verein 160 Mitglieder; 45 stehen noch im Felde. Die Männerabteilung turnte an 48 Abenden mit 572 Mann, durchschnittlich 12 Mann, die Jugendabteilung an 19 Abenden mit 387 Mann, durchschnittlich 21. Beim Wettturnen zur Fahnenweihe in Hirschberg holte sich der Verein den 6. Preis, die Jugendabteilung errang sich endgültig die von der Regierung für Jugendspiele gestiftete Ehrenplakette. Als zweiter Vorsitzender wurde für den gefallenen Lehrer Lorenz Petrißleiter Schreiber, als Beigwart Buchbinder Grabosch neugewählt.

d. Schmiedeberg, 5. Juni. (Verschiedenes.) Die für Freitag angeetzte Stadtverordneten-Sitzung konnte wegen Beschlußunfähigkeit nicht stattfinden; sie findet aber bei gleicher Tagesordnung nächsten Montag 5 Uhr nachmittags statt. Bürgermeister Kleinert wird den Hauptverwaltungsbericht erstatten. Auf der Tagesordnung steht u. a. Beschluß über Verwendung der Sparfassen-Ueberflüsse, Nachbewilligung von Kreissteuern und die Angelegenheit betr. warmes Frühstück für Schulkinder. — Eisenbahndirektions-Präsident Nelson traf mit höheren Beamten von Breslau im Sonderwagen mit dem 3 Uhr-Zuge hier ein und besuchte in Begleitung des Bürgermeisters Kleinert das Eisenbahner-Erholungsheim. Die Herren begaben sich sodann zu Fuß nach Krumhübel, um die Linienführung der Riesengebirgs-Landbahn zu besichtigen. Von der Stadtverwaltung war übrigens seinerzeit bei den Behörden angefragt worden, die Bauausführung alsbald als sogenannte Notstandsarbeit in die Wege zu leiten. — Der seinerzeit verlegte Kram- und Viehmarkt findet hier Dienstag und Mittwoch, den 8. und 9. Juni, statt.

h. Löwenberg, 5. Juni. (In der Stadtverordneten-Sitzung) wurde den Magistratsvorlagen betreffend Bauarbeiten am katholischen Schulhause in Jobten, Verbreiterung der Promenadenstraße, Pflasterung der Zufuhrstraße am Bahnhof und Bepflanzung der Langenborwerferstraße mit Obstbäumen zugestimmt. Um die Einrichtung billiger Volksbäder zu ermöglichen, wurde dem Badeanstaltsbesitzer Brosche eine städtische Beihilfe bewilligt. Der Vorlage betreffend Beitrag zum schlesischen Arbeitsnachweisverband wurde zugestimmt. Sowohl dem kath. St. Hedwigsstift, als auch der Kleinkinderschule wurden Beihilfen bewilligt. Infolge erhöhter Lebensmittelpreise wurde beschlossen, das

Pflegegeld im städtischen Hospital zu erhöhen. Nach Kenntnisnahme der Urteile über die Sirlawitzer Kirchen-Patronatsstreitigkeit und der Kanalstreitfrage wurde die Sitzung geschlossen.

m. Greiffenberg, 4. Juni. (Die Polizeistunde) ist mit dem heutigen Tage für Gast- und Schankwirtschaften im allgemeinen von 1 Uhr auf 12 Uhr nachts herabgesetzt. Für Gast- und Schankwirtschaften mit Kellnerinnenbedienung und Aufscherstuben ist um 11 Uhr Polizeistunde.

pl. Herzogswaldau bei Naumburg, 5. Juni. (Geldfund.) In den letzten Tagen wurde das Haus des als arm geltenden Häuslers Bietisch abgebrochen. Dabei fand man zunächst im Schornstein 36 Mark. Bietisch hatte anscheinend vergessen, wo er das Geld vergraben hatte. Er beobachtete die Ausgrabungen genau und verschwand plötzlich mit einem Topf voll Silbergeld. Man fand ihn, wie er in einem Haferfeld versteckt das Geld zählte. Die Maurer förderten beim weiteren Graben noch einen Topf mit Goldstücken zu Tage. Der Gemeindevorsteher, dem das Geld übergeben worden war, zählte unter Zeugen das Geld und es ergab sich eine Summe von nahezu 2000 Mark. An Gold allein waren es 920 Mark.

\* Görlitz, 5. Juni. (Landtagswahl.) Nachdem infolge Ablebens des Direktionsrates Dr. von Schendendorf in Görlitz sein Mandat als Mitglied des Hauses der Abgeordneten für den Wahlbezirk Görlitz Stadt und Land Lauban erloschen ist, ordnet der Regierungspräsident den Termin für die Wahlmänner-Ergänzungswahlen auf den 15. Juni und für die Wahl des Abgeordneten auf den 28. Juni an.

### Büchertisch.

= Pansturm im Feuer. Von Ernst von Wolzogen. Verlag von Ullstein & Co., Berlin und Wien, 1 Mark. — Ein halbes Jahr vor seinem sechszigsten Geburtstag ist Ernst von Wolzogen als Oberleutnant mit grauem Haar in die Reihen eines heftigen Landsturmabteils eingetreten. Acht Wochen hat er in der graflichen Residenz Erbach Dienst getan, dann ist er nach dem fernen Masuren gekommen. Was er dort, von neuen, großen Eindrücken erschüttert, in der Monaten bis zum Februar, bis zu Hinderburgs zweitem Umgehungsziele, erlebt hat, teilt er in diesen Kriegserinnerungen mit. Nahe der Feste Boven focht der Kompanieführer und bald Hauptmann Ernst von Wolzogen zum erstenmal unter dem Feuer einer russischen Uebermacht, und manchen Braven hat er an seiner Seite fallen sehen. Der von Granaten umhüllte Schützengraben war ihm und seinen „Landsern“ Quartier; alle Rauheit und alle Drangsal des ostpreussischen Winters haben sie kennen gelernt.

### Briefkasten der Redaktion.

Anfragen ohne volle Namensunterzeichnung werden nicht beantwortet. Jeder Anfrage ist die Abonnementquittung beizufügen. Für die erteilten Auskünfte kann eine zivilrechtliche Haftung (Verantwortung) nicht übernommen werden.

Berufungskommission. Berufungen gegen die Steuerfestsetzungen der Einschätzungskommission sind an den Vorsitzenden der Einschätzungskommission in Hirschberg (Landratsamt) zu richten.

### Letzte Telegramme.

Die allgemeine Kriegslage.

wb. Großes Hauptquartier, 5. Juni. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Um die Reste der Zuckersabrik bei Souchez wird weiter gekämpft. Zur Zeit ist sie wider im Besitz der Franzosen.

Die feindlichen Angriffe bei Neuville wurden abgewiesen.

Der Flughafen Sommartemont bei Nancy wurde mit Bomben belegt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Im Anschluß an die gestern bei Rawkjanj und Sawdyniki abgeschlagenen russischen Angriffe stießen unsere Truppen vor, warfen den Gegner, der den Brückentopf Sawdyniki räumte, und machten 1970 Gefangene.

**Sterilisier-Einkoch-Apparate, Universal-Konservengläser, Kochkisten, Ton-Pökeltöpfe, Küchenabfall-Eimer etc. neue Sendungen eingetroffen ! M. Jente, Bahnhofstrasse No. 10, Ausstattungsgeschäft — Haus- und Küchen-Magazin.**

Weiter nördlich fanden in Gegend Popeljanj für uns erfolgreiche Weiterkämpfe statt.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Westlich Saroslan ist die Lage unverändert. Westlich Przemysl befinden sich die Truppen des Generals von der Marwit im Verein mit österreichisch-ungarischen Kräften im Vorgehen in Richtung Moszynski.

Die Armee des Generals von Linsingen hat den Feind auf Kalusz und Zurawno am Dnepr zurückgeworfen.

Oberste Heeresleitung.

#### Rurland.

wb. Petersburg, 5. Juni. Nach dem „Nietsch“ zahlte die Stadt Libau an Kontribution 500 000 Rubel. Durch Vermittelung des amerikanischen Konsuls ist erwirkt worden, daß die Bezahlung auch durch Naturalien und andere Wertfachen erfolgen konnte.

wb. Petersburg, 5. Juni. Die lettische Zeitung „Kurceme“ meldet: Deutsche Tauben fliegen täglich über Windau. Die Flüchtlinge, besonders Juden, fliehen von allen Seiten nach Libau zurück.

#### Unzufriedenheit russischer Truppen.

Budapest, 4. Juni. Bei Przemysl gefangene Russen sagten aus, daß seit dem großen Rückzug der russischen Armee in Galizien der Sold auf drei Kopeken täglich herabgesetzt wurde, was damit begründet worden sei, daß zu viel russisches Geld in die Hände der Feinde gelangen würde, wenn die russischen Soldaten gefangen genommen werden sollten. Auch die Verpflegung habe sehr nachgelassen und sei empfindlich schlecht geworden. Die Unzufriedenheit unter den Soldaten sei sehr groß, weshalb sie sich nach einem scheinbaren Widerstand bei der ersten Gelegenheit ergeben.

#### Der Zeppelin-Schaden in London.

Berlin, 5. Juni. Der „Tägl. Rundschau“ wird aus dem Haag gemeldet: Ein der behördlichen Prüfung entgangener Brief aus London bestätigt, daß der von den Zeppelinen angerichtete Schaden sehr bedeutend ist, was man schon aus der Geheimhaltung aller Veröffentlichungen durch die Regierung vermutet hatte. Eine ganze Anzahl von Lager- und Stapelhäuser längs der Themse gerieten während der Nacht durch Zeppelinbomben in Brand. In den Tilbury-Docks fiel ein großes Lagerhaus mit Gute den Flammen zum Opfer. Ein in den Indian-Docks liegender 6000 Tonnen großer Dampfer ist gleichfalls in Flammen aufgegangen. Kommando-Brücke und Vordersteil verbrannten vollständig. Ein großes siebenstöckiges Warenhaus, das eine Breite von 20 Meter einnahm, brannte nieder. Umweit davon wurde ein Lager mit 1200 Ballen Baumwolle durch Brand völlig vernichtet. Das große Gebäude der Royal Arsenal Operative Society, das Gewerkschaftsgebäude der Arbeiter von Woolwich gerieten in Brand. Alle die von Zeppelinen geworfenen Bomben waren keine Spreng-, sondern Brandbomben.

#### Das Munitionsministerium.

wb. London, 5. Juni. Der Korrespondent des „Daily Chronicle“ schreibt: Die Bemerkung des Erminister Bease, daß er über die Gründe der Bildung des Koalitionskabinetts nicht unterrichtet sei, wurde von einer Gruppe der Radikalen lärmend applaudiert. Es ist das erste Zeichen, daß im Hause ein Clement ist, das der neuen Regierung durchaus nicht freundlich gesinnt ist.

#### Die allgemeine Wehrpflicht.

wb. Rotterdam, 5. Juni. Der Rotterdamsche Courant meldet aus London: Der Minister für Kriegsmunition, Lloyd George, sagte in seiner letzten Rede noch über die allgemeine Wehrpflicht, daß er sie keineswegs für undemokratisch halte. Er sprach mit Anerkennung von den bisherigen Erfolgen des freiwilligen Systems und sprach die Ansicht aus, daß eine Dienstpflicht auf industriellen Gebiete noch einmal nötig werden könnte. Die kurzen Erfahrungen in seinem neuen Amt haben ihm gezeigt, daß das Land nicht die Hälfte seiner industriellen Leistungsfähigkeit angewendet habe, um den Krieg zu gewinnen. Wir waren, sagte der Minister, vor dem Kriege das schlechteste organisierte Volk der Erde.

wb. London, 5. Juni. „Daily Chronicle“ begrüßt Lloyd Georges Äußerungen über die allgemeine Wehrpflicht. Wenn sie notwendig wird und von Ministern, welche das Vertrauen aller Parteien besitzen, für notwendig erklärt wird, nehmen die Patrioten sie, — wenn sie ihnen aber durch den Lärm ununterrichteter, vorurteilsvoller und unverantwortlicher Leute aufgedrängt wird, welche die Harmonie des Volkes gefährden, nehmen sie sie nicht an.

wb. London, 5. Juni. Die „Westminster Gazette“ schreibt: Unsere Verbündeten sind entsetzt, daß eine öffentliche Erörterung der Munitionsfrage gestattet ist. Solche Erörterungen müssen künftig aufhören. Keine Regierung, die ihren Bestand behält, wird sich in die allgemeine Wehrpflicht stürzen, ehe sie vollständig überzeugt ist, daß die notwendigen Ergebnisse nicht mit dem freiwilligen System erreichbar sind. Abgesehen von der Gefahr einer Spaltung der Nation würden mechanische Schwierigkeiten einen derartigen Wechsel während des Krieges verbieten.

#### Die englischen Verluste.

wb. London, 5. Juni. Die neueste Verlustliste führt 150 Offiziere und 2582 Mann auf.

wb. London, 5. Juni. Nach der Times betragen die englischen Verluste seit dem 29. Mai 11 000 Mann.

#### Die russischen Verluste.

wb. Manchester, 5. Juni. Der „Manchester Guardian“ schreibt schon vor dem Falle von Przemysl: Was besondere Besorgnisse erregt, sind die sehr schweren Verluste der Russen an Menschen und Waffen im letzten Monat. Wir wissen nicht, wie weit sie diese Verluste wett machen könnten.

#### Italiens Finanzen.

wb. London, 5. Juni. Reuter meldet aus Rom: Lloyd George und der italienische Finanzminister hatten gestern eine Besprechung über die finanziellen Angelegenheiten, die sich aus der Beteiligung Italiens am Kriege ergeben.

#### Die italienische und die deutsche Presse.

wb. Stockholm, 5. Juni. „Aftonbladet“ veröffentlicht Beobachtungen eines italienischen Geschäftsmannes von einer Reise durch Deutschland, Oesterreich-Ungarn, die Schweiz und Italien, die er kürzlich gemacht hatte. Der Gewährsmann malt die Zustände in Deutschland und Oesterreich-Ungarn in lichten Farben. Die Preise der Lebensmittel in diesen Ländern sein niedriger als im neutralen Schweden, wo Teuerung herrsche. Besonders bemerkenswert ist eine Äußerung über die italienische Presse, welche unwahre Meldungen verbreite. In den Tagen, wo sie einen Aufruhr in Triest meldeten, war ein Schwede dort, aber weder er noch andere bemerkten etwas, abgesehen von Demonstrationen weniger bestochener Schreibhülse. So wenig man der italienischen Presse glauben könne, so sehr könne man auf die Meldungen der deutschen Presse bauen. Es sei natürlich, daß manches verschwiegen werde, aber was gesagt werde, sei Wahrheit.

#### Der niederländische Landsturm.

wb. Amsterdam, 5. Juni. Ein Gesetzentwurf betreffend die Ausbehnung des Landsturmdienstes der niederländischen Armee ist veröffentlicht worden. Er ermächtigt, den Teil des Volkes für den Kriegsdienst zu verpflichten, der, obwohl tauglich, bisher nicht unter die Waffen gerufen werden konnte. Die Regierung beabsichtigt, die Eingeschriebenen, die vom Militärdienst befreit oder freigelost sind, nacheinander zum Landsturm einzuziehen und mit dem jüngsten Jahrgang zu beginnen.

#### Kampf mit einem U-Boot?

wb. Lissabon, 5. Juni. Agence Sabas. Nach Meldungen der Blätter beschloß der Postdampfer Domarrara auf der Fahrt von Liverpool nach Lissabon das Verhören eines Unterseebootes, welches ihn verfolgte. Das U-Boot verschwand sofort.

#### Gesunkener Dampfer.

wb. London, 5. Juni. Reuter. Der schwedische Dampfer „Lappland“ nach Middelborough unterwegs, ist 55 Meilen von Peterhead gesunken. Die Besatzung von 19 Mann und vier Frauen ist in Peterhead gelandet worden.

### Die nützlichste Liebesgabe

ist der als Kräftigungsmittel sowie zur Linderung bei Magen- und Darmerkrankungen, insbesondere Durchfall tausendfach bewährte ärztlich empfohlene

### Kasseler Hafer-Kakao

(Nur echt in blauen Schachteln nie lose!)

### Aus Bädern und Sommerfrischen.

Erholungsheim Dreilinden in Bad Schwarzbach (Fsergebirge). Zum zehnten Male seit seiner Ueberfiedelung aus seiner Geburtsstätte in sein neues, größeres Heim „Dreilinden“ hat dieses Erholungsheim des Verbandes Vaterländischer Frauenzweigvereine im Kreise Lauban seine Pforten geöffnet, um Frauen und Mädchen milder bemittelter Stände günstige Gelegenheit zur Erholung in reiner Gebirgsluft bei guter Verpflegung für geringen Preis zu bieten. Zugleich hat auch die Oberin des Hauses, Fräulein Charlotte Hilgenfeld, deren treue Fürsorge bisher schon nahezu 1400 Gäste dankbar erfahren haben, die Leitung des Hauses zum zehnten Male übernommen.

### Sprechsaal.

Für die unter dieser Rubrik gedruckten Auslassungen aus dem Leserkreise übernimmt die Redaktion lediglich die presserechtliche Verantwortung.

Die Großgrundbesitzer seien gebeten, besonders in diesem Jahre den kleinen Leuten zu erlauben, die Beeren einzulammeln, damit einerseits die Früchte nicht wieder verkommen, und andererseits der ärmeren Bevölkerung, die unter den Folgen des Krieges leidet, eine Verdienstmöglichkeit geschaffen wird.

### Nervenschwäche und Entkräftigung

behebt man rasch und sicher mit Megipan-Tabletten. Ärzte und Publikum bringen diesem neuen Mittel großes Interesse entgegen. Es gibt nichts Besseres. In allen Apotheken erhältlich.

### Schludener Sparkasse.

Einlagen	R. 4.018.219,23
Rückzahlungen	R. 3.208.430,89
Einlagenstand am 31. Mai 1915	R. 43.731.759
Mehr eingezahlt	R. 804.788,34

Der Stadtausgabe unserer heutigen Ausgabe liegt ein illustrierter Prospekt des „Kriegs-Echo“ bei. Diese Wochen-Chronik, entstanden unter dem unmittelbaren Eindruck der großen Ereignisse, gestaltet sich zu einem Erinnerungswerk, das auch Kindern und Enkeln noch ein lebendes Bild unserer großen Zeit geben wird.

Mehrere Leser. — Sie wünschen, daß wir Ihnen ein Mottentittel nennen, das die Motten nicht nur verschreckt, sondern tatsächlich tötet? Diesen Anforderungen entspricht Global, das ideale Motten-Mittel. Global tötet Motten und Mottenbrut.

In der Zeit vom 23. bis 31. Mai gingen folgende Liebesgaben bei den hiesigen Reserveliegareten ein: Herr Dr. Korach 100 Zigarren, Herr Wäckermeister Schütz 8 Festuchen, Fr. Anna Wübel 2 Torten, Fr. D. Semper 100 Zigarren, 1 Bad Labad, 1 Labadseife, Buchhandlung Röhle sortl. Zeitungen und Zeitschriften, Vorkauf-Verein 50 M., Herr Fabrikbesitzer Eugen Sachs 2 Hl. Umbererast, 50 Hl. Mineralwasser, Ungenannt eine Decarina, Fr. Leugner, Cunnersdorf 1 eierne Bettstelle, 1 Matratze, 3 Bezüge, Fr. Sahnborn, Cunnersdorf 2 Körbe Spinat, Blumen, Frau Oberleutnant Großmann 1 Kettfisch, Fr. Baunipfektor Raubach, Hermsdorf 3 Gläser Kompott, Herr Kaufmann Ruschke Sargel und Blumen, Vaterl. Frauenverein Nikemintz 1 Wurst, M. 1,50, Magistrate 28 Exemplare Kriegsgedichte-Sammlung, Ungenannt Silber, Fr. G. Hänter, Cunnersdorf 2 Hl. Rotwein, Blumen, Frau C. Tielich, Cunnersdorf 1 Saft Spinat, Fr. Fortmeyer Wagny 1 Palet Rhabarber, Fr. John 1 Gartenkorn, Fr. C. R. 10 M., Ungenannt 1 Topf Senfsurken, Herr Gärtnermeister Wolsch 1 Korbfuß, Herr Gutbesitzer Sabarich, Niemenhof Rhabarber, Bienen, Fr. Köhler, Sauerthohl-Fabrik Peterdorf 1 Faß Sauerkraut, 1 Faß saure Gurken, Fr. Fabrikbesitzer Seidel, Peterdorf 4 Glas eingedöchte Früchte, Bienen und Blumen, Fr. Weichmann 2 Paar Zotten, 1 Hl. Umbererast, Verbandstoff, Bienen, 1 Glas Kompott, Ungenannt 2 Hl. Fruchtfaß, Herr Nowak, Schwarzbach 1 Glasbeutel, Herr Gustav Hoffmann, Eintracht 20 Eier, Fr. Siebel, Hermsdorf 4 Dörschüßer 2 Rissen, 1 Bettbügel, Fr. Rentler Grunert 1 Hl. Wein, 8 Hl. Fruchtfaß, Blumen, Herr Apotheker Hande 50 Hl. Selterwasser, Herr Rautim, Strichfeld 2 Hl. Umbererast, Schwärzer der Vöge, Goldberg durch Fr. Dehne Knospe 20 Paar Krankenstühle, 2 Rissen mit Bezügen, 2 Tafeln Schokolade, 50 Zigarren, Herr Nagel u. Welschold 1 Rolle Packpapier, Herr Fabrikbesitzer Lange, Peterdorf 1 Polsterstuhl, 2 Rissen, ein Liegestuhl, Fr. Jahn, Blumenhof 30 Eier, Ungenannt 2 Hl. Fruchtfaß, Herr Apotheker Ehrenberg, Cunnersdorf 12 Hl. Rotwein, Ungenannt geb. Wäsche und Binden, Leinwand, Herr Gärtner Hägel, Bahn Rhabarber, Fr. Balli Rühlhaupt, Gotschdorf 50 Pfund Rhabarber, H. A. Thiemann, Cunnersdorf 50 Pfund Rhabarber, Frau M. Conrad, Hermsdorf Kuchen und Zwieback, S. Adl. Ressource und Gewerbe-Verein 10 M., Schwester Minna Marquardt 19,98 M., Frau Ulrich Zigaretten, Blumen, Fr. U. Genuwald 19 Hl. Apfelsblümen, Herr Kaufmann W. Weichlein 8 Hl. Ober-ungarn, Fr. Mühlig und Fr. Rohleder Fischbach Zigarren, Kuchen, Schokolade, Frau Sanitätsrat Strehler Zigaretten, 2 Hl. Fruchtfaß, Ungenannt Orangen, Ungenannt Langenau 30 Eier, Ungenannt Strauß 50 Eier, 1 Liegestuhl, Frau Kantor Welle, Fischbach Zigarren, Seife, Ungenannt 6 Glas Marmelade, Feingebäck, Herr Wäckermeister Betermann 2 Torten, Fr. Kaufmann Strichfeld 2 Hl. Fruchtfaß, Ungenannt 6 Glas Kompott, Gärtnerlei Ende, Braunau Blumenpflanzen, Gärtnerlei Bräuer Blumenpflanzen, Frauen-Verein Agnetendorf Zigarren, Zigaretten.

Allen den freundlichen Bechern sei herzlich gedankt. Weitere Liebesgaben für die Verwundeten werden im Kunst- und Vereinsthause und in den Bädern dankbar entgegengenommen.

### Notes-Brenn, Zweigverein Hirschberg.

R.-G.-B.-Wetterhaus Hirschberg, 8 Uhr vormittags.

Barometer	736 mm	Barometer	741 mm
Thermometer	+ 19 C.	Thermometer	+ 22 C.
Höchster Stand	+ 27 "	Höchster Stand	+ 28 "
Niedriger Stand	+ 6 "	Niedriger Stand	+ 6 "
Feuchtigkeitsmesser	51 %	Feuchtigkeitsmesser	38 %

Meiner werten Kundschaft die ergebene Mitteilung, daß ich die Tischlerei meines verstorbenen Mannes, des Tischlermeisters Paul Scharfenberg, in gleicher Weise weiterführe.

Bitte deshalb meine werte Kundschaft, mich in meinem Unternehmen gütigst weiter unterstützen zu wollen.

Für saubere und gediegene Arbeit bürgt der alte Ruf der Firma Paul Scharfenberg.

Gleichzeitig empfehle mein Geschäft in fertigen Ausstattungen und einzelnen Möbeln.

Hochachtungsvoll und ergebend

verw. Frau Anna Scharfenberg  
Hirschberg i. Schl., Hellerstraße 5.

# Persil

Das selbsttätige Waschmittel für Leibwäsche!

## Henkel's Bleich - Soda

## Glänzende Wäsche



erzielt man durch mehre unibertretlichen Mangeln aller Art, für Hand- und Kraftbetrieb, vielerlei Größen, neueste Konstruktion, 2jährige Garantie, spielend leicht und geräuschlos gehend (Tollzahlung). Patente und D. R. G. M.

## Seiler's Maschinn-Liegnitz 17.

Fabrik Preisgekrönt mit höchsten Auszeichnungen.

Zu haben bei Teumer & Bönsch, Hirschberg i. Schl., Schildauerstr. 1/2

An Spenden zur	Albert Meyer	5,-
Muschmück. d. Kriegergräber	Fr. Ehenbach	3,-
auf dem hiesigen Kommunalfried-	Dr. Witwille, Veterinärarzt	15,-
hofe gingen ferner ein:	Frau S. Helm	1,-
Ueberrag: M. 566,-	Georg Colberg, z. B. i. F.	1,-
Krajowsky	Kjm. Josef Siegert	2,-
H. May	Goldschmidt, Langstraße	2,-
Frau Schendel	Beamtenswitwe Conrad	3,-
Dr. Schubert	Faustmann	3,-
Dr. Dreesbach	S. Feldmann	10,-
Hugo Just	Wolfer	3,-
H. Niepel	Dr. Korach	5,-
Frau Georg Hieshemenzel	Frau I. Hertrampt	3,-
F. Klemt	K. D. J.	5,-
Schlossermeister D. Giesel	Mazimilian Franke	5,-
Direktor Curdes, Cunnersdf.	Summa: M. 708,-	
v. Einem	Weitere Gaben nimmt gern ent-	
	gegen die Expedition des „Boten“	

### Getreidemarkt.

Breslau, 5. Juni. Bei fehlendem Angebot war der Markt geschäftlos.

Staatlich festgesetzte Höchstpreise: Weizen 26,85 M., Roggen 22,85 M., Gerste 26,95 M., Hafer 25,60 M. v. 100 Mgr. Stroh, Notierung der Marktkommission. Langstroh (Michtstroh (Flegelbruch) 5,50—6,00, Brei- und Krummstroh 4,50 bis 5,00 Markt.

Mehl. Die seitens des Magistrats für den Verkauf an Bäder usw. festgestellten Preise sind für Kaiserausgangsmehl 54,00 Markt, Weizenmehl 38,00 M., Roggenmehl 35,00 M.

Folgende Preise nach privater Ermittlung. Ohne Gewähr. Herdebohnen 62—67 M., Weisfäulen 60—65 M., Widen 60 bis 68 Markt, Wypinen gelbe 25—30—37 Markt, blaue 30—35 M., Delfsaaten. Leinsaat 50—60—65 Markt.

Das Museum des RGV ist geöffnet an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von 10—12 Uhr. Eintrittspreis 25 M. Mitglieder des RGV, auch deren Frauen und Kinder frei. Sonntag von 11 bis 1/1 Uhr, Eintritt frei.

### Lagerbestandsaufgabe über Verbrauchszucker.

Bis zum 10. Juni 1915 ist gemäß des Bundesratsbeschlusses vom 27. Mai 1915 Jeder, der mit Beginn des 1. Juni 1915 Verbrauchszucker in Gewahrsam hat, verpflichtet, die vorhandenen Mengen der Zentral-Einlaufs-Gesellschaft m. b. S. in Berlin anzuzeigen, wenn diese Mengen zusammen 50 Doppelcentner oder darüber betragen. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehntausend Mark geahndet.

Anmeldeformulare und Abschrift der Bundesratsverordnung sind in unserem Büro, Markt 42 I, zwischen 12 und 1 Uhr, erhältlich oder auf schriftliche Anforderung von uns zu beziehen.

Hirschberg, 4. Juni 1915.

Die Handelskammer zu Hirschberg.

Sattig.

# Große Nachlaß-Auktion.

Im freiwilligen Auftrage der Frau Direktor M. Weikert aus Wien werde ich

**Montag, den 7. Juni, vorm. 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, und nachmittags in Cunnersdorf, Bergmannstr. 1<sup>11</sup>**

den Nachlaß der verstorbenen Rentiere Frau Marie Reddy in Rußbaum- und Eichen-Möbel, Sofa mit Umbau und Spiegel, Sofa, Sessel, Polsterstühle, Schreibtisch, Vertikow, Kleider, Wäsche- und Küchenschränke, Bettstellen mit Matratzen, Wasch- und Nachttische mit Marmorplatten, Servier-, Klapp- und Küchentische, Rohr- und andere Stühle, Geweih, Stand- und Wanduhren, Bettstätten, hochf. Federbetten, Gardinen, Portiären, Bett-, Leib- und Tischwäsche, Schuhwerk, schöne Kleider, Hüte, Tischlampen, Reisefürbe, Glas, Porzellan, Haus-, Küchengeräte und v. a. m., alles sehr gut erhalten, meistbietend versteigern.

## Josef Tost,

beid. Sachverst. und Taxator, Versteigerer für Stadt und Kreis, Neufere Burgstr. 3. Telefon 446.

### Zwangsvorsteigerung.

Mittwoch, den 9. d. Mts., vormittags 11 Uhr versteigere ich in Petersdorf i. M. im Hotel „Silesia“ daselbst:

Je 1 größere Partie verschiedene Portemonnaies, Zigarrentaschen, Spazierstöcke, Schlüßel, Hosenträger, Senfen und Strümpfe, 50 diverse Kinderwaschanzüge, 5 Ballen Paravent, 1 Partie versch. Damen- und Herrenhemden, je eine größere Partie Kinderanzüge, Joppen- und Unterhosen und diverse Sommer- und Winterhandschuhe, eine größere Partie Dauerwäsche, circa 300 Flaschen diverse Weine und eine große Partie verschiedene Essenzen, 2 Kiste Zigarren, eine Partie Zigaretten, 1 Herrenschreibtisch, 1 Kleiderständer, 1 Wandspiegel, 1 Sofa mit Plüschbezug, Bettstellen mit und ohne Matratze und vieles andere mehr.

Die Versteigerung ist dort nicht erfolgt. Die Versteigerung wird bestimmt stattfinden.

Thamm, Gerichtsvollzieher.

### Zwangsvorsteigerung.

Montag, den 7. d. M., nachmitt. 5 Uhr, versteigere ich in Neudorf i. M. im „obersten Gasthaus“, an anderer Stelle gepfändet:

1 Glasheant, 8 Hühner u. einen gepulzten 2 Meter langen Stein.

Thamm, Gerichtsvollzieher.

### Zwangsvorsteigerung.

Dienstag, den 8. d. M., nachmitt. 5 Uhr, versteigere ich in Kaiserswaldau i. M. im Gasthof „zur Sonne“, an and. Stelle gepfändet: 1 gebrauchtes Herrenfahrzeug und 1 Sportschlitten.

Thamm, Gerichtsvollzieher.

### Zwangsvorsteigerung.

Montag, den 7. d. M., nachmitt. 1 Uhr, versteigere ich im Hohenwiese i. M. im Gasthof „zum Glück im Winkel“, anderorts gepfändet:

1 Kommode, 1 Schreibpult, eine Tafelwaage mit Gemichten, eine Part. Nudeln u. versch. Ansichtspostkarten u. a. m.

Thamm, Gerichtsvollzieher.

### Zwangsvorsteigerung.

Montag, den 7. d. M., nachmitt. 2 Uhr, versteigere ich in Schmiedeburg i. M. in Schreibers Hotel, anderorts gepfändet:

2 Fässer mit ca. 20 Liter Wein und 2 leere Weinfässer.

Thamm, Gerichtsvollzieher.

100 gebrauchte Erbsen, Bohnen- und Reisjüde sind zu verkaufen. Die Säde können im Rathause befragt werden. Meldungen hierzu sowie mündliche oder schriftliche Angebote werden im Magistratsbüro bis 10. Juni d. J. entgegen genommen.

Hirschberg, den 3. Juni 1915.

Der Magistrat.

Der städt. Kartoffelverkauf an alle Einwohner der Stadt, die weniger als 2400 Mk. Einkommen versteuern, findet jede Woche Montags von 8-12 Uhr vormittags u. 2-6 Uhr nachmittags im Haynschen Keller an der Wilhelmstraße, gegenüber dem Landgericht, statt. Der Eingang zum Keller befindet sich im Garten des Haynschen Hauses, der Zugang von der Bergstraße aus.

Es werden Kartoffeln ohne Ausweistarten von 10 Pfd. an aufwärts, auch zehnerweise, zu 5 S für 1 Pfund abgegeben.

Hirschberg, den 4. Juni 1915.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Für die Bedienung der 2. Latrinenspumpe wird tageweise ein gewissenhafter Maschinenwärter sofort gesucht. Meldung im Rathaus, Stadtbauamt, 2 Treppen.

Der Magistrat.

Ende Mai d. J. sind aus einer Villa in Schreiberhau abhanden gekommen und wahrscheinlich gestohlen worden:

- 1 Ring mit 2 Perlen u. 1 Brillanten im Werte von 1500 Mk.,
- 1 Ring mit 5 Rubinen im Werte von 150 Mk.,
- 1 Ring mit einem größeren und 9 kleineren Brillanten im Werte von 100 Mk.,
- 1 Ring mit einem Saphir im Werte von 300 Mk.,
- 1 Ring mit einem dreispitzigen Brillanten i. Werte v. 150 Mk.,
- 1 Medaillon (mit Madonnenbild und der Inschrift „maternité“ weßt Ketten im Werte von 300 Mk.,
- 1 Schußschein auf den Namen „Carlo Volzani“.

Ich ersuche, nach diesen Gegenständen zu forschen, dieselige Person, in deren Besitz auch nur einer von ihnen gefunden wird, der nächsten Polizeibehörde zu übergeben und mir zu den Akten 2. J. 449/15. schleunigst Mitteilung zu machen.

Hirschberg Schl., 3. Juni 1915.

Der Erste Staatsanwalt.

### Zwangsvorsteigerung.

Montag, den 7. d. M., nachmitt. 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, soll im Gasthof „zum Kronprinz“ hier, anderorts gepf.: eine goldene Herrenuhr versteigert werden.

Baruffa, Gerichtsvollzieher.

### Zwangsvorsteigerung.

Montag, den 7. d. M., nachmitt. 3 Uhr, versteigere ich in der Brauerei zu Buchwald i. M., an anderer Stelle gepfändet:

- 1 Speiseschrank (hell) und
- 1 Gießkanne.

Thamm, Gerichtsvollzieher.

Ein Klavier zum Ueben steht z. Benutzung frei. Off. unt. O 444 an die Exped. des „Boten“ erbet.

Freitag, den 11. Juni 1915, nachmittags 4 Uhr:

### Stadtverordneten-Sitzung.

Sungfer,

Stadtverordneten-Vorsteher.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Mittel-Stonsdorf gelegene, im Grundbuche von Stonsdorf, Band 2, Blatt Nr. 101, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Handelsmanns Ottomar Knobloch in Hirschberg eingetrag. Grundstück am 19. November 1915, vormitt. 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht - an der Gerichtsstelle - Zimmer Nr. 30, versteigert werden.

Das Grundstück - Acker am Wege von Erdmannsdorf nach Warmbrunn - Karbenblatt 2, Parzelle Nr. 203, ist 1 ha 14 a 10 qm groß und hat einen Grundsteuerreinertrag v. 6 Mk. 26 Sgr. Grundsteuermittelsrolle Nr. 216.

Hirschberg Schl., 21. Mai 1915,

Königliches Amtsgericht.

### Zwangsvorsteigerung.

Montag, den 7. d. M., vormitt. 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, versteigere ich hier, Sammelort der Bieter auf dem Grundstück Walterstraße Nr. 2, vor-aussichtlich bestimmt:

- 1 Partie Unterlagsplatten zur Herstellung von Zementwaren, ca. 200 Stück Kantholzabstühle, Unterlagsflöhe und Unterlagsplatten (ca. 600 Stück), 1 Fahrzeug mit Zubehör, 25 Sad hydraulischen Kalk, 1 Hobelbank, 1 Band mit Schleifmaschine und Schraubstock, 1 verstellbare Zementplattenform, 1 Patent-Zementhohllopfostenform (Sagonia), 25 Sad Granitmehl, 9 Bund Patent-Unterleisen, 1 Partie Abfallbretter, Holz, Gips, Pappe, Korkplatten, 1 Part. Kalkleitern, Kalkleitern, eigene Eisenbahnschwellen, Näg-1, Schrauben, Handwerkszeug, Drahtgeflecht, Drahtseile, Karren, 3 Handwagen, 1 Steinwagen, Holzbohle, Mörtelkasten, Kalkpfost, Kiesel, Sandrötter, Hundebude, Bauholz, Stahllinge, Bretter, Hohlziegel, etc., 2 eig. Herren-Schreibtische, 1 Zeichenkommode, 1 fast neue Schreibmaschine (Siower Nestord), 1 Buffet, 2 Sofa, 2 Sessel, 4 Stühle mit Seidenbezug, ein Plüschsofa, 1 weißes Salonschränkchen und Salontisch, 1 gr. Bismarckbild u. a. m.

Potrylus,

Gerichtsvollzieher in Hirschberg.

### Kyffhäuser-Technik

Frankenhausen  
Maschb.-u. Elektr.-Ing.-Werkm.-Abt.  
Dir. Prof. Huppert

Nachhilfe-Unterr. in all. Fächern d. hies. höh. Schulen, sow. tägl. Arbeitsstunden ert. akad. geb. Lehrer. Off. unt. L 485 an den „Boten“.

### Dichtungen

zu jed. Gelegenheit verfaßt preiswert Margta Simon, Breslau 18, Tiergartenstraße Nr. 28, II.

### Statt Karten!

Die Verlobung ihrer zweiten Tochter **Helene** mit dem Kaufmann **Karl Schmidt**, Hirschberg i. Schl., beehren sich ergebenst anzuzeigen.

Baumeister  
**Julius Exner** u. Frau  
Petersdorf i. R., 4. Juni 1915.

Meine Verlobung mit Fräul. **Helene Exner**, Tochter des Baumeisters Herrn **Julius Exner** u. Frau Gemahlin, Petersdorf i. R., beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Kaufmann **Karl Schmidt**,  
Offizier-Stellvertreter u. Adjutant,  
z. Zt. im Felde.

Die Verlobung ihrer Kinder **Gertrud** und **Max** beehren sich hierdurch anzuzeigen

Ober-Telegraphenassistent  
**Max Böhme** und Frau  
geb. **Leistner**  
Werkmeister  
**Friedrich Seidel** und Frau  
geb. **Hiller**  
Zwickau i. Sa. Hirschberg i. Schl.  
1. Juni 1915.

Meine Verlobung mit Fräul. **Gertrud Böhme**, Tochter des Herrn Ober-Telegraphenassistent **Max Böhme** und seiner Frau Gemahlin **Alma** geb. **Leistner**, zeige ich hierdurch ergebenst an.

**Max Seidel**,  
Kaufmann  
z. Zt. Ersatz-Bataillon 133.

2 Herren, Mitte 20er, besseren Stand., suchen angenehme Damenbekanntschaft zwecks

**Heirat.**  
Anonym zwecklos, Distr. Ehrenfache. Offert., mögl. mit Bild, ant. T 470 an die Exped. des „Boten“.

**Vorzüglicher Mittagstisch**  
12—2 Uhr, gemüßereiche Kost, Privat-Pension, Bahnhofstr. 16, I.

Der erkannten Person,  
welche mir dieser Tage

**2 Röhre** entwendet  
hat, einen blauen u. einen schwarz. Tuchrock, rate ich, diese Sachen sofort zurückzubringen, sonst gehe ich gerichtlich vor.  
Frau Eva du Moulin, Mittelmüh.

**Portemonnaie** verloren  
auf d. Wege Petersdorf, Wernersdorf, Stauweiher, Warmbrunn am 3. d. M. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbiges gegen Belohnung abzugeben in der Villa Hubertus, Petersdorf i. Nhb.



Unserm teuren Sohn und Bruder,  
dem Reservisten

## Hermann Opitz,

der am 22. August 1914 in Frankreich den Heldentod fürs Vaterland starb zu seinem heutigen 28. Geburtstag, gewidmet von  
seinen tieftrauernden Eltern und Geschwistern.

Du fankst dahin wie Rosen sinken,  
Wenn sie in voller Blüte stehn!  
Der Deinen bittre Tränen fließen,  
Wir solln Dich nicht mehr widersehen!  
Begeistert jogst Du in das Feld  
An Deines treuen Freundes Seite,  
Ein jeder von Euch war ein Held  
Als dann die Trommel schlug zum Streite.  
Und als der Freund die Trommel schlug,  
Da schlug für Dich die Scheidungstunde.  
Den letzten Gruß noch übertrugst  
Dem Freund aus Deinem bleichen Munde.  
So ruhe fankt in Feindesland,  
Du bleibst den Deinen unbergessen.  
Das Fleischen ist uns unbekannt,  
Wo Du zur ew'gen Ruh gebettet,  
Doch wer den Tod im heilig'n Kampfe fand,  
Ruhet auch in fremder Erde im Vaterland.

Hoberröhrsberg 1915.



Allzufröh und fern von der Heimat starb den Heldentod fürs Vaterland am 6. Mai in den Karpaten, mein hoffnungsvoller jüngster Sohn, unser herzlichster Bruder, Schwager und Onkel,

der Kriegsfreiwillige

## Martin Laubner

im Landwehr - Inf. - Regt. Nr. 2  
im blühenden Alter von 22 Jahren.

Im tiefsten Schmerz Auguste Laubner, als Mutter,  
Karl und Georg Laubner, als Brüder, z. Zt. im Felde,  
Auguste Laubner, als Mutter,  
Richard Laubner, als Bruder, z. Zt. im Felde, vermisst  
seit 9. September in Rußland,  
Bruno Kretschmer, als Schwager, z. Zt. im Felde,  
Marta Kretschmer, } als Schwestern,  
Klara Laubner, }  
Margarete Laubner, } als Schwägerin,  
Ida Laubner, }

Warmbrunn, Krummhübel, den 5. Juni 1915.



Den Heldentod fürs Vaterland starb am  
25. Mai in Frankreich unser Vereinsmitglied,  
der Kriegsfreiwillige im Inf.-Regt. Nr. 19,

Herr Lehrer

## Erich Beyer.

Sein stets liebevolles, offenes Wesen sichert ihm, der nur kurze Zeit dem Verein angehörte, ein ehrendes Andenken.

Der Seidorfer Lehrerverein.



Den Heldentod fürs Vaterland fand auf dem östlichen Kriegsschauplatz unser lieber Kollege,

der Fleischermeister

## Robert Baumert

aus Gunnersdorf.

Wir werden ihm allezeit ein ehrendes Gedenken bewahren.

Hirschberg i. Schlef.

Der Rohhäute-Verein

G. m. b. H.

Die Fleischer-Innung.

Gustav Artelt.



Alzufröh und fern von der Heimat starb den Heldentod fürs Vaterland infolge schwerer Verwundung in Russisch-Polen am 16. Mai mein hoffnungsvoller, lieber Sohn, unser herzenguter Bruder, Schwager und Onkel, mein inniggeliebter Bräutigam, der Armierungssoldat

## Heinrich Schmidt

im blühendsten Alter von beinahe 24 Jahren.  
Dies zeigen schmerz erfüllt an

Der trauernde Vater  
nebst Geschwistern und Braut,  
2 Brüder, 1 Schwager,  
zur Zeit im Felde.

Giersdorf, Petersdorf, Schmiedeberg, 6. Juni 1915.

Fern sein Grab, tief unser Schmerz.  
Nun ruhe sanft, Du treugeliebtes Herz!



Den Heldentod für König und Vaterland starb am 29. April in Frankreich unser lieber Jugendfreund, Kriegsfreiwilliger

## Richard Blümel

7. Lothring. Inf.-Regt. Nr. 158  
im blühenden Alter von 24 Jahren.  
Gewidmet von

der erwachsenen Jugend von Flachenseiffen.

Du gingst so früh von den Deinen hinweg,  
Die bitterlich um Dich weinen.  
Du kämpfdest für König und Vaterland  
Und für das Leben der Deinen.  
Du starbst als Held für Dein Vaterland,  
Du starbst für Deutschlands Ehre.  
Nun ruhest Du fern vom Elternhaus,  
Dich stört nicht mehr das Kampfgetöse.  
Wer kämpft bis ihm das Auge bricht  
Glaubt sicher, den vergift man nicht!



Erst jetzt wurde uns die Gewissheit, daß unser be-  
geliebter Sohn, Enkelsohn, Bruder und Nefte,  
der Kaufmann

## Karl Ferdinand Helbig

Reservist im Jägerbataillon Nr. 5  
auf dem Felde der Ehre am 28. Januar im Alter von  
23 Jahren im Argonnenwalde fiel.

Glühend vor Begeisterung lehrte er nach fast vier  
monatlicher gefahrvoller Reise aus Süd-Amerika zurück  
und fand im 1. Gefecht bei einem Sturmangriff den  
Heldentod.

In diesem Schmerz:

E. Helbig und Frau Paula, geb. Krembrow,  
Elisabeth, } Geschwister.  
Margarete,  
Gans Günther,

a. H. im Felde.

Sonntag i. Abg., den 5. Juni 1915.



Den Heldentod fürs Vaterland starb am 14. März  
in Rußland unser lieber Sohn, Bruder, Enkelsohn,  
Nefte und Cousin,  
der Vizefeldwebel

## Kurt Semder

Ritter des Eisernen Kreuzes  
im Alter von 25 Jahren.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Ernst Semder, Kgl. Zugführer.



Am 9. Mai starb den Heldentod fürs Vater-  
land unser lieber Freund und Kamerad, der  
Musketier **Willi Paul**

Er wird uns unbergänglich sein!  
Willi Engwicht, a. H. im Felde, Willi Leppelt,  
Alfred Thiem, Ernst Heilmann, Erik Bodenberger,  
Erik Engwicht.

Ruhe sanft in fremder Erde!

Am 1. Juli Beginn neuer Kurse  
in allen Fächern des

## Kontors und Büros

all. Art. Buchhaltung. Stenogr., Maschinenschreiben  
**Fremde Sprachen**

Schon jetzt und nach dem Kriege findet naturgem. o. gr. Angebot v. Kontorstell. statt,  
deah. t. augenblickl. d. günst. Gelegenheit f. Damen u. jüng. Herren, a. hierfür auszubilden,  
Begabt. Kind. wenig. bemitt. Eltern w. bedeut. Preisermäß. gewährt.

J. Großmann, Bahnhofstr. 54, I

## Werkstatt für Friedhofskunst.

Reichhaltiges Lager von

## Grabdenkmälern

in allen Gesteinsarten.

## Urnendenkmäler.

Solideste Arbeit, schnellste Lieferung, langjährige  
Garantie bei billigster Berechnung. Ia. Referenzen.

**A. Weyler, Bildhauer**  
**Hirschberg i. Schles.**

Schmiedeberger Strasse 9. :--: Telefon 479.

Altes Gold und Silber kauft zu höchsten Preisen  
Umarbeitung von Granatführungsringen  
Trauringe :: Kriegsendenken

empfeht Goldschmiedemeister,  
**Herrmann Hoppe, Langstraße 18.**

Gerichtlich vereidigter Taxator für den  
Landgerichtebezirk Hirschberg i. Schl.

# Warnung!

Mein Ehemann, der Kaufmann

## Hermann Goldmann in Löwenberg

ist freiwillig aus dem Leben geschieden. In Verbindung damit haben Verleumdungen aus Löwenberg in auswärtigen Zeitungen behauptet, mein Mann hätte, während er in Posen im Sanitätsdienst tätig war, Liebesgaben unterschlagen; aus Furcht vor einer gegen ihn eingeleiteten Untersuchung sei die Tat erfolgt. Diese Behauptung ist unwahr. Sie beruht auf Verleumdung und auf fahrlässiger Weiterverbreitung. Ich stelle folgendes fest:

1. Mein Ehemann war in der Zeit vom 14. August bis 14. November 1914 als freiwilliger Sanitätsmann bei der Sammelstelle in Posen tätig. Bei seinem Weggange erhielt er von dem Delegierten Herrn Dr. Reier aus Sirschberg ein Zeugnis, in dem es heißt: „Goldmann hat sowohl im Speicher als auch in der Abnahmestelle Vertrauensstellungen übertragen erhalten und sie stets zu meiner größten Zufriedenheit ausgefüllt. Er hat unermüdblichen Fleiß, besten Willen und absolute Zuverlässigkeit als Verwalter fremden Gutes erwiesen“.

2. Auf eine Anfrage, ob dieses Zeugnis auch jetzt noch aufrecht erhalten werde, schreibt der Delegierte Herr Günther aus Lody am 2. d. Mts. in Abwesenheit des Herrn Dr. Reier: „Die Nachricht, daß Goldmann sich das Leben genommen hat, hat alle seine alten Kameraden recht betrübt. Gerade das, was ihm nach Ihrer Mitteilung zum Vorwurf gemacht werden soll, ist völlig unzutreffend. Ich habe selbst während mehrerer Monate mit Goldmann gearbeitet und muß ihm das Zeugnis ausstellen, daß er sich während seiner ganzen Tätigkeit als Lagerhalter nicht das Geringste hat zu schulden kommen lassen, und stets ängstlich darauf bedacht gewesen ist, daß kein Stillsitzen seines Lagers verunreinigt wurde. Es ist darum ein völlig haltloses Gerücht, wenn mündlich oder schriftlich behauptet wird, es sei gegen ihn eine Untersuchung im Gange“.

3. Herr Geheimer Sanitätsrat Middelborg in Sirschberg hat meinen Mann am 28. April d. J., also kurze Zeit vor seinem Tode untersucht und „eine schwere nervöse Erschöpfung“ festgestellt. Er bescheinigt am 28. Mai d. J., daß diese Krankheit sich zu einer schweren Melancholie verstärkt habe, die den Patienten zum Selbstmord trieb. Es bestand also, so bescheinigt Herr Geheimerat Middelborg ausdrücklich, „eine geistige Störung und Erkrankung, welche die freie Willensbestimmung ausschloß“.

Angesichts dieser Tatsachen warne ich jeden, die unwahren Verleumdungen über meinen Mann weiter zu verbreiten. Ich werde gegen jeden Verleumder gerichtlich vorgehen.

**Frau Dora Goldmann, geb. Neßhaus**  
in Löwenberg.

## „Oxygon“

Schmolzer Universalseife  
ist eine vorzügliche

### Seife

seit Jahren als solche bekannt, von großer waschkraft, reinigt schnell und gründlich, bleicht und desinfiziert, gleich wertvoll für häusliche und gewerbliche Zwecke und

**≡ kostet nur ≡**

100 Pfd. 29 Mk. frei Station in Schlesien  
Probepfeimer 25 Pfund schwer mit Eimer 8 Mk.

### Weiche Schmierseife

kann man von D. leicht und billig nach Anweisung machen.

Chemische Fabrik Schmolz bei Breslau.

Grosse weisse Schürzen  
und gestickte Unterröcke,  
aus meinem früheren Geschäft  
stamm., verb. um damit günstig  
zu räumen, ganz billig verkauft.  
**Z. Katz, Langstraße 13.**  
Kein Laden.

**Taschensfahrpläne**  
wieder vorrätig  
im „Boten“.

**Farben trocken und streichfertig,**  
**Firnis,**  
**Lacke für alle Zwecke,**  
**Pinsel etc. etc.**  
**Emil Korb.**

**Spargel billig!**

Täglich frisch gestochenen  
**Tafelspargel**  
das Pfund 50 Pfg.  
**Suppenspargel, dünn,**  
das Pfund 30 Pfg.,  
anerkannt zart und wohlschmeckend,  
empfiehlt

**Wilhelm Schneider jr.,**  
Sorau N.-L. Fernsprech. Nr. 371.

**Gebrauchte Drehrollen**  
in verschiedenen Größen, außer-  
gewöhnlich gut u. billig, zu hab. b.  
**Seiler's Maschinenfabrik,**  
Biegen 17a.

## Walzenstühle

unj. bewährt. Bauart empfohlen  
vom Lager in Größen 30/40, 30/50,  
35/50, 30/60, 30/70; Doppelstühle  
30/50, 30/60, 30/70, 35/80;  
desgleichen Reinigungs- und Sicht-  
maschinen zc. Gebr. stat. Polomob.  
14-19 P. S., wie neu, und eine  
Turbine sof. lieferbar. **Walzen**  
werden schnell u. sachgem. gerichtet.  
**Fellgiebel & Zierenberg,**  
Hermesdorf (Kynast).

**Einige Fass Kornsprit,**  
nach Wiener Verfahren hergestellt,  
sind zur baldigen Lieferung mit  
Nr. 430, — per Hektoliter reinen  
Alkohol abzugeben. Anfragen er-  
beten unter B R 4124 an Rudolf  
Moffe, Breslau.

**Zur Lieferung von sämtlichen**  
**Fachzeitschriften,**  
**Modenjournalen, Unterhalt-**  
**u. Familienblättern sow. allen**  
**Lieferungswerken**  
empfiehlt sich

**H. Springers Buchhandlung,**  
Sirschberg i. Schl.

## Hochfeinen Spargel

eigener Plantagen  
versenden unter Nachnahme franco  
in 5 Kilo-Postpaketen  
ganz extra prima Nr. 6, —  
I. Sorte „ 5, —  
II. „ „ 4, —  
III. „ „ 3, —

**Carl Herms & Sohn,**  
Calwörde i. Braunschweig.  
Aufträge auf größere u. regel-  
mäßige Lieferungen nehmen wir  
auch entgegen.

**Fleischmehl-**  
erlös, Fleischextrakt von Tierkörper,  
eingedickt, hochprozent., Probefässer  
à 150 kg Nr. 20, — pro 100 kg ab  
Berlin, Nachn. Bernhard Voewin-  
ohn, Charlottenburg 4.

**Größere Posten Primasprit**  
und Weinsprit sind per bald und  
Sukli verfügbar. Anfragen erbeten  
unter B P 4123 an Rudolf Mofse,  
Breslau.

**Kleines, gut Erhalt. Billard**  
verkauft Aufschertube Preuß. Hof,  
Schmiedeberg i. R.

Weg. Umz. zu verk. Kuch-, Kdr.,  
Schranz, Regal, Waschtisch, Spiegel  
u. Tisch, Stühle, Küchentisch, Re-  
gulat., Bilder, Bettstelle m. Matr.,  
schw. Gehrodanzug Schulstr. 13, II.

**Pianino.**  
Gute Piano, neu u. geb., billig  
zu verkaufen oder zu vermieten.  
W. Asmalstg, Gerichtsstraße 3.

**Kalk und Zement**  
hält Vorrat Kohlenhandlung von  
B. Thiel, Inhaber Curt Laqua,  
in Warmbrunn.

## Fleisch-Suttermehl

(fett und Knochenhaltig),  
reich an Fett u. Protein, bestes  
Schweine- u. Geflügelfutter, empf.  
**C. A. Grüttner, Gochsfläche.**

## Kriegs-Metalle

altes Kupfer, Messing,  
Blei, Zink, Zinn, Aluminium und  
**Alt-Eisen**

Lumpen, Knochen, Gummi kauft  
zu hohen Preisen  
**August Hartwig, Sirschberg,**  
Biehmarktstr. 6a. Tel. Nr. 463.

**Alt-Eisen, Metalle, Lumpen,**  
Knochen, Papier, Alt-Gummi,  
neue Tuschabfälle u. s. w.  
**Carl Hartwig, Sirschberg,**  
nur Schützenstraße 27/28.

**Ein Hühnerzwinger,**  
4,80 m x 2,50 m, verkauft billig  
Hermesdorf u. R., Mühlweg Nr. 4.

**Einkochkrausen,**  
für jeden Apparat passend, empf.  
D. Peter, Glashandlung.

**Größeren Posten Langstroh**  
verkauft Ander, Vertfeldsdorf.

# Frühkartoffel „Thuringa“



Die Früheste von Allen!

ist eine Neuheit, die Erstaunen hervorruft und schon Ende Mai die erste Ernte schöner feinschaliger delikater schmeckender gelbfleischiger Kartoffeln ergab. Trotzdem sie die Erste auf dem Markte ist, wurden mir

**225 Zentner Ertrag pro Morgen** gemeldet, „Thuringa“ gedeiht in jeder Bodenart. „Thuringa“ erhielt auf landwirtschaftlich. Ausstellungen erste Preise.

Ich liefere gesunde hochwertige Saat: 1 Ztr. M. 15,— 1/2 Ztr. M. 8,— 1/4 Ztr. M. 5,— 4 1/2 kg (Postsack) M. 3,— Lieferung nur bei frostfreier Wetter nach d. Bedingungen

mit Preisliste. Preisliste über landwirtschaftl., Gemüse- u. Blumensamen kostenlos.

**A. Siegfried, Großfahner 75 b. Erfurt**

Thüringer landwirtschaftl. Zentralsaatstelle und Samenkulturen.

## Kleinbeleuchtung!

Dynamo, 25 Volt, und einige Wandarme billig zu verkaufen Schmiedeburgerstraße Nr. 25, Heidrich.

## Großer Posten

### gebr. Backkörbe

für Holz, Kohlen, Kartoffeln, Gemüße u. verwendb., billig abzugeben. M. Jente, Bahnhofstr. 10.

1 elektrisch, Motor, Gleichstrom, Nebenschluß, 440 Volt, 1500 Umdr., 10 P. S., umständeb. bill. zu verkf. Offert. unt. U 493 an d. „Boten“.

Eine steife Koffhaarmatratze zu verkaufen Cunnersdorf, Paulinenstr. 6, II. l.

Gebrauchter Sportwagen zu verkaufen Schildauerstraße Nr. 14, II.

Damenrad mit Freilauf preisw. zu verkaufen Jannowig Nr. 68.

Damenrad z. Bernen gegen Vergütung zu leihen gesucht. Off. u. M 486 an die Exped. des „Boten“.

Ein vierrädriger Handwagen, gut erhalten, zu verkaufen bei Carl Wolf, Stonsdorferstraße Nr. 17.

Gbr. Kinderw., Kinderbettl., Sportwagen z. verkf. R. Dpich, Zillertal.

Kinderw. 12 M., Fahrrad m. Felb. 28 M., Nähm. v. b. Westr. 27, Cn.

Gut erhaltene Damengarderobe zu verkaufen Dunske Burgstraße 7.

Frisches Fleisch empf. Priesterstr. 9.

Gr. Reifkorb b. z. v. Promen. 15.

## Geschäft. Anzeigen

Postlagernde Briefe sind unzuläss.

8000 Mk. auf Villa 1. Ott. gef. Agent. verbet. Offert. unt. R 490 an die Exped. des „Boten“ erbet.

## Wer bar Geld

bis 8 % braucht auf Schuldschein, schreibe sof. b. 5 J. rückzsh. Neell, distr. Zahlr. Dankstr. 5. Otto, Breslau, Alte Taschenstraße 23/24.

## 4200 Mark

zum 1. Juli oder 1. August auf eine neugebaute Landwirtschaft, von 20 Morgen Ader und Wiese zu verpachten. Feuertaxe 9000 Mk. Offerten unter F 436 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Witwe sucht für ihr Grundstück mit gut. Geschäft im schles. Baderort eine 1. Hypothek von

## 15000 Mark

zu 5 Prozent. Offert. unt. R 468 an die Exped. des „Boten“ erbet.

## 10000 Mark

erstellte Hypothek auf städtisches Grundstück zu 5 % zu vergeb. Off. unter N 487 an den „Boten“ erbet.

## 3400 Mark

auf 1. Hypothek zu leihen gesucht auf Landwirtschaft. Off. unt. W 473 an die Exped. des „Boten“ erbet.

## 4500 Mark

zur 1. Stelle auf Landwirtschaft z. 1. Oktober zu leihen gesucht. Off. unt. D 478 an den „Boten“ erbet.

## 2000 Mark

auf zweite Hypothek gesucht. Off. unter W 495 an den „Boten“ erbet.

## 8000 Mark

werden gegen erste, mündelsichere Hypoth. auf eine schöne Landwirtschaft mit neuen Gebäud. b. Hirschberg nur vom Selbstgeber zu leihen gesucht. Off. u. O 477 Exped. des „Boten“.

Ein Haus mit 2 Morgen Garten ist sofort zu verkaufen.

Näh. beim Steuererheber Albert Schmidt zu Steinzeifen i. Nigb.

Mass. Wirtschaft, 23 Morg., neues Inv., Dreschn., Wurfm. u., f. nur 13 Meile weg. Tod z. verkf. Offert. unter S 491 an den „Boten“ erbet.

## Hotel „Deutsches Haus“

in Kloster Liebenthal ist an lautionsfähig. Gastwirt od. Frau zu verpachten. Offert. unter K 484 an die Exped. des „Boten“.

## Gutgehendes Gasthaus

im Riesengebirge weg. andauern-der Krankheit sofort zu verkaufen und bald zu übernehmen. Offert. unter F 480 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

## Berkaufe m. Grundstück

neu geb., m. ca. 7 Morg. Ader u. Wiese, a. Hause gel., nahe Bahn u. d. Stadt, mäß. Anzahl. Off. u. Z 474 an die Exped. des „Boten“.

## Verkaufe Landwirtschaft

ca. 27 Morgen, massive Gebäude, lebendes und totes Inventar reichlich und gut vorhanden, sehr preiswert; Ader vom Gehöft in einer Fluchtlinie gelegen. Anzahlung nach Ueberretkommen. Gest. Off. erbeten an Haine, Postfach, Friedeberg a. Lu.

## Zigarrengeschäft

in guter Lage sofort gegen Cassa zu verkaufen. Offert. unt. A 475 an die Exped. des „Boten“ erbet.

## Pogiervilla i. D. Schreiberhau

ausmöbl., sof. beziehbar, zu verkaufen oder zu vermieten. Näheres Nieder-Schreiberhau Nr. 100.

## Zwei Morg. Grundstück

mit pracht. Villa u. kl. Fabrik f. jed. Betr., elektr. dicht an Bahn, verkauft sofort unter Taxe Kühndel, Greiffenberg Schl.

Kleines, mass., hübsches Haus mit einigen Morg. groß. Gart. od. angrenz. Ader, dicht an Stadt, od. gutgehend. Geschäft auf d. Lande, event. mit Nebenbeschäftigung, od. Landwirtschaft

mit nur gut., ebenem Ader, neuen Gebäuden u. Einricht., nahe Stadt oder Bahn, in evgl. Orte zu pacht. oder zu kaufen gesucht. Agent. verbeten. Genaue Offerten mit Preis unter E 457 an die Exped. des „Boten“ erbeten.

## Kleines, freundliches Haus

in Schmiedeberg i. Nigb. veränderungshalber bald oder später zu verkaufen. Offerten unter B 286 an die Exped. des „Boten“ erbet.

## Bäckerei

in Hartau Nr. 28 ist zu verpachten und bald zu übernehmen. Näh. d. den Bestz. Heint. Reimann, Gasth. „zur Eiche“, Giehhübel bei Vahn.

## Eine Gemüsehalle

in best. Lage v. Ob.-Schreiberhau, in weich. 10 J. ein Gemüsegeschäft m. Erfolg betr. w., umständeb. sof. billig zu verkaufen. Carl Adolf, Hirschberg, Stonsdorferstraße 17.

## Landwirtschaft!!

im Kreise Lauban, ca. 30 Morgen groß, durchweg Weizenboden, mass. Gebäude, 1 Pferd, 7 Stück Rindvieh, ist bei 5—8000 Mk. Anzahlg. preiswert zu verkaufen. Gute Hypothek wird in Zahlg. genom. Joh. Förster, Görlitz, Bahnhofstraße 48, I.

Eine schöne Wiese z. verpacht. Reichsgarten, Straupitz

## Kirchenverpachtung

Die Kirchengenutzung von etwa 180 gut bestandenen Bäumen soll Mittwoch, d. 9. Juni, nachmittags 2 Uhr, verpachtet werden.

## 6 Stollerei Rätzdorf

Kreis Löwenberg. Ruhtuh, von 6 die Wahl, zu verkaufen Borwerk Jung-Seiferschau.

## Ein Schnittkuhe

3 Jahre alt, 2 junge Zugkuhe, nahe zum Kalben, stehen zum Verkauf Straupitz Nr. 17b.

Hochtr. Kalbe zu verkf. Hohenwiese (bei Schmiedeberg) Nr. 25.

Ein 6 Mon. alt. rotched. Kuhstall zu verkaufen in Nr. 35a Hartau bei Hirschberg Schl.

Junge Ruhtuh zu verkaufen Ober-Stonsdorf 27.

## Ein Schnittkuhe

2 Jahre alt, eingefahren, sowie Ruhtuhe verk. Wehändler Sachs, Hirschbach i. Nigb.

## Eine hochtragende Kuh

verkauft Diebig, Hartenberg Nr. 32.

## Ein 1 1/2 Jahre alter schöner Bulle

steht zum baldigen Verkauf. Villa Edelweiß, Brückenberg.

## 3 Zuchtbullen

(Ostpreußen) verkauft Ritgt. Ndr.-Stonsdorf.

## 1 schwarzbraunes Pferd

9 Jahre alt, 1.80 m groß, und eine Kuh, nahe z. Kalben zu verkaufen. W. Hiescher, Gernau Nr. 43.

## Starkes Arbeitspferd

zu verkaufen Sand Nr. 48.

## Ein kleineres Arbeitspferd

zu verkaufen Herischdorf Nr. 25. Gg. Pferde od. u. Schlachtpf. ist Feige, Kohfl., Priesterstr. 9. Tel. 609.

## Verkaufe

## 1 Pferd (Goldjuds)

Emil Korb, Cunnersdorf.

## 2 Arbeitspferde

zu verkaufen Seidorf Nr. 69.

Ein Pferd zu verkaufen. Regier, Sand 38.

Pferd (Wallach) verkauft bald, guter Gänger, zugfest. Off. unter T 479 an den „Boten“ erbeten.

Eine Ziege zu vff. Brunau Nr. 23.

**Arbeits-Markt.**

Besuche gelehrten Arbeitspersonals sind nur mit Namensangabe des Arbeitgeberers zulässig.

Postlagernde Briefe sind unzulässig.

**la. Allein-Vertretung**

für erstl. chem. Fabrik mit begehrten Spezialitäten (u. a. Del- und Seife-Grak) an bestempfohlenen, bei Industrie und Handel eingeführten, laubionfähig, Herrn zu vergeben. Nicht Fachkenntnis u. gr. Kapital, aber Verkaufstalent und Fleiß erforderlich. Meldung Hotel „Drei Berge“ bei Herrn John von 2-4 und 6-7 Uhr.

Lügl. 10 Mk. zu verdienen. bis Näheres im Gratisprospekt. — Joh. S. Schulz, Adressenverlag, Köln 148.

Für großes Fabrikfontor wird zum sofortigen Antritt ein

**Buchhalter**

gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an Möbelfabrik Liebau i. Schlef.

Berliner Engros- und Export-Haus sucht tüchtigen

**Verkäufer**

der Wirtschafts-, Galanterie- und Spielwarenbranche. Offerten unt. J O 14 627 beförd. Rudolf Mosse, Berlin SW.

Geschäftsm., Mitte 30er, militärfrei, sucht Beschäftig. als Kassebote od. Büro. Werbe Off. unt. O 488 an den „Boten“ erbet.

Ernst., langj. Photo-Amateur mit Atelier-Praxis sucht Beschäft. bei bescheid. Anspr. Offerten unt. P 489 an die Exped. des „Boten“.

**Maschinist und Heizer,**

der auch mit elektrischer Anlage vertraut ist und ähnlichen Posten bereits bekleidet hat, zum baldig. Antritt gesucht.

Heine & Seifart,

Maschinen- und Armaturenfabrik, Rosenau.

**Elektr. Monteur**

für Hausinstallation sofort gesucht. Städtisches Elektrizitätswerk Friedeberg a. O.

Wegen Einberufung meines seh. Gehilfen zum Militär suche ich sofort tüchtigen, möglichst

**Feinbäcker.**

Wohn nach Uebereinkunft.

WAG. Glada, Ruppberg.

**Einen Schreibgehilfen**

für sofort sucht Barusta, Gerichtsvollzieher.

Einen Schmiedegehilfen nimmt bald für dauernd an Dpitz, Schmiedebengerstraße 6.

**Jüngeren Schneidergesellen**

sucht bald G. Fichte, Schulstr. 14.

Schneidergesellen nimmt sofort an Rutar, Schneidermeister, Warmbrunn.

**Ein Fleischergehilfe**

zum baldigen Antritt gesucht. Ed. Anzorge, Giersdorf i. R.

Dominium Hermsdorf D.-R. bei Görlitz

sucht zum 1. Juli d. J. einen ält., unverheirateten, sowie einen jüng.

**Wirtschaftsbeamten.**

Zeugnisabschriften mit Angaben über Alter und Gehaltsansprüche erwünscht.

**Einen zuverlässigen Wirtschaftler**

sucht Gärtnerstr. Nr. 9, Altewitz.

Junger Klompner sucht sofort Stellung. Offert. unt. B 476 an die Exped. des „Boten“.

**Einen tüchtigen Barbiergehilfen**

(nur gut. Haars- u. Bartschneider), sucht Kopfdeutscher, Warmbrunn.

Wir suchen in

**Agnietendorf u. Nieder-Schreiberhau**

zuverlässige Personen zum Zeitungsaustragen.

Bote aus dem Riesengebirge.

Arbeiter stellt unter günstigen Bedingungen per sofort ein die Bahnmelsterei Bähn.

Suche für bald einen zuverlässigen Arbeiter.

Frau Gutsbesitz. Minna Weichert, Alt-Kennitz.

Auch verl. ich 2 hochtragende Kühe.

**Arbeiter**

suchen Sachs & Söhne.

Mehrere gewandte

**Arbeiter**

zur Bedienung von Gummiwalzwerken stellt sofort ein Warmbrunner Gummiwalzenfabrik Dr. C. Reuber, Warmbrunn.

2 Arbeiter für Gartenarbeit gef. Cunnersdorf, Dorfstraße Nr. 7, 1.

**30 Erdarbeiter**

stellt ein P. Matwald, Warmbrunn. Meldung Sonntag, den 6. Juni, in Warmbrunn, Salzgasse Nr. 8, Montag früh Baustelle Hohenwiese, Gensungshelm (Wasserleitung).

**Einen Arbeiter**

zur Dimonadenfabrikation sucht Hartmanns Bierverlag, Hirschberg, Warmbrunnstraße 18.

**20 Arbeiter**

erhalten Beschäftigung auf Bahnhofs-Niedertauffung.

**Steinschläger**

nach Petersdorf gesucht. Bauunternehmer Klein, Petersdorf i. R.

Ein zuverlässiger, Arbeiter

nächster wird zum baldigen Antritt in kleine Landwirtschaft gesucht. Witwe Geisler, Ober-Verbisdorf.

Ein solider, tüchtiger

**Haushälter**

wird gesucht. Vermittlung nicht ausgeschlossen. Goldener Greif, Warmbrunn.

**Hausdiener**

zum sofortigen Antritt gesucht. Touristenheim D.-Schreiberhau

Kutscher für leichtes Fuhrwerk gesucht. Rint, Schulstraße.

**Bierfahrer**

zuverlässig, guter Pferdepfleger, sowie ein

**Abfüller,**

auch für Selter und Dimonaden, werden gesucht.

Breslauer Union-Brauerei, Niederlage Arnsdorf i. Righ.

Ein militärfreier

Kutscher wird gesucht Berndtstr. Nr. 11.

**Chauffeurschule**

Breslau 21 „Silesia“ Herdianstr. 69 bildet Herren- u. Berufsfahrer gewissenf. aus. Eintritt jedorz. Prosp. umf. Telef. 6162.

Ober-, Frei-, Unter- und Lehr-Schweizer bei hohem Lohn gesucht. Ernst Esler, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Görlitz, am Bahnhof.

**Laufbursche,**

Radsfahrer, für sofort gesucht. Paul Conrad & Co.

Einen kräftigen Beherling sucht zum 1. Juli oder Oktober Rudolf Brauer, Handelsgärtner, Cunnersdorf.

**Lehrling,**

Sohn achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung, findet per bald Aufnahme bei

Alwin Hennig,

Papierhandlung und Titelfabrik

**Kellnerlehrling**

per bald gesucht. Hotel „Berliner Hof“, Bad Flinsberg.

**Budhalterin**

sucht f. bald od. spät. Stell., Buchst. Stenogr., Schreibmasch., firm. Off. unt. T 449 an den „Boten“ erbet.

**Behrmädchen**

3. Etern. d. Bireerei sucht Kammerblumenhalle, Schützenstr. 24.

Tüchtig., saub. Dienstmädchen per bald gesucht, sowie

**Butterfräulein**

f. Kutscherstube auf eig. Rechnung. Hotel Eisenhammer, Birtigt i. R.

**Stubenmädchen**

in dauernde Stellung zum 1. Juli gesucht. Frau Felicia Moses, Warmbrunn.

**Mädchen,**

das waschen und Kochen kann und als Alleinmädchen schon bei Herrschaft. gedient hat, wird p. 1. Juli zu jungem Ehepaar gesucht. Vorstell. vormitt. auf Gut Paulinum bei Frau Marg. Friedel.

Empfehle per bald und Juli: Stüßen, Köchinnen, jüng. u. ältere Stubenmädch., Zimm. u. Wäschmädchen, Alleinmädchen, Küchen- und Herdmädchen.

Frau Anna König, gewerbsmäßige Stellungsvermittlerin, Funzlau Schl. Markt Nr. 12. Tel. 22

Wir such. f. Hirschberg u. nächstl. Geg. St. Städte f. d. Berf. landesfürhlich. Plattes von Haus zu Hs. evangl. Frau b. gut. Bezahlg., dauernde Arb. Off. u. R 447 Haafenstein & Bogler, Dresden.

Fräulein. 25 J., sucht Stell. als Wirtschaftsräulein od. Stütze in groß. Haushalt. Offerten unt. H 482 an die Exped. des „Boten“.

Tüchtiges, anständiges Mädchen

sucht per 1. Juli Frau Johanna Menzel, Wilhelmstraße Nr. 10.

Mitt. Fr. (fr. Gesch.-Zug.) m. sich geg. Anzchl. o. Wohng. u. schriftl. o. gefch. bebt., auch Land. Briefe unt. T 492 an den „Boten“ erbet.

Beff. junges Mädchen, im Kochen erfahren, sucht Stellung als

**Stütze,**

event. als Kinderfräulein für bald oder 1. Juli. Gest. Off. unt. J 483 an die Exp. d. „Boten“.

Wäsche zum Waschen, Bleichen. Mäthen wird angen. Cunnersdorf, Bergmannstraße, Schubertgut 1, 1.

**Wirtschafterin,**

Mitte 40er Jahre, sucht Stellung, auch als Pflegerin, bei älterem Herrn oder Dame, in Hirschberg, Warmbrunn od. Umg. Langjähr. gute Zeugn. vorh. Off. u. M 297 an die Exped. des „Boten“ erbet.

### Fräulein sucht Stellung

per bald od. 1. 7. im Kontor od. größ. Geschäftsbetriebe. Off. unt. G 481 an die Exped. des „Boten“.

Für bald 15 Jahre altes Mädchen

von anst. Leuten. Rein u. fleißig in der Arbeit. Petersdorf i. R., Villa Clara.

### Ober-Schreiberhau i. Rsgb. Alleinmädchen,

m. d. Küche etwas vertraut, findet 1. 7. in kl. Haushalt angen. Stell. Bewerbung. mit Lohnanspr. nach Landhaus am Lindensteig.

Als Kochstübe sucht älteres Mädchen im Hotel od. Logierhaus Stellung. Offert. unt. C 455 an die Exped. des „Boten“.

### Ein Stubenmädchen,

welches waschen und plätten kann, sucht für 2. Juli cr. Frau Emma Hirschfeld, Hirschberg, Schildauerstraße 16b. Vermittlung erwünscht.

### Servier-Fräulein

mit best. Ruf, langjähr. im Hotel in Görlitz tätig gewesen, sucht Stellung. Off. an das Hotel „zum braunen Hirschen“, Hirschberg, erb.

### Ein solides, jüngeres Dienstmädchen

zum 1. Juli gesucht. Hirschberger Molkerei. R. Hohberg.

Ein 23jährig, in herrschaftlichen Häusern gewöhntes Mädchen sucht Stellung als Stubenmädchen zum 15. 6. od. 1. 7. Offert. an S. M. Cunnersdorf, Dorfstraße Nr. 20.

### Anst., tüchtig. Dienstmädchen

für kl. Haushalt mit 1 Kinde per 1. Juli gesucht. Meldungen bald Wilhelmstraße Nr. 7, part. rechts.

Suche zum 2. Juli d. J. zuverlässiges, älteres

### Mädchen oder Frau,

welche in der Kinderpflege erfahr. ist. Offerten unter K 440 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

### Gewandtes Hausmädchen,

welches auch fernwachen kann, für sofort gesucht. Pension „Berliner Hof“, Ober-Schreiberhau.

Älteres Mädchen, mit Küche u. Hausarbeit vertraut, für 1. Juli gesucht. Näheres Schönausträße Nr. 14.

### Vermietungen.

Postlagernde Briefe sind unzuläss.

2 Logis zu vergeben Sand Nr. 45.

Sch. Wohnung, sep. Eing., 225 Mk. z. 1. Juli zu vermieten. Baumstr. 20.

Dinst. 19 mit. Wohn. bald z. verm.

Stube u. Alkove 1. 7. an ruhige Leute zu vermieten. Preis 50 Mk. Neuhäuser Straße 22.

Kl. Stube zu verm. Herrenstr. 18.

Wohnung zu verm. Priesterstr. 9.

Bahnhofstraße Nr. 65 Kellerwohnung zu vermieten.

2. Etage 3 Zimmer, Küche, gr. Korrid., neu renov., Balk., elektr. Klavier, Keller, Kammer, Waschküche, Meisapl., Bad, Zuli zu vermieten Hellerstraße 12a, III.

### Wohnung,

3 Zimmer und Küche, Zuli zu vermieten Vollenhainerstraße Nr. 3.

Priesterstraße Nr. 3 Parterre-Wohnung per 1. Juli zu vermieten.

Kl. Wohn., Läden sof. Bahnhofstr. 56.

Haus Ilse, Hermsdorf u. K., empfiehlt frdl. möbl. Zimmer mit und ohne Pension.

Schöne 3-Zimm.-Wohn., sof. bezugsbar, zu verm. Näh. Cunnersdorf, Friedrichstr. Nr. 7, 1. Etage.

Wohnung zu vermieten. Cunnersdorf, Bergmannstr., Schubertgut.

5-Zimmer-Wohnung in d. 2. Et. i. ganz od. geteilt z. verm. Cunnersdorf, Friedrichstraße Nr. 9.

### Wohnungen,

eine 4-Zimm.-Wohnung n. Beigl. sowie 2 Zimm., Küche u. Kammer bald zu vermieten Friedrichshof, Cunnersdorf Nr. 69b.

2 Wohnungen, eine mit 2 Stuben, Küche und Waschküche, event. auch Stall mit Wagentrennsche, die andere bestehend aus Stube und Kammer, sind sofort oder zum 1. Juli zu vermieten. Meldung bei Frau Anna Herrmann in Gotschdorf, Hof Nr. 9.

Warmbrunn, Hermsdorferstraße 48, 1. Etage 6 Zimmer, Speisekammer, Küche u. Beigelaß, Balkon, Electr. u. Gasanr. per bald oder später zu vermieten. Näheres daselbst.

Petersdorf No. 208 Wohnung, 1. Et., 4 Zimmer, Küche, Entree, mit Balkon, Gas, elektr., Gartenbenutzung und eine 2-Zimmer-Wohnung mit Küche, Entree, Balkon u. f. w., bald oder später zu vermieten.

Krummhübel i. R. Schöne 4-Zimmer-Wohnung, 2. Stock, mit Küche u. Beigelaß, sofort zu vermieten. Off. an Konditorei Reihig, Krummhübel.

Ober-Schreiberhau, Wilhelmstr. mod. Läden u. zwei Zimmer per sof. od. später zu vermieten. Näh. S. Wendt.

Querseifen. Wohnung, 2 Stuben, für Rändig bald zu vermieten. Beschäftigung Sonntags bei Alex.

Ältere Dame sucht Pension in guter Familie zu maß. Preise. Nachbarschaft in unmittelbarer Nähe Bedingung. Preis, Diegnitz Hauptstraße Nr. 9, II, 2.

2 Stuben an ruhige Mieter zu vermieten Herrschdorf Nr. 35.

### Logis mit Pension

für 2 Personen 14 Tage, Nähe Krummhübel, gesucht Ende Juni. Offerten mit Preis unt. B A 975 an Rudolf Mosse, Breslau.

### Vereinsnachrichten

z. h. Qu. Mo., d. 7. VI. 600 Ref. III. u. M. C.

### U. B. V.

Montag abend 9 Uhr Konferenz b. H. Menzel, Stadtbrauerei. Zahlreiches Erscheinen erw. Der Vorst.

### Vergnügungen

### Weinhaus Kempinski,

Kaiser Friedrichstraße 18. Rheinische Winzerstuben. Rosenkavalier-Bar.

Einzige Lokalitäten dieser Art am Plage.

Nach Gast- und Logierhaus Rothengrund

schönster Ausflugsort von Electr. Giersdorf, Hotel „Schneekoppe“. Vereinen u. Schulen besonders empfohlen. Joh. Jankowski.

schönster Ausflugsort von Electr. Giersdorf, Hotel „Schneekoppe“. Vereinen u. Schulen besonders empfohlen. Joh. Jankowski.

schönster Ausflugsort von Electr. Giersdorf, Hotel „Schneekoppe“. Vereinen u. Schulen besonders empfohlen. Joh. Jankowski.

schönster Ausflugsort von Electr. Giersdorf, Hotel „Schneekoppe“. Vereinen u. Schulen besonders empfohlen. Joh. Jankowski.

schönster Ausflugsort von Electr. Giersdorf, Hotel „Schneekoppe“. Vereinen u. Schulen besonders empfohlen. Joh. Jankowski.

schönster Ausflugsort von Electr. Giersdorf, Hotel „Schneekoppe“. Vereinen u. Schulen besonders empfohlen. Joh. Jankowski.

schönster Ausflugsort von Electr. Giersdorf, Hotel „Schneekoppe“. Vereinen u. Schulen besonders empfohlen. Joh. Jankowski.

schönster Ausflugsort von Electr. Giersdorf, Hotel „Schneekoppe“. Vereinen u. Schulen besonders empfohlen. Joh. Jankowski.

schönster Ausflugsort von Electr. Giersdorf, Hotel „Schneekoppe“. Vereinen u. Schulen besonders empfohlen. Joh. Jankowski.

schönster Ausflugsort von Electr. Giersdorf, Hotel „Schneekoppe“. Vereinen u. Schulen besonders empfohlen. Joh. Jankowski.

schönster Ausflugsort von Electr. Giersdorf, Hotel „Schneekoppe“. Vereinen u. Schulen besonders empfohlen. Joh. Jankowski.

schönster Ausflugsort von Electr. Giersdorf, Hotel „Schneekoppe“. Vereinen u. Schulen besonders empfohlen. Joh. Jankowski.

schönster Ausflugsort von Electr. Giersdorf, Hotel „Schneekoppe“. Vereinen u. Schulen besonders empfohlen. Joh. Jankowski.

schönster Ausflugsort von Electr. Giersdorf, Hotel „Schneekoppe“. Vereinen u. Schulen besonders empfohlen. Joh. Jankowski.

schönster Ausflugsort von Electr. Giersdorf, Hotel „Schneekoppe“. Vereinen u. Schulen besonders empfohlen. Joh. Jankowski.

**Wiener Café.**  
Heute Sonntag:  
Vaterländisches  
**Freikonzert.**  
Anfang 7 Uhr.

**Café Hindenburg**  
Angenehmes Familienlokal Bahnhofstr. 43d  
Tägl. frisches Gebäck.  
Diverse Biere vom Faß: Sandler Kulmb., Schultheiss und Hirschberger.



Priesterstraße 6.  
**Biedermeier-Café**  
Humoristisch.

### Langes Arena-Theater

Hirschberg. Nur noch 2 Tage! Schödelwiese. Heute Sonnabend, den 3. Juni, abends 8 1/2 Uhr:

### Gr. Künstler-Vorstellung,

Sonntag 2 letzte Große Vorstellungen. Nachmittags 4 Uhr: Große Kinder-, Fremden- und Familien-Vorstellung. Abends 8 Uhr: Abschieds-Vorstellung. An diesen letzten Vorstellungen ladet ganz ergebenst ein S. Lange.

### Gustav Sörgel's Pilsener Bierhalle.

Heute Sonntag nachmittags und abends:  
**Patriotisch. Konzert!**

Verstärkte Kapelle. Verstärkte Kapelle.

### Kurtheater Warmbrunn.

Sonnabend den 12. Juni 1915:  
— **Eröffnung der Spielzeit.** —  
Novität! Zum ersten Male! Novität!

### „Die Barbaren“

Lustspiel in 4 Aufzügen von Heinrich Stobizer. Otto Wenghofer, Reg. Preuß. Kommissionsrat.

### Kynwasser Rübezahl,

Sehr beliebter Ausflugsort am Fuße des Kynast gelegen, empfiehlt seine Lokalitäten nebst großen Garten, Sondernisch, für Gesellschaften Schulen Vereine. Hochachtungsvoll A. Fischer.

### Saison-Eröffnung!

Die Eröffnung meines Logierhaus „Pension Schmidt, Seidorf i. R.“ verbunden mit Restaurant zeige ich hiermit an. Heinrich Schmidt, Besitzer.

**Metall-Bettstellen.**

**Aussergewöhnlich billiges Angebot!**

Von heute ab  
gelangen grosse Posten

**Steppdecken**

— zum spottbilligen Verkauf —

Glatt rot Purpur Stück von 2,80 an  
Satin mit Trikot Stück von 3,50 an

Zweiseitig Satin, Daunendecken u. Kamelhaardecken bis zu den feinsten Qualitäten.

Wundervolle Ueberlaken in jeder Ausführung.

**Adolf Staeckel & Co.**

Bitte, beachten Sie unsere Schaufensterauslagen.

**Fertige Betten.**

**Aufliege-Matratzen.**

Kinder-Steppdecken u. Kinderwegendecken sehr billig

Einen Posten Arbeiter-Schlafdecken spottbillig!

Gesetzl. geschützte Roßhaar-Matratzen.

**Damen- u. niedrige Herrenräder**  
sind wieder eingetroffen, sowie

**Carbid - Tischlampen**

und gebe dieselben zum billigsten Preise ab.

**Joh. Fiebig, Lichte Burgstr. 9.**



**Fritz Schulz jun. A.-G., Leipzig**

**Global**

**tötet Motten**

Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich



**Böhmische Bettfedern und Daunnen**

versendet in Postpaketen jedes Quantum, per Postvorschuss, gute leichtfüllende Federn, à Pfund 60 Pfg., Mark 1, 1,50, Mark 2, Mark 2,50, Mark 2,75, Mark 3, allerfeinste Mark 3,50, und graue, leichtfüllende Daunnen à Mk. 2,40, und frischflaumige ungeschliffene Federn à Mark 1,25, Mark 1,50, Mark 1,80, Mark 2.

Wilhelm Glasner, Leipz/Böhmen.

**Sparsame weitblickende Hausfrauen**  
kaufen nur Weck Frischhaltungsapparate:

**Bisher Frischhaltung**  
aller Nahrungsmittel durch

**Weck**

Konserngläser und Steriliserapparate für den Hausgebrauch

Original Weck von keiner Nachahmung übertroffen.

**Vorrat**



Alleinvertretung: **Teumer & Bönsch, Hirschberg i. Schl.**

Einem geehrten Publikum von Schmiedeberg und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich den bisher verpachteten

**Gasthof z. goldenen Löwen**

vom 1. Juni ab wieder selbst übernommen habe. Es wird, wie bisher, stets mein Bestreben sein, die mich beehrenden Gäste durch aufmerksame Bedienung sowie gute Speisen und Getränke zufrieden zu stellen. Indem ich um geneigten Zuspruch bitte, gebe ich noch bekannt, daß das Ausflugs-Etablissement „Vittoriahöhe“ auch weiterhin gleichzeitig von mir bewirtschaftet wird.

Hochachtungsvoll

**Frau Eva Schober.**

**Orkan-Betonpfosten**

für Draht- und Holzäune jeder Art, Wäschepfähle, Wegweiser, Warnungstafeln u. s. w. Billig durch unbegrenzte Dauerhaftigkeit, nicht fault, nicht rostet und keines Anstriches bedarf.

**Eisenarmerter Zementzaun D. N. G. M.**

Verlangen Sie Prospekte und Preise kostenlos.

**M. Klein, Tiefbauunternehmer u. Zementw.-Fabrik**  
\*\*\* Petersdorf i. Nsb. \*\*\*

**Achtung!**  
**Krummhübel und Umgegend.**

Während der Zeit meiner Einberufung bitte vorkommende

**Ofenarbeiten**  
meinem Bruder, Ofenheizer

**Paul Probst, Warmbrunn,**  
Hernsdorferstraße Nr. 21,  
zu übertragen.

Materialien in meinem Lager.  
Hochachtungsvoll  
**Julius Probst, Ofenheizer.**

Viele Anerkennungs schreiben.  
**Schwache Augen**

werden nach dem Gebrauch des **Tyroler Enzian-Brauntweins** gestärkt, die Sehraft verschärft. Man verlange nur mit dem pat. W. Z. 64 322 à Glas 1,00 und 1,50 Mk. Niederlage und Versand: **Styrche Apotheke, Bahnhofstraße Nr. 17.**

**Altes Gold und Silber**  
kauft zu höchsten Preisen  
**E. Bahmisch, Goldarb., Poststraße.**

**Ich bitte mir seidene Wäsche gegen das Ungeziefer zu senden:**

**Seid.Herren-Hemden**  
p. Stück M. 4,50, 5,50, 11.—, 17.— usw.

**Herren-Jacken** p. Stück M. 8,50, 12.—, 13,50.

**Herren - Beinkleider**  
p. Paar M. 15.—, 22.—



**Kaufhaus R. Schüller**  
**Hirschberg i. Schles.**  
Bahnhofstr. 58a. — Telefon 348.

**! Alte Zahngebisse !**  
zahlt 5—10 M. N. Nathan, Markt.